



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Spanische Phraseologismen und ihre Verwendung
im Text“

Verfasserin

Maria Cigic

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, Oktober 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 236 352

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Romanistik (Spanisch)

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon

Inhaltsverzeichnis

0 EINLEITUNG	7
1 GESCHICHTE DER PHRASEOLOGIEFORSCHUNG	10
1.1 Phraseologie in der spanischen Linguistik – ein Forschungsüberblick	11
2 TERMINOLOGIE	13
2.1 Oberbegriff.....	14
2.2 Forschungsgegenstand.....	14
2.3 Zentrum und Peripherie.....	15
3 PHRASEOLOGISCHE MERKMALE	17
3.1 Polylexikalität	17
3.2 Festigkeit	19
3.2.1 Gebräuchlichkeit.....	19
3.2.2 Psycholinguistische Festigkeit	20
3.2.3 Strukturelle Festigkeit	21
3.2.5 Relativierung der strukturellen Festigkeit.....	23
3.2.6 Pragmatische Festigkeit	25
3.3. Idiomatizität	26
4 KLASSIFIKATION	28
4.1 Klassifikation nach Casares Sánchez	29
4.2 Klassifikation nach Zuluaga Ospina.....	31
4.3 Klassifikation nach Burger	34
4.3.1 Basisklassifikation	35
4.3.2 Syntaktische Klassifikation	36
4.3.3 Spezielle Klassen	36
4.3.3.1 Modellbildungen	36
4.3.3.2 Zwillingformeln	37
4.3.3.3 Komparative Phraseologismen.....	37
4.3.3.4 Kinogramme	38
4.3.3.5 Geflügelte Worte	38
4.3.3.6 Autorphraseologismen	39
4.3.3.7 Onymische Phraseologismen	39
4.3.3.8 Phraseologische Termini	39
4.3.3.9 Klischees	40

4.3.4 Kollokationen	41
4.3.5 Routineformeln.....	41
4.4 Zwischenbilanz	42
5 SEMANTIK VON PHRASEOLOGISMEN	43
5.1 Die Lesarten des Phraseologismus	43
5.2 Polysemie.....	45
5.3 Synonymie	45
5.4 Expressivität	46
5.5 Konnotationen	48
5.6 Vagheit.....	49
6 PHRASEOLOGISMEN IM TEXT.....	50
6.1 Textbildende Potenzen von Phraseologismen	50
6.1.1 Verwendungsweisen	51
6.1.2 Korrelation zwischen Phraseologismen und Texten	56
6.2 Funktionen von Phraseologismen	58
7 METHODIK	63
8 ANALYSE	65
8.1 Phraseologismen in den Sportberichten.....	67
8.1.1 Allgemeines zur Häufigkeit.....	68
8.1.2 Auffälliger Gebrauch durch Häufung	68
8.1.3 Auffälliger Gebrauch durch Modifikationen	72
8.1.4 Semantische Felder	73
8.1.5 Phraseologische Termini.....	75
8.1.6 Pragmatische Funktionen	76
8.1.6.1 Übertragungsfunktion	76
8.1.6.2 Konkretisierung und Ausdrucksvariation	77
8.1.6.3 Wertungs- und Bewertungsfunktion	78
8.1.6.4 Selbstprofilierung.....	79
8.1.6.5 Emotionalisierungsfunktion.....	82
8.1.6.6 Expressivitätssteigerungsfunktion	83
8.1.6.7 Unschärfefunktion	84
8.2 Phraseologismen in den User-Kommentaren	85
8.2.3 Kommunikative Phraseologismen im Diskurs	86
8.2.4 Andere Typen von Phraseologismen	91
ZUSAMMENFASSUNG	94

RESUMEN	98
LITERATURVERZEICHNIS.....	108
ANHANG	113
Verzeichnis der redaktionellen Artikel	113
Untersuchte User-Kommentare	115

0 Einleitung

Die sprachlichen Einheiten, die diese Arbeit zum Thema hat, werden im Alltag üblicherweise als „Redewendungen“, „Floskeln“, „Sprichwörter“, oder „geflügelte Worte“ bezeichnet, während die Linguistik all diese mitunter sehr unterschiedlichen Phänomene unter dem Begriff der „Phraseologie“ zusammenfasst. Was alle Phraseologismen nämlich gemeinsam haben, ist die Tatsache, dass sie nicht jedes Mal neu zusammengestellt werden müssen, sondern den Sprechern als vorgefertigte sprachliche Versatzstücke jederzeit zur Verfügung stehen. *Meterse a alguien en el bolsillo* gehört genauso zur Phraseologie wie *darse de bruces*, *al fin y al cabo* oder *¡A Dios rogando y con el mazo dando!*

Dass Phraseologismen ein wesentlicher Bestandteil jeder natürlichen Sprache und nicht nur ihr schmückendes Beiwerk sind, gilt heute als unbestritten. Als wiederkehrende sprachliche Elemente sind sie in der geschriebenen, wie in der gesprochenen Sprache in verschiedensten Kontexten unentbehrlich. Nur wenn man die landläufigen Floskeln und Redewendungen beherrscht, kann man behaupten, sich tatsächlich auch redegewandt ausdrücken zu können. So überrascht es nicht allzu sehr, dass die Phraseologie gerade im Fremdsprachenunterricht in den letzten Jahren zusehends an Bedeutung gewonnen hat. Aber auch andere Disziplinen interessieren sich immer mehr für die Phraseologie als Untersuchungsgegenstand. So wird sie neben der Linguistik unter anderem auch in der Volkskunde, Psychologie und Soziologie thematisiert (vgl. Burger/Buhofer/Sialm 1982:6ff).

Ich möchte in dieser Arbeit auf verschiedenste linguistische Fragestellungen eingehen. Dabei interessiere ich mich vor allem für die Phraseologie im tatsächlichen Gebrauch. Ich möchte herausfinden, welche Arten von Phraseologismen in welchen Situationen verwendet werden und was den besonderen Reiz dieser sprachlichen Fertigbausteine ausmacht. Dabei will ich nicht so sehr auf die Häufigkeiten oder Verwendungsweisen von einzelnen Phraseologismen eingehen, sondern es geht mir darum, eine

möglichst vollständige Darstellung der phraseologischen Verwendung in einem bestimmten Untersuchungsrahmen wiederzugeben. Aus diesem Grund musste ich die Arbeit mit bereits bestehenden Textkorpora¹ von vornherein ausschließen. Zwar hätte es mich zunächst gereizt, das Vorkommen des sprachlichen Phänomens „Phraseologismus“ anhand einer umfangreichen Materialsammlung zu untersuchen, und somit auch statistisch relevante Ergebnisse erarbeiten zu können, aber dann habe ich erkannt, dass dies den Rahmen dieser Arbeit bei weitem sprengen würde.

Ich habe mich schließlich für die Untersuchung von Zeitungsartikeln aus der spanischen Sportberichterstattung entschieden. Dies ist ein Bereich, von dem man annehmen kann, dass er verstärkt zur emphatischen und metaphorischen Sprachverwendung neigt, und der sich somit hervorragend für die von mir angestrebte exemplarische Analyse der phraseologischen Verwendung im alltäglichen Gebrauch eignet. Das Korpus besteht aus Artikeln und User-Kommentaren (Postings) aus der Online-Ausgabe der spanischen Sportzeitung *Marca*. Es geht mir darum, erstens den textsortenspezifischen Gebrauch in den Sportartikeln, und zweitens die Unterschiede im Vergleich zur phraseologischen Verwendung in den Kommentaren, die einer mündlichen Kommunikation sehr nahe kommen, aufzuzeigen.

Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte der Phraseologieforschung und über die Entwicklung der Disziplin innerhalb der spanischen Linguistik, geht es im Kapitel 2 zunächst einmal um allgemeine terminologische und definitorische Probleme. Hier wird auf die uneinheitliche Terminologie innerhalb der Forschung sowie auf die schwierige Begrenzung des Gegenstandsbereiches eingegangen. Es werden verschiedene Definitionen des sprachlichen Phänomens „Phraseologismus“ vorgestellt und die Einteilung in Phraseologie im engeren und Phraseologie im weiteren Sinne diskutiert.

Das Kapitel 3 widmet sich den spezifischen Merkmalen der Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität, die zur Beschreibung der Phraseologismen und zur Abgrenzung zwischen verschiedenen Phraseologismustypen herangezogen

¹ Das Corpus del español ist online unter <http://www.corpusdelespanol.org> verfügbar und erlaubt registrierten Nutzern vielfältige Suchanfragen nach einzelnen Wörtern, Lemmata, Phraseologismen und anderen sprachlichen Elementen.

werden. Die eingeschränkte Gültigkeit bzw. Anwendbarkeit dieser phraseologischen Merkmale ist ebenfalls Gegenstand der Diskussion. Nach einer Darstellung von verschiedenen Klassifikationsmodellen gehe ich im Kapitel 5 auf die besondere Semantik der Phraseologismen ein. Das Wesen dieser sprachlichen Einheiten ist alles andere als leicht zu fassen. Sie können expressiv, anschaulich und vage zugleich sein. Durch ihre speziellen semantischen Eigenschaften, wie die verschiedenen Lesarten oder den konnotativen Charakter, haben sie eine höchst ausgeprägte stilistische Wirksamkeit.

Welche Rolle Phraseologismen im Bezug auf die Textbildung und die Textstrukturierung haben und welche pragmatischen Funktionen sie erfüllen können, wird im Kapitel 6 behandelt. Neben dem Konzept der „textbildenden Potenzen“ und dem pragmatischen Funktionenkatalog nach Koller (1977) werden einige textsortenspezifische Untersuchungen kurz vorgestellt. Hier stehen also generelle Aspekte der textuellen Einbettung von Phraseologismen und die Korrelation zwischen phraseologischer Verwendung und Textsorte im Mittelpunkt. Dieses Kapitel markiert auch den Übergang zum empirischen Teil der Arbeit, der mit der Beschreibung des ausgewählten Korpus und der einzelnen Untersuchungsschritte eingeleitet wird.

Im Kapitel 8 wird schließlich eine Analyse der phraseologischen Verwendung in den redaktionellen Artikeln und den User-Kommentaren der Zeitschrift *Marca* an zahlreichen Beispielen vorgenommen.

Das Abschlusskapitel fasst noch einmal die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung zusammen und zieht Bilanz über das bisher wenig beachtete Untersuchungsfeld der Phraseologie in der spanischen Sportsprache.

1 Geschichte der Phraseologieforschung

Die Phraseologieforschung ist eine verhältnismäßig junge Wissenschaft. Ihre Ursprünge reichen zwar bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts zurück, als eine international anerkannte und eigenständige Disziplin kann sie sich jedoch erst ab den 1970er Jahren etablieren.

Als Begründer der Phraseologieforschung wird oft der Schweizer Charles Bally genannt, der mit seinem 1909 erschienenen Band „Traté de stilistique française“ einen Grundstein für die Erforschung der Phraseologie aus explizit linguistischer Sicht legt. Schließlich findet sich in dieser Arbeit bereits eine Vorschau auf das, was später die Basis aller theoretischen Auseinandersetzungen mit der Phraseologie darstellen wird. Bally betont, dass die Besonderheit von Phraseologismen in ihrer speziellen semantischen Struktur liegt.²

Ballys Arbeiten bleiben jedoch lange Zeit unbeachtet und werden erst in den vierziger Jahren in der Sowjetunion von V.V. Vinogradov aufgegriffen.

Vinogradov ist es zu verdanken, dass sich die Phraseologie in der Sowjetunion nach und nach aus einem Zweig der Lexikologie zur eigenständigen Teildisziplin der Linguistik entwickelt und in den fünfziger und sechziger Jahren eine Hochkonjunktur erlebt (vgl. Palm, 1995:106).

In den 70er und 80er Jahren wird die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Phraseologie auch in anderen Ländern intensiver. Es werden mehrere Nachschlagewerke und Übersichten herausgegeben. Zu den wichtigsten zählen u.a: *Idiom Structure in English* von Adam Makkai (1972) für die Anglistik, *Probleme der Phraseologie* von Harald Thun (1978) für die Romanistik und *Handbuch der Phraseologie* von Harald Burger/Annelies Buhofer/Ambros Sialm (1982) und *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* von Wolfgang Fleischer für die Germanistik. Von da an erlebt die Phraseologie einen Aufschwung mit stetig wachsenden Publikationszahlen. Vom großen Interesse

² Diese später als Idiomatizität bezeichnete Eigenschaft umfasst bei Bally einerseits die Nicht-Deduzierbarkeit der Bedeutung und die damit verbundene semantische Äquivalenz mit dem Einwortlexem, andererseits beinhaltet es auch das Kriterium der Stabilität der Wortverbindung. Von diesen Kriterien ausgehend unterscheidet er zwischen „séries phraséologiques“ (feste Wortgruppen ohne Idiomatizität) und „unités phraséologiques“ (Idiome) (vgl. Sick 1993:55f; Larreta Zulategui 2001:21f).

am Forschungsgebiet zeugen auch die zahlreichen internationalen Tagungen und die 1999 gegründete Europäische Gesellschaft für Phraseologie (EUROPHRAS). Inzwischen gibt es auch ausführliche Bibliografien wie die *Romanische Phraseologie und Parömiologie* von Joachim Lengert (1999) und die elektronischen Bibliografien EURALEX und EUROPHRAS. 2007 haben Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick ein internationales Handbuch herausgegeben.

1.1 Phraseologie in der spanischen Linguistik – ein Forschungsüberblick

Als Pionierleistung auf dem Gebiet der spanischen Phraseologie gilt das im Jahr 1950 von Julio Casares Sánchez herausgegebene Handbuch *Introducción a la Lexicografía moderna*. Im Kapitel “La locución, la frase proverbial, el refrán y el modismo” (Casares 1950:165-242) wird die erste theoretisch begründete Klassifikation der festen Einheiten der spanischen Sprache vorgelegt. Casares prägt die spätere Forschungstätigkeit auf diesem Gebiet nicht nur im Bezug auf die methodologische und theoretische Diskussion, sondern auch im Hinblick auf die Terminologie. Durch seine Arbeit hat sich der Oberbegriff *locución* weitgehend in der Forschungsliteratur durchgesetzt (vgl. Zurdo 2007:704). Nach Casares verfällt die spanische Phraseologieforschung in einen Dornröschenschlaf, aus dem sie erst 30 Jahre später erwachen sollte³. Im Jahr 1980 liefert Zuluaga in seiner *Introducción al estudio de las expresiones fijas* eine umfangreiche theoretische Auseinandersetzung mit den “festen Einheiten” (*expresiones fijas*) und eine Revision der Typologie von Casares. Streng genommen ist diese Arbeit als der erste ausführliche Beitrag zu einer methodisch kohärenten und sachlichen Beschreibung des spanischen phraseologischen Inventars zu betrachten. “Demgegenüber sind Casares’ Erörterungen zu den mehrgliedrigen Wortkomplexen als Folge seiner lexikographischen Tätigkeit für die Real Academia Española anzusehen” (Zurdo 2007:705).

³ Auch wenn theoretische und methodologische Probleme in dieser Zeit weniger Beachtung gefunden haben, so stimmt das mit dem Dornröschenschlaf nicht ganz. Es sind immerhin einige lexikographische und parömiologische Arbeiten erschienen, die mitunter auch auf die Phraseologie zu sprechen kommen (vgl. Fußnote 8 in Segura García 1998:20, García-Page 2008:41).

Was die spanische Linguistik anbelangt, wird oftmals auf das im internationalen Vergleich verspätete Aufkommen an wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Phraseologie verwiesen. Während die Slawistik, und in etwas geringerem Maße auch die Germanistik, bereits auf eine langjährige phraseologische Tradition zurückblickten, haben die spanischsprachigen Linguisten dem Forschungsfeld erst vor etwa fünfzehn Jahren größere Beachtung geschenkt (vgl. Zurdo 2002:703). Nach der *Introducción al estudio de las expresiones fijas* soll nach Ansicht vieler Forscher die spanische Phraseologie bis Mitte der neunziger Jahre lediglich als Randproblem behandelt worden sein (vgl. ebd.).

Geht man vom verstärkten Impuls aus, den die Disziplin Mitte der neunziger Jahre in Form von mehreren Handbüchern und zahlreichen Sammelbänden erhalten hat, mag diese Behauptung auch stimmen. Der Standpunkt lässt sich vermutlich auch vertreten, wenn man ausländische Autoren, die zwar nicht in Spanien, aber über die spanische Sprache publizieren, konsequent aus den Betrachtungen ausschließt.

García-Page verweist jedoch auf die Existenz zahlreicher Publikationen aus den frühen achtziger bis neunziger Jahren, die einen wesentlichen Beitrag auf dem Gebiet der spanischen Phraseologie geleistet haben. Eine lange Liste, beginnend mit den Kubanerinnen Tristán Pérez und Carneado Moré, über Gerd Wotjak und Kazumi Koike, bis zu Irsula Peña, García-Page selbst und vielen anderen, soll die äußerst ergiebigen Auseinandersetzungen mit der spanischen Phraseologie in und außerhalb Spaniens aufzeigen (2008:41ff). Die Annahme einer langen Durststrecke seit der bahnbrechenden Arbeit von Zuluaga bis in die neunziger Jahre lässt sich nach Meinung von García-Page nicht halten, da die wissenschaftliche Aktivität auf diesem Gebiet stets fortbestanden und in den letzten Jahren schließlich zugenommen hat. “[...] no creemos que pueda afirmarse una laguna inmensa entre 1980 y 1995-1996, sino que más bien la producción fraseológica ha seguido una marcha interrumpida, y con un ritmo, si acaso, creciente” (García-Page 2008:42).

Wie eben dargestellt, ist seit den neunziger Jahren die Forschung auf dem Gebiet der spanischen Phraseologie besonders produktiv, wovon unzählige Publikationen zeugen. Ich möchte an dieser Stelle nur die wichtigsten Titel anführen.

Zu den bedeutendsten Gesamtdarstellungen zählen das *Manual de fraseología española* von Corpas Pastor (1996) und *Introducción a la fraseología española* von García-Page (2008).

Weitaus häufiger erscheinen Sammelbände mit Beiträgen zu bestimmten Aspekten oder zur allgemeinen Problematik der Phraseologie. Dazu gehören etwa *Estudios de Fraseología y Fraseografía del Español Moderno* von Gerd Wotjak (1998), *Las lenguas de Europa* von Corpas Pastor (2000) und die von Mellado Blanco herausgegebene Sammlung von Aufsätzen zur phraseologischen Struktur von Textsorten mit dem Titel *Contribuciones a la fraseología desde una perspectiva textual*. Unzählige Monographien werden publiziert. Darunter fallen *La fraseología del español coloquial* von Ruiz Gurillo (1998) zum Spanischen und die zahlreichen kontrastiven Untersuchungen wie *Kontrastive Idiomatik: Deutsch Spanisch* von Segura García (1995), *Aspectos de fraseología contrastiva (alemán-español) en el sistema y en el texto* von Lopez Roig (2002), *Fraseología contrastiva del alemán y el español* von Larreta Zulategui (2001) und viele andere.

2 Terminologie

“In der Phraseologie steht wohl als einziges bisher fest, daß noch nichts feststeht.” (Pilz 1981:16)

Ganz so dramatisch, wie es Pilz im Jahre 1981 formuliert hat, ist der heutige Stand in der Phraseologieforschung nicht mehr. Nichtsdestotrotz steht die Disziplin immer noch vor einigen grundlegenden Schwierigkeiten in punkto Terminologie, die größtenteils daraus resultieren, dass einerseits die Abgrenzung des Forschungsbereichs äußerst schwierig ist, und andererseits, dass der Forschungsgegenstand selbst höchst heterogen ist.

So ist, seit sich die Phraseologieforschung in den 70er und 80er Jahren auch außerhalb der Sowjetunion durchgesetzt hat, die „terminologische Verwirrung“ Gegenstand heftigster Kritik gewesen. Laut Pilz (1981:28) wurden Anfang der achtziger Jahre weit über tausend Begriffe in der Phraseologieforschung verwendet. Seither gibt es kaum eine phraseologische Arbeit, in der die beinahe

obligatorische Kritik am Begriffswirrwarr fehlen sollte. Auch wenn bis heute keine gänzlich einheitliche Terminologie geschaffen werden konnte, sind meiner Meinung nach die Begriffe so weit geklärt und vereinheitlicht worden, dass eine innerfachliche Verständigung durchaus möglich ist. Nichtsdestotrotz werde ich die wichtigsten Begriffe kurz erläutern.

2.1 Oberbegriff

Burger verweist darauf, dass der Begriff *Phraseologie* doppeldeutig ist, zumal er die „Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phraseologismen befasst“ (Burger 2003:11) bezeichnet und „zugleich auch den Objektbereich der wissenschaftlichen Disziplin zusammenfassend benennt, also den Gesamtbereich der Phraseologismen“ (ebd.).

Der Terminus *Phraseologie* bezeichnet demnach:

1. Die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache
2. Die Teildisziplin der Linguistik, die Phraseologismen untersucht

Um Missverständnisse zu vermeiden, schlägt Fleischer vor, die Begriffe *Phraseologieforschung* und *Phraseolexikon* zu verwenden, die er folgendermaßen definiert: „(1) sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt; (2) Bestand (Inventar) von Phraseologismen einer bestimmten Einzelsprache“ (Fleischer 1997:3-4).

In der vorliegenden Arbeit wird der Terminus *Phraseologie* im Sinne von Burger verwendet, sodass er je nach Kontext, die Teildisziplin, wie auch die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache bezeichnen kann.

2.2 Forschungsgegenstand

Der Gegenstand der Phraseologieforschung, zu dessen Beschaffenheit und Ausdehnung unterschiedlichste Meinungen vorherrschen, wurde mit den verschiedensten Begriffen benannt. Darunter fallen Termini wie *feste Wortverbindung*, *Phraseolexem*, *phraseologische Wortverbindung*, *Phrasem*,

Phraseologismus oder *Idiom*. In der Anglistik verbreitete Begriffe sind *phraseological unit*, *multi-word lexical item*, *phrasal lexeme*, *fixed expression* oder auch *set phrase* (vgl. Stöckl 2004:153, Burger 2007:2).

Die spanische Linguistik hat sich weitgehend auf *unidad fraseológica* einigen können, wobei auch andere Termini weit verbreitet sind: *expresión fija*, *fraseologismo*, *fraseolexema*, *grupo fijo de palabras*.⁴

Aus stilistischen Gründen behalte ich mir die Freiheit vor, folgende Termini für die Beschreibung des hier untersuchten Phänomens synonym zu verwenden: Phraseologismus, feste Wortverbindung, phraseologische Wortverbindung, Redewendung.

2.3 Zentrum und Peripherie

Wie zuvor schon angedeutet, existieren einige Schwierigkeiten bei der Abgrenzung des Forschungsbereichs. Als Konsequenz findet sich in den Untersuchungen oftmals eine arbiträre Handhabung der Einteilung des Phraseologiebestandes.

Eine gute Basis für die Klassifizierung des Gegenstandes bietet das Konzept von *Zentrum* und *Peripherie*.

Nach Burger (2003:11) gelten Wortverbindungen als Phraseologismen im weiteren Sinne, wenn sie folgende Kriterien erfüllen:

- Sie bestehen aus mehr als einem Wort. -> Polylexikalität
- Sie sind nicht nur für diese eine Gelegenheit so zusammengestellt worden, sondern genau in dieser Kombination bekannt. -> Festigkeit

Ein Phraseologismus im engeren Sinne (*Idiom*) beinhaltet noch ein weiteres Charakteristikum, nämlich das der *Idiomatizität*.

In Burger/Buhofer/Sialm (1982) findet sich diese oft zitierte Definition:

⁴ Zurdo (2007) gibt einen Überblick über die aktuell verwendeten spanischen Termini und ihre Urheber.

„Phraseologisch ist eine Verbindung aus zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.“
(Burger/Buhofer/Sialm 1982:1)

Es handelt sich um einen Phraseologismus im engeren Sinne, wenn beide Bedingungen erfüllt sind (*die Flinte ins Korn werfen*), und um einen Phraseologismus im weiteren Sinne, wenn nur die zweite Bedingung zutrifft (*Besser später als nie.*).

Auch bei Fleischer finden wir die Unterscheidung in Phraseologismen im weiteren Sinne und Phraseolexeme (also Phraseologismen im engeren Sinne), die er wie folgt definiert:

„Wortverbindungen mit wenigstens einem Autosemantikon, die nicht festgeprägte Sätze sind und die alle drei Merkmale aufweisen: 1. Idiomatizität (vollständig oder teilweise), 2. Stabilität, (3) Lexikalisierung.“ (vgl. Fleischer 1997:68)⁵

Palms Definition von Phraseologie im engeren Sinne lautet folgendermaßen:

„Die Phraseologie ist die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können“.
(Palm 1995:1)

In Ihrer Konzeption werden die sprachlichen Einheiten als Phraseme bezeichnet und als „nicht satzwertige Wortgruppen mit unterschiedlicher syntaktischer Struktur und mehr oder weniger ausgeprägter Umdeutung der Komponenten (der in die Gruppe eingehenden Wörter)“ (Palm 1995:1f) definiert.

Die Phraseologie im weiteren Sinne beinhaltet noch folgende Phänomene: Sprichwörter und Antisprichwörter, Sagwörter und Wellerismen, Lehnsprichwörter und Geflügelte Worte (vgl. Palm 1995:3-6).

⁵ Auf die Frage, ob Phraseologismen tatsächlich aus mindestens einem Autosemantikon bestehen müssen, wird im folgenden Kapitel noch näher eingegangen.

García-Page spricht sich dagegen für eine engere Konzeption der Phraseologie aus, deren Hauptuntersuchungsgegenstand die *locuciones* (also die Idiome) sind. Andere sprachliche Wortverbindungen, wie etwa Sprichwörter oder Gemeinplätze (*paremias, proverbios, refranes*), sind seiner Meinung nach der Parömiologie zuzuordnen. Seiner Meinung nach haben die neueren Entwicklungen die Disziplin in ein Tohuwabohu verwandelt.

„La tradición más moderna le ha ido atribuyendo a la Fraseología más poder; más alcance, adscribiéndole otros tipos de unidades [...]. Es de este modo como la Fraseología ha llegado a convertirse en un voluminoso e inabarcable cajón de sastre, con trajed de distinta hechura, género y color; más propios de un carnaval lingüístico.“ (García-Page 2008:8)

Ich werde mich in dieser Arbeit an der weiteren Konzeption der Phraseologie orientieren.

3 Phraseologische Merkmale

3.1 Polylexikalität

Das Kriterium der Polylexikalität ist auf den ersten Blick leicht verständlich. Ein Phraseologismus muss aus mindestens zwei Wörtern bestehen.

Die Problematik dieser Definition wird jedoch schnell augenscheinlich, wenn man danach fragt, was genau mit „Wort“ gemeint ist. Es ist unklar, ob der Terminus Polylexikalität zwei Autosemantika oder zwei Synsemantika, oder auch eine Kombination der beiden beschreibt. Burger zählt jede feste Kombination von mindestens zwei Wörtern zur Phraseologie, auch solche die „keine Autosemantika enthalten oder bei denen die ursprünglichen Autosemantika ‚verblasst‘ sind“ (Burger 2003:15f).⁶ Beispiele hierfür sind

⁶ Fleischer (1982:87) hingegen setzt als Minimalstruktur ein Autosemantikon + ein Synsemantikon voraus.

Ausdrücke wie *an sich, wenn auch, so dass, etc.* (ebd). Er weist darauf hin, dass solche „minimalen Phraseologismen“, phonetisch wie graphisch zur Univerbierung tendieren. Dies könnte aber m.E. wiederum als Argument dafür dienen, sie aus dem Bereich des Phraseologischen auszuschließen.

Auch für García-Page liegt die Betonung auf der Getrennschreibung und weniger auf dem lexikalischen Gehalt der Komponenten. Er rechnet Wortverbindungen mit nur einem Autosemantikon (*a lo mejor, a horcajadas*) und solche, die ausschließlich aus Synsemantika bestehen (*en pos de, ya que, a fin de que, a pesar de que, por tanto*), genauso zum Bereich der Phraseologie, wie auch bestimmte verbale Formen mit einem Klitikon (*arréglarselas, palmarla, diñarla*). Der phraseologische Charakter solcher Formen wird deutlich, wenn das Verb konjugiert wird: *Ya me las arreglaré* (vgl. García-Page 2008:24).

Was die Grenze zu den metaphorischen und idiomatischen Wortzusammensetzungen betrifft, herrscht weitgehende Übereinstimmung darüber, dass Komposita keinesfalls in die Phraseologie als „Einwortphraseologismen“ einbezogen werden sollten (vgl. Fleischer 1997:249, Burger 2003:54).

Wenn jedoch zusammengesetzte Wörter wie *bocamanga* und *abrecartas*, die die anderen phraseologischen Kriterien (Stabilität, Idiomatizität) eindeutig erfüllen, aus dem Bereich der Phraseologie ausgeschlossen werden, während minimale Wortverbindungen (*ya que, etc.*) und Wortkomplexe wie *torre de marfil* oder *coche cama* als nominale Phraseologismen aber zum Teil dazu gezählt werden, dann muss das Merkmal der Polylexikalität zumindest hinterfragt werden.

Was die obere Grenze betrifft, ist die Anzahl der Wörter in einem Phraseologismus nicht beschränkt. Die Ausdehnung der phraseologischen Einheit ist nicht lexikalisch, sondern syntaktisch, mit dem Satz als Obergrenze, festgelegt (vgl. Burger 2003:15).

Auch Gedichte, Sprüche, und andere kurze Texte, die mehr als einen Satz beinhalten, können einen ähnlichen Status haben wie Phraseologismen, wenn

sie zum allgemeinen Sprachgut einer Gemeinschaft gehören, und nicht nur Einzelpersonen bekannt sind (ebd.). Als Grenzfall führt Burger die sogenannten Wellersimen an. Hier werden Sprichwörter häufig in dem Sinne erweitert, dass sich eine witzige Aussage ergibt. Ein Beispiel aus dem Spanischen wäre etwa: *„Algo es algo” - dijo un calvo al encontrarse con un peine sin puas.*

Die pragmatische Wende in der Phraseologie hat mit der Erweiterung des Gegenstandsbereichs um die „Routineformeln“ (pragmatische Phraseologismen) den Weg für die Einbindung anderer komplexer sprachlicher Einheiten geebnet. So wurde das Feld in vielen Untersuchungen um „formelhafte Texte“ wie Bahnhofsansagen, Todesanzeigen, Danksagungen, Begrüßungsansprachen, oder auch Eides- und Versicherungsformeln ergänzt (vgl. Dausendschön-Gay, Gülich, Krafft 2007). Hier stellt sich m.E. aber die Frage, ob eine solche Ausweitung nicht eventuell über das Ziel hinausschießt und den Gegenstandsbereich völlig aufweicht.

3.2 Festigkeit

Im wesentlichen bedeutet Festigkeit, dass ein Phraseologismus in einer bestimmten Kombination bekannt und in einer Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Wort, gebräuchlich ist (vgl. Burger, 2003:14). „Die phraseologische Bedeutung kommt nur dann zustande, wenn die Wortverbindung in einer bestimmten morphosyntaktischen Ausprägung und einer bestimmten lexikalischen Besetzung formuliert wird“ (Burger 2002:396).

Burger beschreibt vier Arten von Festigkeit: Gebräuchlichkeit, psycholinguistische, strukturelle und pragmatische Festigkeit (vgl. Burger 2003:16-31), auf die ich im Folgenden näher eingehen möchte.

3.2.1 Gebräuchlichkeit

Die Grundvoraussetzung für die Festigkeit von Phraseologismen ist, laut Burger, dass sie in einem synchronen Sprachquerschnitt gebräuchlich sein müssen (vgl. Burger 2003:16). Man kann dieses Kriterium auch unter dem

traditionellen Begriff der Usualisiertheit zusammenfassen (vgl. Stöckl 160f). Das Problem bei der Definition von Festigkeit über das Kriterium der Gebräuchlichkeit ist, dass hierfür ausführliche empirische Untersuchungen von Nöten wären. Ein Blick in die Wörterbücher reicht keinesfalls aus, da diese kaum den aktuellen Status der Sprache wiedergeben und auch nicht allzu viel über deren tatsächlichen Gebrauch aussagen können.⁷

3.2.2 Psycholinguistische Festigkeit

Phraseologismen werden als mentale Einheiten „gespeichert“ (vgl. Burger 2002:393, Burger/Buhofer/Sialm 1982:168ff). Sie werden, ähnlich den Wörtern, als ganze abgerufen und produziert (vgl. Burger 2003:17).⁸ Als Evidenz dafür dienen psycholinguistische Tests, bei denen Versuchspersonen beispielsweise der Anfang von Sprichwörtern vorgesetzt wurde, den sie dann ergänzen sollten. Bei freien Wortverbindungen können die Versuchspersonen die Lücken mit mehreren Wörtern aus einem bestimmten Feld ausfüllen, während es bei einem Phraseologismus meistens nur ein passendes Wort gibt, bzw. eine begrenzte Anzahl von Varianten (vgl. Burger 2003:17f).

Die phraseologische Festigkeit macht es also möglich, dass die volle Bedeutung des Phraseologismus aktualisiert wird, auch wenn man diesen nur teilweise zitiert. In der tagtäglichen Kommunikation kommt dies sehr häufig vor. Es reicht oft nur einen Teil der Wortverbindung wiederzugeben, um beim Gegenüber die globale Bedeutung des Phraseologismus hervorzurufen. Wenn man etwa die Worte „Wer anderen eine Grube gräbt...“ hört, weiß man sofort, was damit gemeint ist. Einen literarischen Beleg für dieses Phänomen finden wir bei Zuluaga, der hierfür ein Beispiel aus Carlos Fuentes Buch *La región más transparente* anführt (Zuluaga 1980:101):

- (a) „Cría cuervos Ernestina cría cuervos dale de comer al hambriento para que así te pague deshonra de esta casa...“

⁷ Vgl. auch das Konzept der *institucionalización* bei García-Page (2008:29f).

⁸ Andere sprechen in diesem Zusammenhang von „Reproduzierbarkeit“ oder „Lexikalisierung“.

Das Auslassen des zweiten Teils des Sprichworts „Cría cuervos y te sacarán los ojos“ führt zu keinem Informationsverlust, da der Ausdruck so verfestigt ist, dass automatisch die vollständige phraseologische Bedeutung hervorgerufen wird. Zuluaga erklärt das Phänomen des „abgebrochenen Zitats“ (*cita interrumpida*) mit der Informationstheorie von Lyons, die besagt, dass der Umfang der Information eines Zeichens umgekehrt proportional zu dessen Wahrscheinlichkeit im Kontext ist. Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens von „y te sacarán los ojos“ an dieser Stelle beträgt beinahe einhundert Prozent und muss somit nicht explizit materialisiert sein, um die globale Bedeutung des Ausdrucks hervorzubringen. (vgl. Zuluaga 1980:101f)

Die Festigkeit aus psycholinguistischer Sicht zu beleuchten, bringt den Vorteil, dass sie für alle Phraseologismen, wenn auch nicht für alle in gleichem Maße, anzuwenden ist. Gleichzeitig ergeben sich auch Nachteile: Psycholinguistische Merkmale können nicht als Abgrenzung von linguistischen Feldern auf der Systemebene eingesetzt werden. Außerdem sind für solche Verfahren sehr aufwendige empirische Untersuchungen notwendig (vgl. Burger 2002:394).

3.2.3 Strukturelle Festigkeit

Vereinfacht gesagt, versteht man unter struktureller Festigkeit den Umstand, dass eine phraseologische Wortkombination nicht nach Lust und Laune umgestellt werden kann. Oder wie Palm es formuliert, lassen sich die Komponenten eines Phraseologismus "auf der syntagmatischen Ebene nicht frei kombinieren und auf der paradigmatischen Ebene nicht frei substituieren" (Palm 1997:7).

Die strukturelle Festigkeit ist für Phraseologismen im weiteren und im engeren Sinne unterschiedlich zu bestimmen. Ein Phraseologismus im weiteren Sinne, wie beispielsweise *sich die Zähne putzen*, weist an und für sich keinerlei strukturelle Festigkeit auf, außer dass hier das Wort *putzen* anderen Verben vorgezogen wird (vgl. Burger 2002:394). Das gleiche gilt etwa für die spanischen Ausdrücke *prestar atención* oder *dar respuesta*. Synonyme Verben könnten durchaus verwendet werden, der Ausdruck würde dann aber

ungewöhnlich klingen. Die Festigkeit von anderen Phraseologieklassen aus dem weiteren Feld der Phraseologie, wie etwa die der Grußformeln, lässt sich überhaupt nur mit paradigmatischen Kriterien erklären (ebd.).

Phraseologismen im engeren Sinne (Idiome) unterstehen einer strukturellen Festigkeit, die deutlich wird, wenn man sie den nicht-phraseologischen Wortverbindungen (freien Wortverbindungen) gegenüberstellt. Freie Wortverbindungen werden nur durch die morphosyntaktischen und syntagmatisch-semantischen Regeln begrenzt. Feste Wortverbindungen jedoch unterstehen Beschränkungen, die darüber hinaus gehen. Burger bezeichnet diese als Irregularitäten und Restriktionen. (vgl. Burger 2003:20ff)

Zuluaga merkt in diesem Zusammenhang an, dass die phraseologische Festigkeit nicht durch funktionale Aspekte determiniert ist:

„La fijación fraseológica no se explica al nivel del sistema; es decir, no es determinada por razones funcionales [...] sino que se explica al nivel de la norma: es una fijación determinada por el uso [...]“
(Zuluaga 1980:22)

Es gibt keine semantische oder syntaktische Erklärung für die Festigkeit bestimmter phraseologischer Einheiten. Warum wird etwa im Spanischen das Plural in “buenas noches” beibehalten, während im italienischen und portugiesischen Pendant “buona notte” und “boa noite” das Singular verwendet wird?

Defekte grammatische Paradigmen wie *de pan llevar, a ojos vistas, a pie juntillas, a campo traviesa* und Phraseologismen mit unikalen Komponenten weisen besonders hohe strukturelle Festigkeit auf. (Beispiele aus Zuluaga 1980:22)

Die bei Zuluaga festgestellten Arten von Festigkeit können im Großen und Ganzen Burgers Irregularitäten und Restriktionen zugeordnet werden (Zuluaga 1980:97f):

- (a) fijación de orden: a donde fueres, haz lo que vieres - *haz lo que vieres a donde fueres
- (b) fijación de categorías gramaticales

de tiempo verbal: aquí torció la puerca el rabo - *aquí tuerce la puerca el rabo

de persona: a donde fueres, haz lo que vieres - *a donde fuere, haga lo que viere

de número: pagar el plato - *pagar los platos

de género: tirios y troyanos - *tirias y troyanas

(c) fijación del inventario de los componentes: a tontas y a locas - *a tontas y locas / poner pies en polvorosa - *ponerlos en polvorosa / tomar las de villadiego - *tomar, todas las tardes, las de villadiego

(d) fijación transformativa: comer pavo - *el pavo fue comido

Grundsätzlich gilt aber für alle Formen von struktureller Festigkeit:

„Die phraseologische Bedeutung kommt nur dann zustande, wenn die Wortverbindung in einer bestimmten morphosyntaktischen Ausprägung und einer bestimmten lexikalischen Besetzung formuliert wird.“ (Burger 2002:396)

3.2.5 Relativierung der strukturellen Festigkeit

Die strukturelle Festigkeit ist besonders im Bereich des Lexikalischen stark zu relativieren. Gänzlich fest im Sinne von lexikalischer Festigkeit sind nur wenige Wortverbindungen, wie zum Beispiel jene mit unikalen Komponenten. Alle anderen lassen mehr oder weniger große Abweichungen von der üblichen Erscheinungsform zu. Diese Abweichungen manifestieren sich als Variationen oder Modifikationen.

a) Variation

Die Variabilität ist ein konstitutives Merkmal der Phraseologie und wird als komplementäre Kategorie zur Festigkeit von Phraseologismen verstanden. Sie bezieht sich auf den „Spielraum, innerhalb dessen formale Veränderungen des Phraseologismus möglich sind, ohne daß die phraseologische Bedeutung verloren geht“ (Burger/Buhofer/Sialm 1982:67).

Es gibt nur sehr wenige ganz „feste“ Wortverbindungen, die gar keine Variabilität zulassen und nur in einer einzigen Form vorkommen. Dazu gehören etwa Ausdrücke mit archaischen Elementen wie *a topa tolondro* oder andere stark idiomatische Phraseologismen, wie beispielsweise *poner pies en polvorosa*. Alle anderen weisen eine mehr oder weniger ausgeprägte Variabilität auf. Diese tritt vor allem auf der lexikalischen und grammatischen Ebene auf, wobei die lexikalischen Varianten am häufigsten vorkommen.

Lexikalische Variation: *tomar/coger/agarrar el cielo con las manos*

Grammatische Variation: *llevarse de calle/calles*

Natürlich gibt es auch regionale, soziokulturelle und diaphasische Varianten. Diese werden aber nicht zur strikten Variabilität von Phraseologismen gezählt. (vgl. Zuluaga 1980:106ff). Der peruanische Ausdruck *hacer vaca* bedeutet soviel wie das spanische *hacer novillos* (die Schule schwänzen). Hier muss man eher von Synonymie als von phraseologischer Variation sprechen. Der Ausdruck *me importa un chulo* ist genau genommen auch keine Variante von *me importa un bledo*, da er zu einem anderen sprachlichem Register gehört, nämlich zur vulgären Sprache (vgl. Zuluaga 1980:108). Wie man sieht, sind die Grenzen zur Synonymie fließend. Variationen im strengeren Sinn können nur Phraseologismen sein, die der gleichen funktionalen Sprache angehören und keine Bedeutungsunterschiede aufweisen (Zuluaga 1980:109f).

Beispiele für phraseologische Varianten:

- (a) *coger las de villadiego – tomar las de villadiego*
- (b) *poner las cosas en su punto – poner las cosas en su sitio*
- (c) *dormir como un tronco – dormir como un lirón*

b) Modifikation

Die bisher beschriebenen Abwandlungen gehören zur Ebene der *langue*. Doch auch die *parole*, also der tatsächliche Sprechakt unterliegt phraseologischen Veränderungen, die im Folgenden als *Modifikationen* bezeichnet werden.

Modifikationen sind gewollte, okkasionelle Abwandlungen, bei denen die Phraseologismen gleichzeitig auch eine Bedeutungsänderung erfahren. Es sind kreative Umbildungen einer festen Wortverbindung, die für die Zwecke eines bestimmten Textes oder einer Kommunikationssituation eingesetzt werden. Modifikationen können auf verschiedenste Art und Weise realisiert werden: lexikalische Substitution, Hinzufügung oder Weglassen von Elementen, die Verschmelzung von zwei Phraseologismen (Kontamination) und vieles mehr. Die Modifikationen werde ich später bei der Einbettung von Phraseologismen in den Kontext noch einmal aufgreifen.

c) Fehler

Schließlich gibt es noch den falschen Gebrauch von Phraseologismen. Es handelt sich dabei um „Abweichungen von der kodifizierten (grammatischen und lexikalischen) Norm [...], die nicht mit einer bestimmten stilistischen Intention vorgenommen werden“ (Burger 2003:28).

3.2.6 Pragmatische Festigkeit

Die pragmatische Festigkeit bezieht sich auf die Verwendung von Phraseologismen in konkreten Kommunikationssituationen. Pragmatische Phraseologismen oder Routineformeln sind insofern fest, als dass sie in bestimmten Situationstypen an funktional definierten Stellen vorkommen (vgl. Burger 2002:397).

Hier unterscheidet Burger zwei Klassen. Zur ersten zählt er die „Gruß-, Glückwunsch, und andere Arten von Formeln“, zur zweiten Formeln wie „nicht wahr?/meines Erachtens“ etc.

Routineformeln haben, wie idiomatische Wortverbindungen, ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Ihre Semantik manifestiert sich in ihren pragmatischen Funktionen der Gesprächssteuerung, der Textgliederung und der Partnerbeziehung (vgl. Burger 2003:54).

Dass der pragmatische Beschreibungsansatz ebenfalls mit Schwierigkeiten verbunden ist, zeigt die Tatsache, dass aufgrund ihrer pragmatischen Merkmale mitunter auch Einwortlexeme in das breitere Verständnis von Phraseologie mit einbezogen werden (*danke, bitte, etc.*).

Das andere Extrem bilden Klassifikationsmodelle, die Gemeinplätze, geflügelte Worte und Sprichwörter zu den pragmatischen Phraseologismen zählen. Auch diese Klassen können mit pragmatischen Mitteln angemessen beschrieben werden. (vgl. Filatkina 2007:143)

Beide Überlegungen ziehen eine erhebliche Erweiterung des Gegenstands der Phraseologie mit sich.

3.3. Idiomatizität

Die Idiomatizität bezieht sich auf die semantischen Anomalien von Phraseologismen. Sie bezeichnet die „Eigenschaft von Mehrwortlexemen, ihre Bedeutung übersummativ zu generieren, d.h. nicht dem Frege'schen Kompositionalitätsprinzip folgend aus den Einzelbedeutungen der Komponenten zusammensetzen“ (Stöckl 2004:161).⁹

Die Idiomatizität gilt in der Forschung als das Kriterium par excellence um phraseologische Einheiten von freien Wortverbindungen abzugrenzen, vorausgesetzt man bezieht sich auf die Phraseologie im engeren Sinn. Die Idiomatizität ist somit das zentrale Merkmal der Idiome, die den Kern des Phraseologielexikons bilden.

Idiomatisch ist eine Wortverbindung, wenn zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung eine Diskrepanz besteht (vgl. Burger 2003:31). Je größer der Unterschied zwischen den beiden ist, desto stärker ist die Idiomatizität. Es handelt sich hier, wie bei der Festigkeit, um ein graduelles Merkmal.

„Nun ist die Sachlage leider so kompliziert, daß die Idiomatisierung der Komponenten eines Phrasems nicht alle betreffen muß,

⁹ Zuluaga spricht in diesem Zusammenhang von „signos diacríticos – como los fonemas“ (Zuluaga 1992:127). Er vergleicht die Funktion der Komponenten eines Phraseologismus mit der von Phonemen innerhalb einer Lautfolge.

sondern, daß eine oder mehrere Komponenten ihre usuelle, freie Bedeutung behalten, auch wenn sie Teil eines Phrasems geworden sind.“ (Palm: 1995:12)

Um diesem Dilemma nachzukommen hat sich inzwischen die Dreiteilung in vollidiomatisch, teilidiomatisch und nichtidiomatisch weitgehend in der Forschung eingebürgert. So auch bei Burger (2003), Palm (1995), und vielen anderen.¹⁰

Vollidiomatisch sind Phraseologismen, wenn alle Komponenten semantisch transformiert sind:

hacer vaca, hay moros en la costa

Bei teilidiomatischen Phraseologismen hat zumindest eine Komponente ihre freie Bedeutung beibehalten:

no decir ni tus ni mus, luchar contra viento y marea, costar un ojo de la cara

Nichtidiomatisch sind Wortverbindungen, bei denen keine oder nur eine geringe Abweichung zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung auftritt. Die phraseologische Bedeutung ist in diesem Fall unschwer aus der Summe der Bedeutungen der einzelnen Wörter zu erschließen, wie beispielsweise in *sich die Zähne putzen* (vgl. Burger 2003:32).

Die Idiomatizität ist bei Wortverbindungen mit unikalen Komponenten besonders stark.¹¹

Zuluaga spricht hier von „palabras únicas a las que aisladas no se atribuye ningún contenido semántico, funcionan solamente como componentes de expresiones fijas“ (Zuluaga 1980:18, 102f).

Unikale Komponenten können verschiedenen Ursprungs sein:

¹⁰ Es gibt aber auch viergliedrige Modelle wie bei Fernando & Flavel (1981:28), die zwischen “transparent”, “semi-transparent”, “semi-opaque” und “opaque phrases” unterscheiden (zit.n. Stöckl 2004:169).

¹¹ Als unikale Elemente werden Wörter bezeichnet die im außerphraseologischen Bereich gar keinen oder nur geringen Gebrauch finden, die also phraseologisch gebunden sind (vgl. Cruse 2002:430).

- (a) Archaismen: *en calzas prietas, a la topa tolondro*
- (b) Historische Fremdsprachen: *por fas o por nefas, el non plus ultra*
- (c) Fachsprachen: *tener sus bemoles, salirse por la tangente*
- (d) Lautmalerei, Apokope, etc: *que patatín que patatán, a troche y moche, de pe a pa*

Wie bereits erwähnt, ist das Kriterium der Idiomatizität bei der Aufteilung der Phraseologie im engeren und Phraseologie im weiteren Sinne ausschlaggebend. Dabei gehören die idiomatischen und teilidiomatischen Wortverbindungen zur engeren Phraseologie und die nicht-idiomatischen zur weiteren (vgl. Burger 2003:32).

Das Kriterium der Idiomatizität ist aber nicht unumstritten. Vor allem in kognitiven und pragmalinguistischen Ansätzen wird die Unschärfe des Idiomatizitätsmerkmals scharf kritisiert (vgl. Stöckl 2004:162). Schließlich „basiert die Zuordnung konkreter Phraseologismen zu wie auch immer definierten Idiomatizitätstypen auf einer Beurteilung metaphorischer wie metonymischer Prozesse und anderer kausal-logischer Beziehungskonzepte zwischen zwei Lesarten. Solche Urteile (...) sind essentiell wissensbasiert und institutionsbehaftet...“(Stöckl 2004:169).

4 Klassifikation

Das phraseologische Inventar einer Sprache kann nach verschiedensten Gesichtspunkten klassifiziert werden. In sprachsystemorientierten Modellen können beispielsweise die syntaktische Struktur, die Semantik oder die Lexik als Klassifikationskriterien dienen, während Beschreibungen, die die Sprachverwendung in den Vordergrund stellen, Aspekte wie Rhetorik, Pragmatik oder Stilistik berücksichtigen. Bei kontrastiven Betrachtungen spielt wiederum der Grad der Äquivalenz der gegenübergestellten Wortverbindungen eine Rolle (vgl. Korhonen 2002:402).

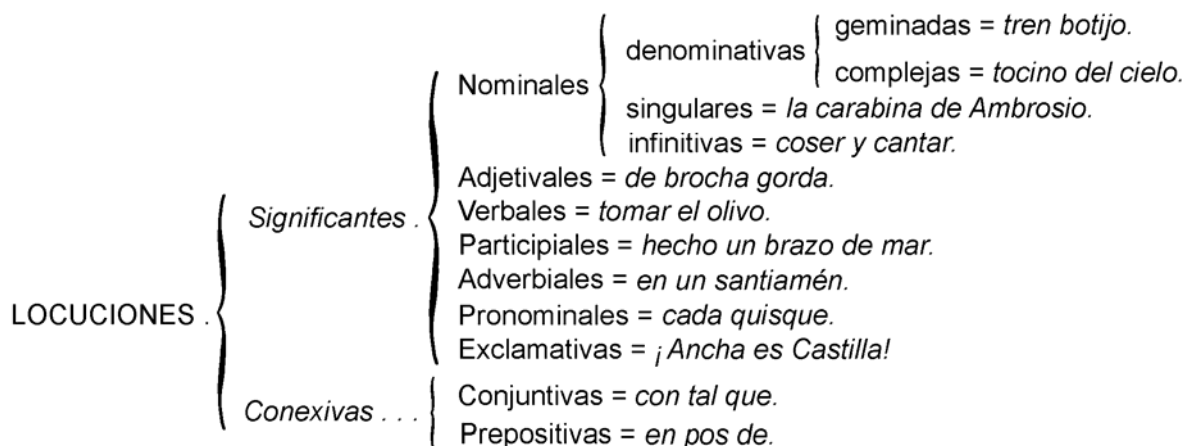
Welche Klassifikation schlussendlich zu wählen ist, hängt, wie gesagt, von der Art der Untersuchung ab. Bei großen Textkorpora ist es wenig ergiebig eine

Klassifikation mit nur einem einzigen Kriterium zu wählen. Hier ist man mit einer Mischklassifikation besser beraten, die mehrere Kriterien gleichzeitig berücksichtigt (vgl. Burger 2003:33ff, Korhonen 2002:402). Da es sich bei dieser Arbeit um eine Untersuchung von spanischen Phraseologismen handelt, werde ich in den folgenden Kapiteln zwei phraseologische Modelle der spanischen Sprache vorstellen, auch wenn ich mich schließlich an einer aus der Germanistik stammenden Klassifikation orientieren werde.

4.1 Klassifikation nach Casares Sánchez

Für Casares sind Polylexikalität, Festigkeit, Idiomatizität und die "Satzgliedwertigkeit" entscheidende Unterscheidungskriterien um *locuciones*, *refranes*, *frases proverbiales*, *fórmulas pluriverbales* und *modismos* zu unterscheiden. In seiner Konzeption gilt die *locución* als feste Verbindung von mindestens zwei Wörtern, die satzgliedwertigen Charakter hat und deren Bedeutung nicht aus der Summe der Bedeutungen der einzelnen Komponenten herauszulesen ist:

"combinación estable de dos o más términos, que funciona como elemento oracional y cuyo sentido unitario consabido no se justifica, sin más, como una suma del significado normal de los componentes" (Casares 1992:170).



Casares unterteilt die *locuciones* zunächst einmal nach semantischen Gesichtspunkten in *locuciones significantes o conceptuales* und *locuciones conexivas (relacionantes)*. Letztere erfüllen lediglich die Funktion einer syntaktischen Verbindung in Form einer Präposition (*en pos de*) oder Konjunktion (*de modo que*). Die *locuciones significantes* hingegen bezeichnen konkrete Dinge, Handlungen oder mentale Konzepte und lassen sich weiter in *locuciones nominales (tocino del cielo)*, *verbales (dar bofetadas)*, *adjetivas (ser de chupete)*, *participiales (hecho un mar de lágrimas)*, *adverbiales (a porillo)*, *pronominales (cada queisque)* und *exclamativas (¡Vive Cristo!)* einordnen. Die nominalen Phraseologismen sind als denominativ einzustufen, wenn sie dazu dienen, Lebewesen oder Dinge zu benennen, und sie sind singular, wenn sie in ihrer Struktur den Eigennamen ähnlich sind (*el huevo de Colón*). Schließlich gibt es noch eine dritte Gruppe von nominalen Phraseologismen, die ein unveränderliches Verb im Infinitiv beinhalten (*pedir peras al olmo, para abrir boca*) und im Satz die Funktion des Subjekts übernehmen können (Es un continuo *tejer y destejer...*). Die denominativen Phraseologismen unterteilt Casares noch einmal in *locuciones geminadas*, wenn sie eine Aposition oder Juxtaposition aufweisen (*tren botijo*), und in *locuciones complejas*, wenn sie eine determinative Ergänzung enthalten (*tocino de cielo*).

Die *frases proverbiales* sind autonome lexikalische Einheiten, die, im Gegensatz zu den *locuciones*, nur schwer die Funktion eines Syntagmas im Satz übernehmen können. Während sich die *locuciones* auf einfache Adverbien (*en menos que canta un gallo*=rápidamente), Adjektive (*ser/estar de chupete*=exquisito) usw. reduzieren lassen, sind die *frases proverbiales* als eigenständige satzwertige Einheiten zu sehen (*Si yo fuera bachiller, otro gallo me cantara*). Ihnen liegt meistens ein Spruch oder Text zugrunde, der zu Ehren eines historischen oder fiktiven Ereignisses, einer Person, jedenfalls einer konkreten und einmaligen Situation verfasst wurde (*Lisardo, en el mundo hay más; allí fue Troya; manos blancas no ofenden*). Dies unterscheidet sie auch von den *refranes* (Sprichwörter), die den Anspruch haben, allgemeine Wahrheiten zu formulieren, ohne sich dabei auf einen bestimmten Fall zu beziehen (*Al que madruga, Dios le ayuda.*).

4.2 Klassifikation nach Zuluaga Ospina

Zuluaga schlägt für die spanische Sprache zwei Klassifikationsmodelle vor, die er als komplementär ansieht. Die erste Typologie erfolgt nach der inneren Struktur der Wortverbindungen (vgl. Zuluaga 1980:135-138). Ausgehend von den Kriterien der Stabilität, Idiomatizität und syntaktischer Struktur, benennt er vier große Gruppen von sprachlichen Kombinationen bzw. Wortverbindungen (*combinaciones lingüísticas*):

- a) No fijas o libres: Es handelt sich hierbei um freie lexikalische Einheiten, die beliebig (nach morpho-syntaktischen Regeln) miteinander kombiniert werden können (*cantar y bailar*).
- b) Fijas: Zu dieser Gruppe gehören feste Wortverbindungen, die keinerlei Idiomatizität aufweisen (*dicho y hecho, dime con quien andas y te diré quien eres*).
- c) Semiidiomáticas: Hierzu zählen Wortverbindungen, deren Bedeutung nicht wörtlich interpretiert werden kann, aber auch nicht völlig unmotiviert¹² ist. Das heißt, der wörtlichen Bedeutung liegt ein Bild zugrunde, das die spezielle Bedeutung des Ausdrucks semantisch unterstützt (*un lobo con piel de oveja, tira y afloja*).
- d) Idiomáticas: Zu dieser Klasse zählt Zuluaga feste Wortverbindungen mit zumindest einer Komponente, die keinerlei "semantische Identität und Autonomie" aufweist, und in der Wortverbindung lediglich die Funktion eines "Diakritikums" oder Symbols erfüllt (vgl. Zuluaga 1980:136).

Die idiomatischen Wendungen unterteilt Zuluaga noch einmal in *mixtas* (*prensa amarilla*), *con elementos únicos* (*dar el quid*), *con anomalías estructurales* (*a pie juntillas*), *con elementos metalingüísticos o autodesignativos* (*meter las cuatro=meter la pata*) und *idiomáticas con estructura regular* (*tomar el pelo*).

¹² Mit "motiviert" meint man, dass die phraseologische Bedeutung von der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten her verstehbar ist. Ein völlig unmotivierter Begriff wäre etwa *an jemandem einen Narren gefressen haben*, dessen phraseologische Bedeutung nicht aus der summativen Bedeutung zu erschließen ist. Zum Begriff der Motiviertheit siehe Burger (2003:66ff).



Das zweite Klassifikationsmodell betrifft die semantisch-funktionalen Eigenschaften von Phraseologismen. Zunächst zieht Zuluaga eine generelle Linie zwischen Wortverbindungen, die pragmatisch vollständige Äußerungen (*enunciados*) darstellen können und diejenigen, die einen unmittelbaren Kontext erfordern. Erstere nennt er *enunciados phraseológicos* (satzwertig), die zweite Gruppe nennt er, in Anlehnung an Casares, *locuciones* (satzgliedwertig). Den *locuciones* widmet Zuluaga erheblich mehr Aufmerksamkeit als den satzwertigen Phraseologismen. Wie Casares unterscheidet er zunächst zwischen *locuciones*, die ausschließlich grammatikalische Funktionen erfüllen, und denen, die einen semantischen Wert haben. Zu den *instrumentos gramaticales* gehören die *locuciones prepositivas* (*en son de*), *conjuntivas* (*siempre y cuando*) und die *locuciones elativas*, welche Verben/Substantive/Adjektive oder Adverbien hervorheben oder verstärken (*como loco, tan...que ni mandado a hacer*).

Die zweite Gruppe der *locuciones*, die in der Konzeption von Zuluaga als lexikalische Einheiten fungieren, unterteilt er noch einmal nach der syntaktischen Kategorie, der sie entsprechen. So gibt es *locuciones nominales* (*carne de cañon*), *adnominales* (*entrado en años*), *adverbiales* (*a todas luces*) und *verbales* (*echar una mano*).

Die Orientierung an der syntaktischen Kategorie ist aber insofern verzwickelt, als ein und der selbe Ausdruck je nach Verwendung, verschiedene Funktionen im Text erfüllen kann.

- (a) *...cuando podían haber levantado un aserredero con todas las de la ley...*
- (b) *...el sistema bien probado de acerrear ganado, matándolo con todas las de la ley...*

(Zuluaga 1980:158)

Im ersten Satz wird der Phraseologismus adjektivisch, im zweiten aber adverbial gebraucht.

Als *enunciados fraseológicos* bezeichnet Zuluaga Phraseologismen des Typs *hay moros en la costa, barriga llena – corazón contento* oder auch *muchas gracias*. Was diese Wortverbindungen gemeinsam haben ist, dass sie vollständige pragmatische Einheiten im Redeakt darstellen können. Der im Deutschen verwendete Begriff "satzwertiger Phraseologismus" ist insofern problematisch, als ein *enunciado* (eine Äußerung) aus einem einfachen oder komplexen Satz, aus einem Syntagma, aber auch aus einem einzigen Wort bestehen kann. So ist etwa *¡Adiós!* eine abgeschlossene Äußerung im Redeakt, aber nach syntaktischen Kriterien keineswegs ein vollständiger Satz. Die *enunciados fraseológicos* sind somit als minimale kommunikative Einheiten phraseologischen Charakters anzusehen.

Zuluaga schlägt verschiedene Subklassifikationen vor:

- a) nach den Kriterien der Festigkeit und Idiomatizität:
 - 1. *meramente fijos* (*dime con quién andas y te diré quien eres*)
 - 2. *semiidiomáticos* (*cada oveja con su pareja*)
 - 3. *idiomáticos* (*contigo, pan y cebolla*)
- b) nach der syntaktischen Struktur der Komponenten:
 - 1. bestehend aus nur einem einzigen Wort (*Salud, Adiós*)
 - 2. Nominalsyntagma (*muchas gracias, buenas noches*)
 - 3. Einfacher Satz (*en casa de herrero, cuchillo de palo*)
 - 4. Komplexer Satz (*ni sirvas a rico ni debas a pobre*)

5. Durch Verben des Sagens und des Denkens (“verbos de expresión lingüística” Zuluaga 1980:194) eingeleitetes Zitat (*habló el buey y dijo mú*)
 6. Interrogativsatz mit Antwort (*¿Quién te hace rico? El que te mantiene el pico.*)
- c) nach der Satzmodalität:
1. Aussagesatz (*un clavo saca otro clavo*)
 2. Imperativsatz (*haz bien y no mires a quien*)
 3. Interrogativsatz (*¿Qué sabe el burro de la miel?*)

Wie man aus den vorgestellten Modellen unschwer erkennen kann, sind die Klassifikationen von Casares und Zuluaga auf eine möglichst umfangreiche und detaillierte Beschreibung des phraseologischen Inventars der spanischen Sprache ausgerichtet. Vor allem die *locuciones* werden ausgehend von verschiedenen Kriterien in zahlreiche Subklassen bzw. Typen unterteilt. In einer textanalytischen Arbeit wie dieser ist eine weitschweifige Typologie jedoch nicht nur verzichtbar, sondern in gewisser Hinsicht auch unproduktiv. Schließlich geht es mir nicht darum, alle morphosyntaktischen Erscheinungsformen von Phraseologismen in der Sportberichterstattung zu erfassen, sondern ich möchte ihre pragmatisch-kommunikativen und textbildenden Funktionen aufzeigen. Deshalb werde ich mich an einer simplen, aber für die Textanalyse äußerst brauchbaren Klassifikation orientieren, die ursprünglich für die deutsche Sprache aufgestellt wurde. Es handelt sich dabei um die Klassifikation nach Harald Burger, die ich im folgenden Kapitel vorstellen möchte.

4.3 Klassifikation nach Burger

Burger schlägt eine phraseologische Klassifikation vor, die sowohl semantische wie auch syntaktische Aspekte berücksichtigt. Diese im Jahr 1982 erstmals vorgestellte Mischklassifikation hat sich in der germanistischen

Sprachwissenschaft weitgehend durchgesetzt und wurde von Burger später nur leicht an die neueren Entwicklungen angepasst.¹³

4.3.1 Basisklassifikation

Die Basisklassifikation von Burger teilt die Phraseologismen zunächst nach ihrer Zeichenfunktion in der Kommunikation auf. *Referenzielle Phraseologismen* „beziehen sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit...“. *Strukturelle Phraseologismen* haben die Funktion grammatische Relationen herzustellen. *Kommunikative Phraseologismen* sind klarerweise im Vollzug kommunikativer Handlungen vorzufinden. Sie werden auch als *Routineformeln* bezeichnet.

Referentielle Phraseologismen unterteilt Burger nach einem semantischen Gesichtspunkt in nominative und propositionale. Erstere bezeichnen Objekte und Vorgänge (*das schwarze Brett*), während die zweiten sich auf Aussagen über Objekte und Vorgänge beziehen (*Morgenstund hat Gold im Mund*) (vgl. Burger 2003: 37).

Parallel dazu sind nominative Phraseologismen satzgliedwertig und die propositionalen satzwertig. Hier wird also zusätzlich eine syntaktische Trennung vorgenommen. Man kann nach Burger auch von textwertigen Phraseologismen sprechen, wenn sie über eine Satzlänge hinausgehen (ebd.).

Bei den referentiellen Phraseologismen unterhalb der Satzgrenze verwendet Burger das semantische Kriterium der Idiomatizität zur weiteren Gliederung. Hier ergeben sich drei Hauptgruppen, die gemäß dem graduellen Aspekt der Idiomatizität, fließende Grenzen haben: Idiome, Teil-Idiome und Kollokationen.

Die propositionalen Phraseologismen ließen sich mit dem gleichen Kriterium gliedern. Burger schlägt jedoch eine syntaktische Subklassifikation vor. Eine Einteilung nach dem Merkmal der Idiomatizität würde die Gruppe der

¹³ Alle im Kapitel 4 dargestellten deutschen Beispiele stammen allesamt von Burger (2003). Die spanischen Beispiele sind Zuluaga (1980), Segura García (1998) und teilweise dem Internet entnommen.

Sprichwörter und anderer kurzer Texte sprengen. So würden nicht-idiomatische und idiomatische Sprichwörter verschiedenen Klassen zugeordnet werden. In der Forschung wird deshalb folgende Subklassifikation vorgezogen.

1. Feste Phrasen
2. Topische Formeln
 - (a) Sprichwörter
 - (b) Gemeinplätze

4.3.2 Syntaktische Klassifikation

Die bei Burger (2003) kurz erläuterte syntaktische Klassifikation ist für diese Arbeit irrelevant. Ich möchte sie deshalb nur stichwortartig zusammenfassen. Grob gesprochen werden die Phraseologismen nach den syntaktischen Funktionen, die sie innerhalb des Satzes erfüllen, eingeteilt. So gibt es präpositionale (*in bezug auf*), adjektivische (*im Handumdrehen*), adverbiale (*dumm wie Bohnenstroh*), nominale (*Vater Staat*) und verbale (*ins Gras beißen*) Phraseologismen.

4.3.3 Spezielle Klassen

Es gibt noch eine Reihe von Phraseologismen, die von der Basisklassifikation entweder nicht erfasst werden oder aber in verschiedenen Basisklassen vorkommen können. Im folgenden möchte ich diese speziellen Klassen kurz skizzieren.

4.3.3.1 Modellbildungen

Unter Modellbildungen versteht man Verbindungen, die nach einem syntaktischen Schema gebildet werden und denen eine „konstante semantische Interpretation zugeordnet ist“ (Burger 2003:44). Zuluaga bezeichnet diese Einheiten als *esquemas fraseológicos*.

Deutsch:

- (a) Stein um Stein

Spanisch:

- (a) de cabo a rabo
- (b) de pe a pa
- (c) de punta a punta
- (d) de par en par
- (e) de hito en hito
- (f) sin ton ni son
- (g) sin pies ni cabeza

Zwillingsformeln und komparative Phraseologismen sind als Sonderformen der Modellbildungen zu betrachten.

4.3.3.2 Zwillingsformeln

Zwillingsformeln sind Verbindungen die nach folgenden strukturellen Mustern gebildet werden: Zwei verschiedene Wörter der gleichen Wortklasse (a) oder auch zwei identische Wörter (b) werden mit *und*, mit einer anderen Konjunktion oder einer Präposition miteinander verbunden.

- (a) hombro con hombro
- (b) sano y salvo
- (c) santo y seña
- (d) contante y sonante

4.3.3.3 Komparative Phraseologismen

Komparative Phraseologismen enthalten einen konventionalisierten Vergleich, der eine Eigenschaft oder einen Vorgang näher veranschaulicht. Die freie Bedeutung des Verbs oder des Adjektivs bleibt erhalten, sie wird aber durch den Vergleich verstärkt oder in einer anderen Art und Weise spezifiziert (vgl. Burger 2003:45, Fleischer 1997:103f).

Bsp: ser orgulloso como un pavo

Je nachdem wie „transparent“ das *tertium comparationis* ist, kann man die phraseologischen Vergleiche den Teil-Idiomen oder den Kollokationen zuordnen (vgl. Burger 2003:45).

4.3.3.4 Kinegramme

Kinegramme sind Ausdrücke, die außersprachliches Verhalten verbalisieren. Dadurch besitzen sie besondere semantische Eigenschaften, die später noch besprochen werden.

Bsp: *die Achseln zucken, levantar los hombros, saltarse los ojos, frotarse las manos, etc.*

4.3.3.5 Geflügelte Worte

Dieser Terminus wurde durch Georg Büchmanns 1864 erschienene Sammlung *Geflügelte Worte - Der Zitatenschatz des deutschen Volkes* geprägt. Das ursprünglich auf Homer zurückgehende „geflügelte Wort“ bezieht sich, in Büchmanns Konzept, auf „literarisch belegbare, allgemein geläufige Redensarten“ (Burger 2003:46).

Heutzutage ist die Beschränkung auf literarische Quellen nicht mehr gegeben. Auch Filme, Werbung, Schlager, etc. können geflügelte Worte hervorbringen. Ausschlaggebend ist das Bewusstsein der Sprecher, dass der Ausdruck einer bestimmten Quelle (im Idealfall) zugeordnet werden kann.

Ein sehr aktuelles Beispiel stammt vom Ibero-Amerika Gipfel 2007, wo König Juan Carlos Venezuelas Präsident Hugo Chavez mit den Worten „Por qué no te callas?“ attackierte, als dieser wiederholt die Rede des spanischen Premierministers Zapatero unterbrach. Der Satz erfreute sich in Spanien und Lateinamerika so großer Beliebtheit, dass er schnell Kultstatus erreichte. So schaffte er den Sprung von Handymelodie über Kabarett bis hin zur gleichnamigen Fernsehsendung von Telefe (Argentinischer Sender).

4.3.3.6 Autorphraseologismen

Autorphraseologismen sind Wortverbindungen in einem Text, „die zu einer Art festen Wendung werden, die nur innerhalb dieses Textes ihren Konkreten Sinn hat“ (Burger 2003:47).

Diese Definition kann man natürlich auch auf andere Medien erweitern. So werden vor allem in Filmen häufig Autorphraseologismen geprägt. Man denke an die vielen Running Gags, die nur für diejenigen verstehbar sind, die auch den Film gesehen haben. Autorphraseologismen sind daher an ein bestimmtes Werk gebunden und vom Autor selbst geschaffen. Außerhalb des Werkes verlieren sie ihre phraseologische Bedeutung, was sie von den geflügelten Worten unterscheidet. Der Grat zwischen den beiden ist m.E. jedoch sehr schmal. Es stellt sich die Frage, ab welchem Bekanntheitsgrad ein Autorphraseologismus zu einem geflügelten Wort zu zählen ist.

4.3.3.7 Onymische Phraseologismen

Onymische Phraseologismen werden in der Forschung häufig nicht zur Phraseologie gezählt, weil sie keine „Bedeutung“ tragen, sondern als Eigennamen die Funktion des Identifizierens erfüllen.¹⁴

Bsp: *Das rote Kreuz, Das weiße Haus*

Burger plädiert dafür, sie zum phraseologischen Inventar zu rechnen da sie in manchen Aspekten den Phraseologismen ähneln. Beispielsweise kann die lexikalische Bedeutung der Bestandteile außerhalb des Namens jederzeit aktualisiert werden, was auch Wortspiele möglich macht (vgl. Burger 2003:47).

4.3.3.8 Phraseologische Termini

Bei den phraseologischen Termini handelt es sich um nichtidiomatische Mehrwortverbindungen, die innerhalb eines bestimmten fachlichen und

¹⁴ Namen werden häufig nicht einmal der Lexikologie zugeordnet (vgl. Burger 2003:47).

fachsprachlichen Kontexts eine festgeprägte Gesamtbedeutung haben. Außerhalb dieses Rahmens verlieren sie ihre Stabilität und können beliebig abgeändert werden.

„Das Besondere dieser Gruppe von Ausdrücken besteht darin, daß sie genauso funktionieren wie jeder (Wort)-Terminus. Das heißt, sie sind in ihrer Bedeutung strikt festgelegt („normiert“), und diese Festlegung gilt primär nur innerhalb des fachlichen Subsystems der Sprache. Ihre Festigkeit ist, je nach fachlichem Kontext, unterschiedlich ausgeprägt.“ (Burger 2003:48)

Bsp: *einstweilige Verfügung, öffentliche Meinung, nach offiziellen Angaben, vom Stapel laufen*

Auch diese Klasse von Wortverbindungen wird von vielen Forschern entschieden aus dem Bereich der Phraseologie ausgeschlossen, so auch von Fleischer (vgl. Fleischer 1997:71 ff).

Burger vertritt die Meinung, dass manche fachsprachlichen Felder im Alltag so präsent sind, dass auch ihre Fachwendungen zum Bereich der allgemeinen Phraseologie zu zählen sind. z.B. *die Wurzel ziehen, jmdn. matt setzen* (vgl. Burger 2003:48).

4.3.3.9 Klischees

Diesen Begriff verwendet Burger für Phraseologismen, die als „abgegriffen“ oder veraltet empfunden werden. „Genauso wie Wörter können Phraseologismen ‚modisch‘ sein und wieder aus der Mode kommen, sie können funktionieren wie ‚Schlagwörter‘, die in der Regel ja auch eine Karriere mit Aufstieg – Höhepunkt – Abstieg (...) haben“ (Burger 2003:49). „Einmal geprägt, wird der Ausdruck durch massenhaften und immer unspezifischeren Gebrauch tatsächlich ‚abgenützt‘“ (Burger 2003:50).

Als Beispiel für einen klischeehaften Phraseologismus nennt er den Ausdruck *Schritt in die Richtige Richtung*, der nahezu täglich in der Presse gebraucht wird.

4.3.4 Kollokationen

Burger versteht unter den Kollokationen alle festen Wortgruppen, die gar nicht oder nur leicht idiomatisch sind. Es handelt sich dabei um Wortverbindungen, in denen ein bestimmtes Wort häufig nur mit einem einzigen anderen Wort, und teilweise auch nur in einer festgelegten Wortfolge auftritt. Im Deutschen *deckt* man den *Tisch*, während es im Spanischen *poner la mesa* und nicht etwa **cubrir la mesa* heißt. Man wird zu *Kaffee und Kuchen* eingeladen und nicht etwa zu **Kuchen und Kaffee*, auch wenn diese Wortkombination genauso möglich und verständlich wäre (vgl. Stöckl XY:176).

Eine große Gruppe unter den Kollokationen stellen die „Funktionsverbgefüge“ dar. Sie setzen sich zusammen aus einem Abstraktum oder einer Substantivierung (aus einem Verb) und einem bedeutungsarmen Verb. Charakteristisch für die Funktionsverbgefüge ist, dass sie sich durch ein einfaches Vollverb ersetzen lassen.

- (a) Beobachtungen anstellen (beobachten)
- (b) jmdm. Hilfe leisten (jmdm helfen)
- (c) jmdm. Antwort geben (jmdm. antworten)

4.3.5 Routineformeln

Routineformeln sind mehr oder weniger feste Wendungen, die spezielle kommunikative Funktionen in wiederkehrenden (schriftlichen und mündlichen) Kommunikationssituationen einer Sprachgesellschaft, wie etwa Begrüßung (*Guten Tag*), Danksagung (*Vielen Dank*), Gesprächssteuerung, Verständigungssicherung (*Alles Klar?*) erfüllen.

„Sie ermöglichen den Mitgliedern eines soziokulturellen Systems adäquates und gruppenkonformes Handeln und Reagieren und sind deshalb als Resultat der Situationsstandardisierungen zu betrachten“ (Filatnika 2007:139).

Routineformeln sind syntaktisch und semantisch gesehen sehr heterogen. Sie reichen von zwei Wörtern bis zu ganzen Sätzen und können verschiedenste Grade von Idiomatizität aufweisen. Da im Vordergrund nicht ihre denotative

Bedeutung, sondern ihre Gebrauchsbedeutung (vgl. Filatkina 2007:140) steht, werden die Routineformeln primär mit einem pragmatischen Ansatz beschrieben. In Burger/Buhofer/Sialm (1982:123f) werden sie in zwei große Gruppen unterteilt:

1. Situationsgebundene Gruß-, Glückwunsch-, und andere Arten von Wendungen.
2. Gesprächsspezifische Phraseologismen, die vorwiegend bei mündlichen Kommunikationshandlungen auftreten und situationsungebunden sind (*meines Erachtens, nicht wahr?*).

4.4 Zwischenbilanz

„Die Heterogenität der Klassifizierungen verweist einmal mehr auf die schwer zu fassende Natur des Wesens der Phraseologie.“
(Stöckl 2004:153)

Die Phraseologie hat eine besondere Stellung in der Linguistik. Einerseits gehören Phraseologismen als festgeprägte Mehrworteinheiten zum Bereich der Lexikologie, andererseits sind sie durch ihre morphosyntaktische Struktur als Wortgruppe auch der Grammatik zuzuordnen (vgl. Stöckl 2004:153).

Die Idiome bilden als prototypische Phraseologismen den Kernbereich des phraseologischen Systems, denn sie tragen die Merkmale der Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität. Diese zunächst so klar und plausibel erscheinenden Merkmale haben aber ihre Tücken. Es ist zwar so, dass ein großer Teil der zur Phraseologie gehörenden sprachlichen Einheiten die Kriterien erfüllt, aber es gibt unzählige Beispiele, in denen dies nicht der Fall ist. Somit ist es sinnvoller das Phraseologische als eine kumulative Größe zu verstehen. Je mehr Merkmale ein Ausdruck aufweist, und je ausgeprägter diese sind, desto prototypischer ist er im phraseologischen Sinne. Die eben angesprochenen Beispiele, die nicht alle Kriterien erfüllen bzw. deren phraseologische Merkmale nur schwach ausgebildet sind, bilden den Randbereich der Phraseologie.

In ihrer Erscheinungsform sind die Phraseologismen so vielgestaltig, dass eine einheitliche Typologie und Zuordnung kaum möglich ist. Alles in allem zeigt sich also, dass man mit Hilfe der phraseologischen Merkmale keine eindeutige

Definition aufstellen kann, die eine klare Abgrenzung zwischen freien und phraseologischen Wortverbindungen bzw. zwischen verschiedenen Phraseologismustypen erlaubt. Um die Problematik dieser sehr schwierigen Grenzziehung zu überwinden, muss man sich der Übergangsbereiche bewusst werden, und, je nach phraseologischer Klasse, die Kriterien unterschiedlich gewichten (vgl. Stein 1995:41).

5 Semantik von Phraseologismen

Phraseologismen besitzen spezielle semantische Eigenschaften, die sie von Einzelexemen und nicht-phraseologischen Wortgruppen unterscheiden. Diese Eigenschaften möchte ich an dieser Stelle kurz erläutern.

5.1 Die Lesarten des Phraseologismus

Phraseologismen bilden ein sogenanntes „sekundäres semiotisches System“ (vgl. Burger 2003:80, Wotjak 1992:33), denn ihre Komponenten haben als eigenständige Wörter eine eigene (freie) Bedeutung erster Ordnung.¹⁵ Der Phraseologismus als ganzer besitzt demzufolge eine Bedeutung zweiter Ordnung. Die primäre Zeichenebene ist „in den meisten Fällen nicht gänzlich ‚verschwunden‘ (...), sondern je nach Phraseologismus in unterschiedlicher Weise an der Verwendung des Ausdrucks beteiligt“ (Burger 2003:56). Somit gibt es für Phraseologismen mindestens zwei „potenzielle Lesarten“. Die konventionelle phraseologische Lesart und eine wörtliche, bei der sich die Bedeutung der Wortverbindung aus der Addition der Bedeutungen der Komponenten ergibt. Daraus ergeben sich folgende Kombinationsmöglichkeiten (vgl. Burger 2003:59):

¹⁵ Die freie Bedeutung wird als Gegenstück zur phraseologischen Bedeutung verstanden. Da aber eine klare Grenzziehung „zwischen solchen Wortverbindungen, die aufgrund regulärer Prozesse der Semantik und der Syntax zustande kommen, und den mehr oder weniger irregulären phraseologischen Verbindungen“ (Burger 2003:56) nicht immer möglich ist, ist die freie Bedeutung als eine Art Fiktion anzusehen, die dazu dient, die Eigenheiten der phraseologischen Bedeutung zu verdeutlichen. Zur Problematik der „freien Bedeutung“ siehe Burger (2003:57f).

a.) nur eine Lesart:

Phraseologismen mit nur einer Lesart sind beispielsweise jene, deren Komponenten außerhalb des Phraseologismus keine lexikalische Bedeutung haben (*gang und gäbe*).

b.) zwei Lesarten, die sich gegenseitig ausschließen:

Es gibt Phraseologismen mit zwei Lesarten, die sich in konkreten Kontexten jedoch gegenseitig ausschließen. So bezeichnet der Ausdruck *jmdm. einen Korb geben*, je nach Situation, zwei grundsätzlich verschiedene Dinge.

c.) zwei Lesarten, die gleichzeitig aktualisiert werden können:

Andere Phraseologismen, wie etwa Kinogramme bieten wiederum die Möglichkeit, mehrere Lesarten gleichzeitig zu realisieren. Mit dem Ausdruck *die Achseln zucken* wird einerseits die Gebärde und andererseits die phraseologische Bedeutung „jemandem zu verstehen geben, dass man etwas nicht weiß oder versteht“ bezeichnet. Die gleichzeitige Aktualisierung von wörtlicher und figurierter Bedeutung wird auch als Ambiguierung bezeichnet (vgl. Burger/Buhofer/Sialm 1982:29).

d.) Mischtyp: zwei Lesarten und eine Lesart innerhalb eines Phraseologismus:
Dieser Typ betrifft die teil-idiomatischen Phraseologismen, bei denen ein Element die freie lexikalische Bedeutung behält, das andere aber zwei potenzielle Lesarten zulässt (auch wenn es nur wenige Kontexte gibt, in denen die wörtliche Bedeutung vorstellbar wäre): *vom Fleck weg* (2 Lesarten) *heiraten* (eine Lesart)

Phraseologismen sind von ihrem Wesen her also potenziell mehrdeutig und daher für Wortspiele und originelle Sprachwitze besonders gut geeignet. Dies macht sie für alle Arten kreativer Textgestaltung besonders wertvoll. Wie die Doppeldeutigkeit der Phraseologismen in konkreten Texten ausgenutzt wird, werde ich später noch eingehender beschreiben.

5.2 Polysemie

Die Polysemie ist eine weitere semantische Eigenschaft von Phraseologismen, die jedoch auch bei anderen sprachlichen Einheiten zu finden ist.

Phraseologismen können, ob sie eine wörtliche Lesart zulassen oder nicht, eine oder mehrere idiomatische Bedeutungen haben. Garcia-Page (2008:393) spricht von „múltiple idiomática“.

Beispiele für Ausdrücke mit zwei phraseologischen Bedeutungen sind (García-Page 2008:393):

tener (ponérsele) la carne de gallina: „sentir frío“/„estremecerse de miedo o emoción“

echa los pulmones por la boca: „tener acceso de tos violento“/„agotarse debido a esfuerzo físico“

Es gibt auch Phraseologismen mit mehr als zwei idiomatischen Bedeutungen:
a cierra ojos: „a duermevela, a medio dormir“/„de modo irreflexivo“/„con precipitación“

Ein Extremfall sind Ausdrücke mit antonymischen Bedeutungen:

soltar el trapo: „empezar a reír“/„empezar a llorar“

5.3 Synonymie

Die totale Synonymie ist bei einfachen lexikalischen Einheiten sehr selten und wird von einigen Forschern sogar gänzlich bestritten (Burger 2003:74). In der Phraseologie gibt es indessen zahlreiche Ausdrücke, die ähnliche semantische Inhalte transportieren und somit zumindest eine fast absolute Synonymie aufweisen.

Viele phraseologische Wendungen werden zwar in den Wörterbüchern teilweise leicht unterschiedlich definiert, von den Sprechern jedoch größtenteils ohne Unterscheidung gebraucht. Sehen wir uns folgenden Fall an, den Garcia-Page (2008:400) beschreibt.

echarse los hígados: DEA „[trabajar o] esforzarse mucho“

romperse los cuernos: DRAE „esforzarse, [trabajar] mucho“, DEA „[trabajar] (=esforzarse) de forma agotadora“

Wenn wir für *echarse los hígados* die Definition aus dem DEA und für *romperse los cuernos* die aus dem DRAE betrachten, sind die beiden Ausdrücke synonym. Im DEA hingegen gibt es zwischen den Phraseologismen kleine Bedeutungsdivergenzen, die sich in der unterschiedlichen Intensität (*mucho/de forma agotadora*) äußern.

Ähnliche Schwierigkeiten ergeben sich bei *dejarse la piel*, *batirse al cobre*, *sudar la gota gorda*. (vgl. García-Page 2008:400). All diese Ausdrücke weisen verschiedene Bedeutungsnuancen auf, die je nach Definition und Kontext, verschmelzen oder auch auseinanderdriften können. Die semantischen Abweichungen sind jedenfalls manchmal so geringfügig, dass sie im tatsächlichen Gebrauch faktisch nicht wahrgenommen (und von der Lexikographie nicht erfasst) werden. Somit kann man festhalten, dass die Synonymie keinesfalls ein seltenes und außergewöhnliches Phänomen in der Phraseologie darstellt.

Bei García-Page (2008:401-402) finden wir eine ausführliche Auflistung von synonymen Phraseologismen. Ich möchte einige Beispiele an dieser Stelle wiedergeben:

- a) echar agua en el mar/coger agua en cesto/sembrar en arena
- b) estar mano sobre mano/rascarse la barriga/tocarse las narices/cruzarse de brazos
- c) a gatas/a cuatro pies
- d) no chuparse el dedo/no haber nacido ayer/no caerse de un pino
- e) hacer todo lo posible/empeñar la venera/mover cielo y tierra/revolver Roma con Santiago

5.4 Expressivität

Den Phraseologismen, und im Speziellen den Idiomen, wird im Allgemeinen eine hohe Expressivität und eine intensivierende oder affektive Wirkung

zugeschrieben. Diese Merkmale resultieren aus einer semantischen Eigenschaft, die auch als „semantischer Mehrwert“¹⁶ oder „konnotativer Mehrwert“ bezeichnet wird. Stellt man die Phraseologismen ihren nicht-phraseologischen Entsprechungen gegenüber, wird die Mehrdimensionalität der phraseologischen Bedeutung besonders deutlich:

- (a) zu tief ins Glas schauen vs. zu viel trinken
- (b) comprar gato por liebre vs. ser engañado

In beiden Fällen ist die phraseologische Formulierung als „expressiver“ oder „emotionaler“ als die freie Wortverbindung zu bezeichnen. Abgesehen von der phraseologischen Bedeutung, schwingt ein zusätzlicher semantischer Inhalt mit, der nicht so leicht zu fassen ist. So ist bei den beiden Ausdrücken die wörtliche Lesart latent vorhanden, wodurch beim Leser ein „mentales Bild“ erzeugt wird. Metaphorische Phraseologismen werden als besonders treffend und überzeugend empfunden, weil sie abstrakte Gegenstände und Handlungen durch anschauliche Bilder ausdrücken können.

Die Expressivität ist aber nicht auf metaphorische Idiome beschränkt. Eine hohe Ausdruckskraft kann auch mit Phraseologismen, die rhetorische Elemente enthalten, erreicht werden. So können beispielsweise strukturelle Phraseologismen hervorragend für die Hervorhebung, Intensivierung oder Übertreibung eingesetzt werden (vgl. Sandig 2007). Auch Sprichwörter eignen sich durch ihren Binnenreim für einen ausdrucksstarken Stil (vgl. Burger 2003:79). Zuluaga hebt die pragmatische Wirkung von phonetischen Strukturen insbesondere für die Gestaltung der gesprochenen Rede hervor:

„Procedimientos fónicos tales como aliteración, paronomasia, rima, gradación silábica, ritmo, pueden jugar un papel decisivo en la constitución y en la eficacia pragmática de varios tipos de textos de la lengua hablada.“ (Zuluaga 1980:115)

Einige spanische Phraseologismen, die eine rhetorische Figur enthalten, sind beispielsweise:

- (a) santo y seña (aliteración)

¹⁶ Nach Kühn (1985).

- (b) a diestra y siniestra (rima consonante)
- (c) ni arte ni parte (figura paronomástica)
- (d) a tontas y a locas (rima asonante)
- (e) en cuerpo y alma (disposición rítmica)
- (f) tirios y troyanos (gradación silábica)
- (g) a carta cabal (repetición de fonemas)

(Zuluaga 1980:115-117)

5.5 Konnotationen

Was die Semantik anbelangt, spielt außerdem die konnotative Markierung von Phraseologismen eine große Rolle. Konnotationen sind zusätzliche Bedeutungen, die den Gebrauch von phraseologischen Ausdrücken in konkreten Kontexten determinieren. Sie können Stilebenen und Stilrichtungen markieren, die emotionale Haltung des Sprechers ausdrücken, alters- oder genderspezifische Differenzierungen vorgeben oder zeitliche, räumliche oder fachsprachliche Verwendung u.v.m. kennzeichnen. Der Ausdruck *pasar a mejor vida* sagt auf der Ebene des Denotats das selbe aus wie *estirar la pata*, nämlich „morir“. Dass in konkreten Kommunikationssituationen eine der beiden Formulierungen „passend“ ist, die andere nicht, und dass in bestimmten Kontexten die phraseologische Verbindung gegenüber dem einfachen Verb vorgezogen wird, ist auf die pragmatische Vielschichtigkeit phraseologischer Ausdrücke zurückzuführen. Dieser „pragmatische Mehrwert“ (Burger 2003:79) ist gerade bei der Erstellung von Wörterbucheinträgen von großer Wichtigkeit. Freilich können Phraseologismen aufgrund ihrer hohen Komplexität nicht immer in ihrer vollen Bedeutungsbandbreite erfasst werden. Leider wird aber oft schlicht und einfach nachlässig gearbeitet. Dann kann es vorkommen, dass Umschreibungen formuliert werden, die konnotative Aspekte ignorieren.¹⁷ Wotjak zeigt diese Problematik an einem Wörterbucheintrag im *Diccionario para la enseñanza de la lengua*, Madrid 1995:

alguien1 ser el brazo derecho de alguien2: „persona que hace por otra las cosas más importantes“

¹⁷ Zur Problematik der Phraseographie siehe die Aufsätze von Tristán Pérez, Wotjak und Kubarth in Wotjak (1998).

Hier fehlt der Hinweis auf die hierarchische Struktur zwischen den beiden Personen. Nach dieser Definition ist „El profesor es el brazo derecho de sus estudiantes“ eine vermeintliche Verwendungsmöglichkeit des Phraseologismus (vgl. Wotjak 1998:315).

Burger (2003:187) führt ein Beispiel aus dem Deutschen an:

den Kopf hoch tragen: „stolz sein“ (Duden GW)

Die Definition aus dem Duden ist unzureichend, da die bewertende Komponente fehlt. Stolz zu sein ist ja nicht unbedingt was Schlechtes. Indem man den Phraseologismus gebraucht, will man aber seine ablehnende Haltung gegenüber diesem Charakterzug kundtun.

5.6 Vagheit

Phraseologismen sind, was ihre funktionale und pragmatische Verwendbarkeit angeht, nicht fixiert und können deshalb sehr vielseitig eingesetzt werden. Weil sie hochkomplexe Sachverhalte und Handlungen auf allgemeingültige Formeln reduzieren, und sich somit einer inhaltlichen Präzisierung entziehen können, werden sie mit Vorliebe in Texten eingesetzt, die auf eine möglichst vage Ausdrucksweise setzen. Es ist kein Geheimnis, dass in der Politik bewusst undurchschaubare und mehrdeutige Formulierungen gewählt werden, um möglichst breite Bevölkerungsschichten anzusprechen oder schlichtweg um Tatsachen oder inhaltliche Mängel zu verschleiern. Auch in der Textsorte Horoskop geht es darum, die Voraussagen so allgemein und unpräzise zu halten, dass sie auf viele Personen zutreffen und von jedem Einzelnen auf die eigene Lebenssituation ausgelegt werden können. So überrascht es nicht, dass diese beiden Textsorten geradezu durchsät sind mit phraseologischen Wendungen.

Sehen wir uns folgendes Beispiel aus der Online-Ausgabe der Zeitung El País (13.Juli 2009) an¹⁸:

Sagitario:

Podemos avanzar un poco como será esta semana, pero hoy tranquilízate y a reponer fuerzas. **Tómate un respiro** para descansar y no te agobies con querer atenderlo todo. En el terreno afectivo procura buscar un rato para estar tranquilamente junto a tu pareja sin pedir ni exigir nada. Controla tus gastos, porque aún te quedan los preparativos de las vacaciones.

Man sieht, dass die vage Ausdrucksweise im Horoskop nicht von den Phraseologismen alleine herrührt. Abstrakte, allgemeine Begriffe und Metaphern bieten Leerformeln, deren Auffüllung dem Leser überlassen ist. Der verschwommene Bedeutungscharakter von *tómate und respiro* kommt hier dadurch zustande, dass keine Bezugspunkte im Text gegeben sind. Es ist nicht festgelegt, wovon der Leser eine „Verschnaufpause“ nehmen soll. Bei dem einen ist es die stressige Arbeit, bei dem anderen die Schule oder die Familie. Wichtig ist, dass diese Aussage von jedem individuell gedeutet werden kann. Als Leerformeln bieten Phraseologismen große Interpretationsfreiheiten.

6 Phraseologismen im Text

In den folgenden Kapiteln möchte ich mich mit der textuellen Einbettung von Phraseologismen auseinandersetzen. Dabei werde ich das Konzept der „textbildenden Potenzen“ und die Funktionen von Phraseologismen näher beleuchten.

6.1 Textbildende Potenzen von Phraseologismen

Den Begriff „textbildende Potenzen“ prägte Černyševa, die dieses, aus der sowjetischen Linguistik stammende Konzept, auf das Deutsche übertrug (vgl. Sabban 2007:237). Es bezieht sich auf die Fähigkeit von festen

¹⁸ <http://www.elpais.com/horoscopo/sagitario.html?persona=321>, Zugriff am 13.07.2009.

Wortverbindungen aufgrund ihrer speziellen Beschaffenheit bestimmte Funktionen im Text zu übernehmen und so an der Organisation der Textstruktur mitzuwirken.

Im Vergleich zu Einwortlexemen haben Phraseologismen vielfältige Assoziierungs- und Modifizierungsmöglichkeiten, die sich in konkreten Kommunikationssituationen entfalten.¹⁹ Dadurch werden sie nicht nur als normale Textbausteine, sondern häufig in irgendeiner Art und Weise auffällig verwendet (vgl. ebd.)

Die "textbildenden Potenzen" tragen maßgeblich zum strukturellen und semantischen Aufbau eines Textes bei. Sie stiften Kohärenz und Kohäsion. Diese besondere Fähigkeit zur Textgestaltung ist auf den bereits beschriebenen besonderen Eigenschaften von Phraseologismen begründet. Dazu gehört ihre polylexikalische Struktur und die dadurch mögliche syntaktische und semantische Variabilität. Auch ihre ausgeprägte Synonymik, die semantische "Unschärfe" und ihre Expressivität können in verschiedensten Dimensionen im Text eingesetzt werden. Einige grundsätzliche Verwendungsweisen sollen nachstehend vorgestellt werden.²⁰

6.1.1 Verwendungsweisen

a) Unmarkierte Verwendung

Phraseologismen können, wie andere sprachliche Zeichen auch, ganz unauffällig und ohne besonderen Mehrwert in einem Text gebraucht werden.

"Eine unauffällige Verwendung liegt vor, wenn ein Phrasem nur in seiner phraseologischen Bedeutung gebraucht wird und in dem betreffenden thematischen oder situativen Kontext typisch ist" (Sabban 2007:240).

- (1) Während der Nacht wird der Geiselnnehmer immer müder. Die Verhandlungen *geraten in eine Sackgasse*. Doch Oberst F.M. sowie die Verhandler A.G. und L.S. [...] geben nicht auf – auch nicht, als es Mittwoch [...] wieder kritisch wird. (Die Presse 7.7.1994)

¹⁹ Man könnte hier auch von einem "textuellen Mehrwert" sprechen.

²⁰ Die Ausführungen über die Verwendungsweisen von Phraseologismen stützen sich allesamt auf Sabban (2003), woraus auch die Beispieltexthe, wenn nicht anders vermerkt, entommen sind.

Die Verwendung des Ausdrucks *in eine Sackgasse geraten* ist in diesem Fall völlig unmarkiert. Weder wird hier das idiomatische Bild im Text speziell aufgegriffen, noch ist der Phraseologismus für den betreffenden thematischen Zusammenhang als unüblich anzusehen.

b) Markierte Verwendung: Fokussieren der Zeichenbeschaffenheit

Die innere Zeichenbeschaffenheit, etwa die Bildlichkeit der Idiome, kann durch bestimmte textuelle Praktiken jederzeit evoziert werden.

(2) In dem RAF-Brief heißt es unter anderem: "Es ist notwendig zu sehen, dass wir uns *in einer Sackgasse befinden*, um *Wege aus ihr herauszufinden*." (Tiroler Tageszeitung, 21.4.1998)

Das idiomatische Bild der *Sackgasse* wird im gleichen Satz mit der Formulierung *Wege aus ihr herausfinden* wieder aufgegriffen. Die bildliche Wiederholung ist ein Indiz dafür, dass der Verfasser des Textes die spezielle Beschaffenheit dieses Phraseologismus und die damit verbundene Verwendungsmöglichkeit durchaus im Auge gehabt hat.

c) Markierte Verwendung: Ambiguierung durch Wörtlichnehmen

Eine ebenfalls auffällige Verwendungweise liegt dann vor, wenn die phraseologische Bedeutung nichts zum Text beiträgt, sondern der Phraseologismus lediglich als wörtlich zu verstehende Wortkette gebraucht wird. Die phraseologische Bedeutung soll natürlich dennoch aufgerufen werden, um etwa die Aufmerksamkeit zu steigern oder um andere Wirkungen zu erzielen.

(3) Wir haben sie nicht alle. (Werbserie der taz im Jahr 2002)

Hier wird erst durch den weiteren Anzeigentext ersichtlich, dass sich der Phraseologismus auf die Abonnentenzahl bezieht: "Wir haben [noch] nicht alle Abonnenten, die wir haben wollen" (Sabban 2003:240).

d) Markierte Verwendung: Ambiguierung durch Kumulieren von Bedeutungen

Bei dieser Variante werden die wörtliche und die phraseologische Bedeutung durch den Kontext sinnvoll miteinander verknüpft.

(4) Déle un aire nuevo a su negocio. (Aire acondicionado Roca, 1990)²¹

Dar un aire nuevo ist zunächst einmal phraseologisch, im Sinne von “frischen Wind bringen”, zu verstehen. Erst der Bezug zur werbenden Firma, die Klimaanlage vertreibt, ermöglicht die Aktualisierung der wörtlichen Ebene.

e) Markierte Verwendung: Ambiguierung als kohäsive Brücke

Ein Phraseologismus wird über seine wörtliche Ebene mit dem übrigen Text oberflächlich verbunden. So wird eine zusätzliche Isotopie im Text hergestellt, die an die wörtliche Bedeutung des Phraseologismus anknüpft.

(5) Moderation im Radio: [...] und obwohl wir ja seit gestern nach Auffassung der Meteorologen *Frühling* haben, diesmal könnte Sie die Rückwärtsmusik *aufs Glatteis führen*. (NDR Kultur, 28.2.2003)²²

Die Erwähnung des angebrochenen *Frühlings* und des damit verbundenen Bedeutungsfeldes “Jahreszeiten” oder “Wetter” zielt darauf ab, eine Überleitung zum Winter und somit zur wörtlichen Bedeutung von *Glatteis* zu schaffen. Es wird ein selbstverständlicher Zusammenhang zwischen *Frühling* und *aufs Glatteis führen* suggeriert, der aber konkret nicht gegeben ist.

f) Markierte Verwendung: Formale Modifikation

Bei der formalen Modifikation wird der Phraseologismus in seiner äußeren Erscheinungsform verändert. Modifikationen ergeben nur dann einen Sinn, wenn die darin zugrunde liegenden ursprünglichen Phraseologismen erkennbar sind.

(6) Hier in Jakutsk *erblickte* der Bürgermeister *den Nebel der Welt*. Auch sein Vater wurde hier geboren. (FAZ 3.2.1986)

²¹ Beispiel aus Urbia (2008:248).

²² Im Rätsel sollen die Hörer einen rückwärts gespielten Musiktitel erkennen. Daher der Begriff “Rückwärtsmusik”.

Dass es sich hier eigentlich um den Ausdruck *das Licht der Welt erblicken* in abgewandelter Form handelt, ist durch den zweiten Satz *Auch sein Vater wurde hier geboren* unschwer zu erkennen. Die lexikalische Substitution von "Licht" durch "Nebel" spielt auf die klimatischen Bedingungen in Jakutsk an. Im Winter soll es die kälteste Großstadt der Welt sein.

(7) A mal tiempo, buena sopa. (Starlux)²³

Das Wirkungsprinzip dieser Anzeige liegt in der Substitution der lexikalischen Komponente *cara* durch *sopa*. Die positive phraseologische Bedeutung wird auf das Produkt übertragen.

(8) ¡Es para poner el ladrido en el cielo!²⁴

Diese idiomatische Wendung wurde in einer Nachrichtenmeldung verwendet, in der es darum ging, wie manche Menschen mit ihren Hunden umgehen. Die Zuschauer konnten sehen, wie die Herrchen ihre Schützlinge auf eine extravagante Art und Weise kämmten und sie sogar zum Singen bewegen wollten. Am Ende des Beitrags ruft der Moderator aus: *¡Es para poner el ladrido en el cielo!* Der zweite Moderator antwortet: *¡Vaya vida perruana!* (Was für ein Hundeleben!). Der ursprüngliche Phraseologismus *poner el grito en el cielo* schafft durch lexikalische Substitution eine Analogie: Was für den Menschen der "Schrei", ist für den Hund das "Gebell". Die Hunden hätten nach Meinung der Moderatoren jedes Recht sich zu beschweren.

g) Markierte Verwendung: Häufung

Die Häufung bestimmter Klassen von Phraseologismen oder deren Verwendungsweisen ist für die Konstitution und Beschaffenheit von Textsorten mitunter ausschlaggebend. Wenn auch hier wiederum keine handfesten Korrelationen im statistischen Sinne nachweisbar sind, so kann man dennoch einige Trends ausmachen. Bestimmten Verwendungsweisen lassen sich typische Funktionen zuordnen.

²³ Beispiel aus Urbia (2008:248).

²⁴ Beispiel aus Mena (2003:175).

1. Häufung von Verwendungsweisen

Die Häufung von kohäsiven Brücken ist ein Merkmal des “lockeren” Stils, der vorwiegend in Moderationen angewandt wird.

2. Häufung von bestimmten Phraseologismustypen

Wie bereits in Kapitel 5 beschrieben, werden etwa für Horoskope und politische Texte häufig undurchsichtige Formulierungen gewählt. Eine Persiflage auf eine Bundestagsrede von Lorient macht sich über diese Praktiken lustig, indem sie sie durch Überzeichnung als Leerformeln entlarvt.

(9) Meine Damen und Herren, Politik bedeutet, und davon sollte man ausgehen, das ist doch – ohne darumherumzureden – in Anbetracht der Situation, in der wir uns befinden. Ich kann meinen politischen Standpunkt in wenige Worte zusammenfassen: Erstens das Selbstverständnis unter der Voraussetzung, zweitens, und das ist es, was wir unseren Wählern schuldig sind, drittens, die konzentrierte *Beinhaltung* als Kernstück eines zukunftsweisenden Parteiprogramms. Wer hat denn, und das muss vor diesem hohen Hause einmal unmißverständlich ausgesprochen werden. [...] (Lorient's dramatische Werke 1990)

Die übermäßige Verwendung von textstrukturierenden Phraseologismen, rhetorischen Formeln und Schlagworten kann, wie in diesem Fall, eine Distanz zu genau dieser Ausdrucksweise schaffen. Das Verfahren ist somit für die satirisch-spöttische Redeweise wie etwa in Zeitungsglossen oder Sketches hervorragend geeignet (vgl. Sabban 2007:250).

3. Häufung von Phraseologismen mit einem bestimmten thematischen Kern

Mit diesem Verfahren wird die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Bildfeld gelenkt. Wie auch andere auffällige Verwendungsweisen eignet es sich gut für das Hervorrufen der wörtlichen Ebene. Es können verschiedene Funktionen erfüllt werden. Im folgenden Beispiel wird durch die Farbthematik eine witzige Wirkungsweise erzeugt.

(10) Ich *ärgere mich schwarz* über diesen *grünen Jungen*, der einfach *blau macht*. (Leipziger Volkszeitung 1984)

Eine andere Funktion der Häufung von thematisch verwandten Phraseologismen ist die Rahmung des Textes. So wurde etwa am Beispiel von Presstexten dargelegt, dass metaphorische Phraseologismen und Einzellexeme aus gleichen oder ähnlichen Bildfeldern häufig im Titel oder in der Schlagzeile, am Anfang und am Ende des Textes vorkamen. Dazwischen waren weniger oder andere Arten von Phraseologismen zu finden. Die Rahmenfunktion besteht darin, für abstrakte Vorgänge anschauliche Bilder bereitzustellen (vgl. Burger 1999:80f, zit.n. Sabban 2007:250).

6.1.2 Korrelation zwischen Phraseologismen und Texten

Im vorherigen Kapitel ist es um die auffällige Verwendung von Phraseologismen im Bezug zur textlichen Dimension gegangen. Ein weiterer Aspekt, der dem Konzept der textbildenden Potenzen zugrunde liegt, betrifft den Zusammenhang zwischen phraseologischer Verteilung und der Textsorte. Es gibt Textsorten, die insgesamt mehr feste Wendungen oder bestimmte Phraseologietypen beinhalten als andere, und es gibt Textteile, für die eine spezielle phraseologische Verwendung typisch ist. Solche Auffälligkeiten kennzeichnen, neben den bereits dargelegten Verwendungsweisen, die Form und Wirkung eines Textes.

“Die auffälligen Verwendungsweisen von Phrasemen wie auch die Charakteristika ihrer Distribution legen nahe, dass es zwischen den Eigenschaften von Phrasemen, den dadurch ermöglichten Verwendungsweisen und bestimmten Textdimensionen enge Beziehungen gibt.” (Sabban 2007:237)

Vereinfacht gesagt, wird eine Wechselbeziehung zwischen phraseologischer Verteilung und Textsorte angenommen. Es lässt sich zwar keine strenge Korrelation ableiten, man kann aber klare Tendenzen feststellen. Einige dieser Tendenzen möchte ich hier kurz skizzieren.

a) Phraseologismustyp im Bezug zur Textsorte

Es ist beispielsweise aufgezeigt worden, dass es deutliche Unterschiede in der Verteilung von Phraseologismen in ähnlichen Textsorten in unterschiedlichen

Medien gibt. Hemmi (1994) beschreibt, dass die in Werbetexten verwendeten Phraseologismen, je nach Medium, stark variieren. Routineformeln kommen in der Radiowerbung weitaus öfter vor als in der gedruckten Anzeigenwerbung (vgl. Hemmi 1994:64ff).²⁵ Im Radio sind sie Teil der inszenierten Interview- und Gesprächssituationen und dienen außerdem der Aufmerksamkeitssteuerung, etwa durch die direkte Ansprache der Hörer. Einen interessanten Aspekt hat Hemmi bei den geflügelten Worten beobachtet. So hat sie aufgezeigt, dass der Herkunftsbereich dieser Phraseologismen häufig Quellen sind, die dem jeweiligen Medium nahe stehen (Hemmi 1994:87). In Printmedien werden oftmals Literaturwerke zitiert, im Fernsehen Filmtitel und im Radio Musikstücke.

b) Spezielle phraseologische Merkmale im Bezug zur Textsorte

Das Merkmal der Idiomatizität, d.h. der Visualisierbarkeit der wörtlichen Ebene spielt gerade im audiovisuellen Bereich eine herausragende Rolle. Im Fernsehen werden häufig idiomatische Phraseologismen gleichzeitig durch das gezeigte Bild visualisiert. Dadurch wird beim Zuschauer die wörtliche Lesart evoziert und eine witzige und erheiternde Wirkung erzeugt. Dieses Verfahren leistet in der Regel keinen Beitrag zum Inhalt, es dient lediglich der Steigerung des Unterhaltungswertes der Sendung (vgl. Burger 2003:161f).

c) Pragmatische Merkmale im Bezug zur Textsorte

In vorwiegend informierenden Textsorten finden sich vergleichsweise wenige modifizierte Phraseologismen. Für den informierend-erklärenden Stil eignen sich Phraseologismen in ihrer usuellen Form und Kollokationen. Hier geht es schließlich um eine nüchterne Präsentation der Fakten. Dagegen finden sich in Leitartikeln und Kommentaren relativ viele Modifikationen, da sie aufgrund ihrer konnotativ-wertenden und expressiven Eigenschaften besonders gut für die Kommentierung und Bewertung eingesetzt werden können und sich insgesamt gut für einen affektiven Stil eignen (vgl. Sabban 2003:243f). Auf die pragmatischen Funktionen von Phraseologismen werde ich im folgenden Kapitel noch näher eingehen.

²⁵ In den letzten Jahren hat sich die Erforschung phraseologischer Ausdrücke in der Werbung großer Beliebtheit erfreut. Eine ausgewählte Bibliographie aus dem deutsch- und englischsprachigen Raum findet man bei Vesalainen (2007). Zum Spanischen siehe Urbina (2008) und Anguiano (2008).

Es lässt sich also eindeutig belegen, dass Phraseologismen in verschiedenen Textsorten, Textteilen und Medien unterschiedliche Tendenzen aufweisen. Die Verteilung der Phraseologismusklassen ist in einem bestimmten Ausmaß der jeweiligen text- oder medienspezifischen Beschaffenheit angepasst.

Demzufolge tragen Phraseologismen zur Konstitution des Textes und zur "situativen Einbettung" in die mediale Umgebung bei (Sabban 2003:243).

6.2 Funktionen von Phraseologismen

Eine andere Herangehensweise Phraseologismen in ihrem Kontext zu betrachten ist die pragmatische Perspektive. Bereits sehr früh hat man erkannt, dass man Phraseologismen mittels kommunikativ-pragmatischer Kriterien beschreiben kann. Zunächst richtete sich das Augenmerk der Forscher nur auf Phraseologismen, die man als pragmatisch betrachtete²⁶. Die sogenannten kommunikativen Phraseologismen oder Routineformeln wurden in Gesprächssteuerungsformeln, Höflichkeitsformeln, metakommunikative Formeln, Beschwichtigungs- und Ermahnungsformeln, Ermutigungsformeln, Formeln mit expressiver Funktion, usw. eingeteilt.²⁷ Da aber auch andere phraseologische Klassen nach kommunikativen Gesichtspunkten erfasst werden können, hat sich die funktionale Typologie mittlerweile auf alle Arten von Phraseologismustypen ausgeweitet.

Ich möchte hier einige der wichtigsten phraseologischen Funktionsbeschreibungen vorstellen. Dabei muss ich anmerken, dass es hier immer um Wirkungs- oder Verwendungspotenziale geht, denn isolierte Phraseologismen haben per se keine bestimmten Funktionen. Diese werden erst durch den Ko- und Kontext determiniert.

Koller (1977) hat als einer der ersten einen Versuch unternommen, die pragmatischen Funktionen von festen Wortverbindungen (in seiner Terminologie Redensarten) zu beschreiben. Seine Analyse beschränkt sich auf

²⁶ Burger (1982:105) prägt den Begriff "pragmatische Idiome".

²⁷ Für eine umfassende Funktionsbeschreibung von geschprächsspezifischen Formeln siehe Stein (1995).

die idiomatischen Wendungen aus der vorwiegend deutschsprachigen Presse.²⁸ Mit seiner Untersuchung will er erkunden „welche Gebrauchsbedingungen für redensartige Ausdrücke in welcher Weise gelten, in welcher Weise sich Sprecher/Schreiber mit Redensarten auf Sachverhalte/Situationen/Handlungen beziehen und welche Leistungen/Funktionen redensartige Ausdrücke in der Kommunikation (in Texten) übernehmen.“ (Koller 1977:54). Er zeigt insgesamt 11 pragmatische Funktionen auf, die er in zwei Gruppen aufteilt. Zur ersten gehören Funktionen „in bezug auf die mit ihnen bezeichneten Sachverhalte, Situationen und Handlungen“, zur zweiten Gruppe zählt er Funktionen in bezug auf Gebraucher und Adressat (Koller 1977:69).²⁹

1. Funktion als Handlungsanweisung, Situationsorientierung, Situationsbewältigung

Phraseologismen können dazu dienen, Situationen zu deuten und zu bewältigen und Handlungsanweisungen zu formulieren. Beispiele für diese Funktion findet Koller in einem Heft der Trivialliteratur (Koller 1977:82):

Resi, es hat keinen Sinn, sich dem Selbstmitleid hinzugeben und zu jammern. Du mußt den Stier bei den Hörnern packen und etwas tun.
(Handlungsanweisung)

2. Ideologem-Funktion

Politische Zusammenhänge werden häufig auf Alltagsformeln wie *am gleichen Strang ziehen, im gleichen Boot sitzen* usw. reduziert. Die vermeintlich selbstverständlichen Handlungs- und Interpretationsmuster werden nicht weiter hinterfragt, wodurch sich der Autor eine detaillierte Analyse und Argumentation erspart. Phraseologismen, die „in Feste Formeln geronnene Ideologie“ (Koller 1977:125) transportieren, bezeichnet Koller als Ideologeme.

3. Einverständnisherstellungs- und bestätigungsfunktion

²⁸ Einige Zeitungen aus dem englischen und französischen Raum, sowie einige Literaturwerke werden ebenfalls kommentiert, jedoch nicht in die Analyse aufgenommen.

²⁹ Alle Funktionenbeschreibungen und Beispiele stammen aus Koller (1977).

Phraseologismen können Einverständnis voraussetzen und sie können Einverständnis herstellen. Der Leser soll auf ihren Gebrauch reagieren im Sinne von „das leuchtet ein, so ist es, das stimmt, das ist doch bekannt“ (Koller 1977:126).

Es leuchtet ein, daß man die Spreu vom Weizen scheiden muß.

4. Anbieterungsfunktion

Diese Funktion ist erfüllt, wenn der Journalist bestimmte Sachverhalte mit Hilfe von Phraseologismen in die alltäglichen Interaktionszusammenhänge der Adressaten rückt. So kann durch die Verwendung von Formeln aus der Alltagswelt „Familiarität“ hergestellt werden. Der Leser bekommt das Gefühl, mitreden zu können. Die Anbieterungsfunktion ist laut Koller besonders häufig in Schlagzeilen des Wirtschaftsteils von Zeitungen zu finden – *Hunderttausende werden übers Ohr gehauen* (Koller 1977:139).

5. Übertragungsfunktion

Hier geht es um die plausible Sachverhaltsdarstellung mit Hilfe sprachlicher Schablonen, die aus einer „Welt“ in eine andere übertragen werden. Bei Koller sind es Phraseologismen aus dem Alltagsleben, die in die Welt der Politik projiziert werden und umgekehrt. Als Beispiele nennt er, unter anderen, die Phraseologismen *das Kriegsbeil begraben* und *alles auf eine Karte setzen*. Sie ziehen Vergleiche zwischen politischen Ereignissen und dem Indianer bzw. Karten Spielen.

6. Vereinfachungsfunktion

Komplexe Sachverhalte werden mit Hilfe von vertrauten, im eigenen Erfahrungsbereich lokalisierbaren, sprachlichen Schablonen vereinfacht dargestellt.

7. Argumentations-Ersparungsfunktion

Phraseologismen geben allgemein akzeptierte Erfahrungsgrundsätze der Lebenspraxis wieder. Die konventionell-festen Sprachschablonen leuchten

in argumentativen Zusammenhängen unmittelbar ein und verlangen keine weiteren Erklärungen. Koller meint, dass Handlungen, Sachverhalte und Situationen, die durch Ausdrücke wie *den Nagel auf den Kopf treffen* und *jmdm. ein Bein stellen* hinreichend erfasst und verständlich sind, dass keine weiteren Argumente herangezogen werden müssen.

8. Unschärfefunktion

Durch Phraseologismen werden unterschiedliche Situationen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht. Die Bedeutungsinhalte verschwimmen. Koller erklärt die Unschärfefunktion durch den Vergleich zu den Einwortlexemen. Während es relativ leicht ist, die Bedeutung von *kränken* oder *betrügen* zu erfassen, ist dies bei Ausdrücken wie *jmdn. vor den Kopf stoßen* oder *jmdn. übers Ohr hauen* wesentlich schwieriger. Nur wenn man konkrete Situationen angibt, in denen diese Phraseologismen verwendet werden, kann man die volle Bedeutung beschreiben.

9. Emotionalisierungsfunktion

Die emotionalisierende Wirkung von Phraseologismen ist auf verschiedene Aspekte zurückzuführen. So tragen die Übertragungs- und Anbiederungsfunktion dazu bei, dass sich der Leser auf besondere Weise angesprochen fühlt, wenn mit Alltagsformeln auf seinen Erfahrungsbereich eingegangen wird. Auch der stark wertende Charakter und die Bildlichkeit und Konkretheit von Phraseologismen wirken stark emotionalisierend.

10. Wertungs- und Bewertungsfunktion

Durch Phraseologismen werden persönliche Einstellungen des Sprechers zu einem Sachverhalt oder zu einer Handlung ausgedrückt. Der Ausdruck *ins Fettnäpfchen treten* suggeriert, dass der Sprecher einen Fehltritt als nicht besonders schwerwiegend ansieht.

11. Anschaulichkeitsfunktion

Viele Phraseologismen sind aufgrund ihrer Bildlichkeit besonders anschaulich und nachvollziehbar. Man kann sich unter den Redewendungen etwas Konkretes vorstellen und auf den eigenen Erfahrungsbereich

beziehen. Als Beispiel für die Anschaulichkeitsfunktion gibt Koller den Phraseologismus *den Gürtel enger schnallen (müssen)* an.

Koller unterstreicht die Bedeutung des Ko- und Kontextes für die Leistungsfähigkeit von Phraseologismen. Je nachdem, in welchen Kommunikationssituationen sie gebraucht werden, können Phraseologismen unterschiedliche Funktionen oder Funktionsbündel aufweisen (vgl. Koller 1977:69).

In einer Untersuchung zur phraseologischen Verwendung in den Massenmedien geht auch Burger der Multifunktionalität der Phraseologismen nach. Er zeigt auf, dass der gleiche Phraseologismus sogar völlig entgegengesetzte Funktionen erfüllen kann. Weiter vertritt er die Ansicht, dass Phraseologismen nicht nur zum Zwecke der Textstrukturierung eingesetzt werden, sondern häufig auch um persönliche Einstellungen und Bewertungen der Journalisten zu transportieren. Außerdem erfüllen sie rhetorische Aufgaben und können somit der „Selbstprofilierung“ der Schreiber dienen. Phraseologismen sind aber nicht von vornherein manipulatorisch, sondern werden, wie andere sprachliche Mittel auch, auf verschiedenste Art und Weise eingesetzt (vgl. Skog-Södersved 2007:271f).

Sandig (1989) hat in ihrer Untersuchung zu den stilistischen Funktionen von verbalen Idiomen in Zeitungsglossen aus Kollers Funktionen-Katalog lediglich die Anbieterungs- und Anschaulichkeitsfunktion festgestellt. Außerdem spielen ihrer Meinung nach die Themen- und Handlungsstrukturierung, Sachverhaltsdarstellung, Beziehungsgestaltung sowie die Selbstdarstellung und Adressatenberücksichtigung eine Rolle. Wohl immer sei bei den Idiomen die Einstellungsfunktion vorhanden (vgl. Sandig 1989:394f).

Was die Textsorte Sportberichterstattung betrifft, zählen laut Korhonen das Informieren und das Unterhalten zu den Grundfunktionen, wobei die Unterhaltungsfunktion vorherrscht. Natürlich müssen auch Sportjournalisten publikumswirksam schreiben um möglichst große Leserschaften zu locken. In diesem Zusammenhang ist für Sportberichte die Anbieterungsfunktion

aufgezeigt worden. Korhonen (1995:347) beschreibt außerdem die Funktion, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Sportlern, Reportern und Lesern zu erzeugen. Diese Art der Beziehungsprägung findet sich aber auch in anderen Arten von Presstexten (vgl. Sandig 1989). Eine Funktion, die zweifelsohne durch die Textsorte bedingt ist, ist die Wertungs- und Bewertungsfunktion. Schließlich soll der Journalist von den sportlichen Leistungen berichten und diese auch bewerten. Hier kommt also die Einstellung des Journalisten zum tragen. Sandig (1989:393) bemerkt, dass in der Sportberichterstattung die (immer konventionellen) Idiomverwendungen für die Konkretisierung (*nach Metall greifen*) und die Ausdrucksvariation (*olympisches Edelmetall*) eingesetzt werden.

Auch literarische Texte sind oftmals Gegenstand phraseologischer Untersuchung gewesen (vgl. Filatkina 2007:145). Zuluagas Aufsatz zur phraseologischen Verwendung in *El Quijote* zeigt den hohen Stellenwert der Sprichwörter für die Sinnkonstituierung dieses literarischen Werks auf und betont die generelle Hervorhebungsfunktion und Aufmerksamkeitsfunktion von Phraseologismen (vgl. Zuluaga 1997:253).

Es gibt mittlerweile zahlreiche Arbeiten, die textsortenspezifischen Gebrauch von Phraseologismen untersucht haben. Ich möchte hier besonders auf den Sammelband von Mellado-Blanco (2008) verweisen, in dem der textuelle Aspekt der Phraseologie aus verschiedensten Blickwinkeln betrachtet wird.

7 Methodik

Seit den 1980er Jahren hat die korpusbasierte Analyse in der Linguistik immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der Vorteil dieser Methode ist, dass die sprachlichen Phänomene in ihrem tatsächlichen Gebrauch untersucht werden. Es werden Texte untersucht, die Teil der natürlichen kommunikativen Praxis einer Sprachgemeinschaft sind und es handelt sich nicht um eigens für eine empirische Untersuchung kreierte Daten. Es geht also nicht um isolierte Wörter

oder Sätze, sondern um komplexe Sinneinheiten. Ausschlaggebendes Kriterium in der Korpuslinguistik ist die Frequenz. Je häufiger bestimmte Phänomene auftreten, desto wichtiger sind sie. Was die Phraseologie angeht, ist es jedoch so, dass die Frequenz eines Phraseologismus in einem Korpus wenig über seine Verwendungsmöglichkeiten und seinen Bekanntheitsgrad aussagt. Hauch stellte bereits 1929 fest, dass geläufige Phraseologismen in einem Korpus von 1.000.000 Wörtern nicht öfter als 3 Mal vorkamen (vgl. Elspaß 1998:45). Auch Sandig (1989) bemerkt, dass durch die geringe Häufung von Phraseologismen in einzelnen Textsorten statistische Aussagen wenig aussagekräftig sind. Eine Untersuchung von einzelnen Phraseologismen ist also nur dann sinnvoll, wenn man über ein ausreichend großes Korpus und über die entsprechende Computersoftware verfügt. Und selbst dann muss man damit rechnen, nicht alle Verwendungsweisen zu erfassen, da viele Computerprogramme an den zahlreichen Variations- und Modifikationsmöglichkeiten phraseologischer Einheiten scheitern können bzw. diese nicht als solche erkennen (vgl. Elspaß 1998:45).

Will man sich möglichst auf die Gesamtheit der phraseologischen Wortverbindungen in einem bestimmten Korpus konzentrieren, so ist ein traditionelles Auswertungsverfahren sinnvoll. Der Vorteil ist klarerweise, dass die Untersuchung von einer einzelnen Person ohne spezielle Computerprogramme zu bewältigen ist.

Ich habe mich für die Analyse von spanischen „Sportberichten“ entschieden. Das Korpus besteht aus 25 redaktionellen Artikeln der elektronischen Ausgabe der spanischen Sportzeitschrift *Marca*. Das Besondere an meiner Untersuchung ist, dass ich außerdem 52 Userkommentare ausgewertet habe. Damit sollte neben der journalistischen Verwendung von Phraseologismen auch der Sprachgebrauch der Leser beleuchtet werden. Die Userkommentare stehen der mündlichen Kommunikation nahe und es ist anzunehmen, dass die Verwendung stark von derjenigen in den journalistischen Beiträgen abweicht. Auch wenn ich anfangs vorhatte, pro redaktionellem Artikel ca. 50 Userkommentare zu analysieren, so bin ich bald an meine Grenzen gestoßen und musste mich schlussendlich aus praktischen Gründen dazu entschließen, nur

die Kommentare über den ersten Artikel in meiner Materialsammlung zu untersuchen. 25 redaktionelle Artikel und 1250 Online-Postings wären wohl zu viel des Guten gewesen.

Zunächst wurden alle nach den Definitionskriterien in Kapitel 3 identifizierten Phraseologismen mit ihren Belegstellen erfasst und mit Hilfe von phraseologischen Wörterbüchern in ihre Nennform übertragen. Anschließend wurden die Phraseologismen in die Klassen nach Burger eingeteilt. Dies bildete die Grundlage meiner Analyse, denn zunächst sollten folgende Fragen beantwortet werden:

1. Wie viele Phraseologismen sind in den Texten zu finden und zu welchen phraseologischen Klassen gehören sie?
2. Können Variationen, Modifikationen oder fehlerhafte Phraseologismen festgestellt werden?
3. Kann man eine Tendenz zu bestimmten semantischen Felder erkennen oder sind die Phraseologismen allesamt semantisch sehr heterogen?

In einem zweiten Schritt wurden die Phraseologismen in ihrem Kontext betrachtet. Hier sollten folgende Fragen beantwortet werden:

4. Gibt es Textteile (Titel, Mittelteil, Schluss), die häufiger Phraseologismen aufweisen als andere?
5. Welche Verwendungsweisen werden in den Texten umgesetzt?
6. Welche pragmatischen Funktionen lassen sich feststellen und von welchen phraseologischen Typen werden sie ausgeübt?

8 Analyse

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass in Spanien der Sport einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Von der Sportbegeisterung der Spanier zeugen nicht nur zahlreiche Sportsendungen in Radio und Fernsehen, auch im Bereich des Zeitungswesens hat Spanien vielen Ländern einiges voraus. So gibt es in

Spanien gleich vier überregionale, täglich erscheinende Sportzeitschriften:

Marca, *El Mundo Deportivo*, *Sport* und *As*.

Marca ist die auflagenstärkste und zugleich auch die älteste der vier Zeitungen.

Das 1938 in San Sebastián gegründete Blatt wird seit 1942 täglich editiert.

Heute erscheint *Marca* in Madrid und steht somit, was die inhaltliche

Orientierung angeht, den Mannschaften aus der Hauptstadt (Real Madrid,

Atlético Madrid, Rayo Vallecano) sehr nahe (vgl. Schmitt 2008:132f).

Das Korpus meiner Analyse umfasst 25 Artikel aus der elektronischen Ausgabe der Sportzeitschrift *Marca*. Warum ich die elektronische und nicht die

Printausgabe für meine Analyse gewählt habe, erklärt sich vorwiegend aus der

leichten Zugänglichkeit zu den Online-Artikeln. Außerdem wollte ich neben dem journalistischen Gebrauch auch die alltägliche Sprachverwendung der

Leserschaft beleuchten. Für dieses Unterfangen erschienen mir die Online-

Kommentare der User besonders nützlich, weil sie m.E. weitaus

aufschlussreicher sind als die Leserbriefe in den Printzeitungen. Leserbriefe

sind schriftliche Texte, die sich an Regeln und Normen orientieren (müssen).

Sie werden nach bestimmten textstrukturierenden Kriterien verfasst, d.h. sie

folgen häufig dem Schema Überschrift-Einleitung-Haupttext-Schlussstil, und sie

müssen so geschrieben werden, dass sie es auch in die Zeitung schaffen. Aus

Platzgründen können nur die nach Meinung der Redaktion besten

(wirkungsvollsten) Briefe auch tatsächlich abgedruckt werden. Ein Abrutschen

ins Umgangsprachliche oder sogar Vulgäre setzt die Chance, veröffentlicht zu

werden, gleich Null.

User-Kommentare hingegen müssen nicht mit strengen Restriktionen rechnen.

Zwar werden beleidigende, rassistische, pornografische, sogenannte „politisch

unkorrekte“ und diskriminierende Beiträge von den Seiten der Zeitungsmacher

in der Regel sofort gelöscht, aber abgesehen von den wenigen inhaltlichen

Beschränkungen haben die Online-User alle Freiheiten, die man sich wünschen

kann. Sie müssen sich an keine bestimmte Form halten, ja nicht einmal

vollständige Sätze bilden. Abkürzungen und Akronyme, sowie auch eine

bewusst falsche Schreibweise (*ke* statt *que*) sind erlaubt. Kolloquiale (¡Venga

hombre!) und vulgäre Ausdrücke (¡Coño!) sind an der Tagesordnung. Diese Art

von meinungsbetonter Stellungnahme ist m.E. schon sehr nahe dran an der

mündlichen und alltäglichen Kommunikation der Leser und somit eine perfekte Fundgrube für phraseologische Ausdrücke.

8.1 Phraseologismen in den Sportberichten

Bei den untersuchten redaktionellen Artikeln handelt es sich um die Textsorten Bericht und Interview. Kürzere Meldungen oder Kommentare habe ich nicht in das Korpus aufgenommen.

Ich habe die Artikel zwar nach dem Zufallsprinzip (ohne chronologische oder quantitative Vorgaben) gewählt, jedoch bewusst auch Berichte über andere Sportarten als den Fußball eingestreut, auch wenn in der spanischen Sportberichterstattung das Spiel um das runde Leder klar dominiert.

Ich möchte darauf hinweisen, dass viele, aber eben nicht alle Artikel Phraseologismen im engeren Sinne enthalten haben. Berichte, in denen keine (teil-)idiomatischen Wortverbindungen vorkamen, wurden nicht weiter berücksichtigt.

Untersucht wurde die ganze Bandbreite der referentiellen Phraseologismen (Idiome, Teil-Idiome, feste Phrasen, Gemeinplätze, etc.), sowie die strukturellen und kommunikativen Phraseologismen. Auch wenn ich mich bewusst für eine sehr weite Konzeption der Phraseologie entschieden habe, musste ich die Kollokationen aufgrund ihrer meist sehr unauffälligen Verwendung aus der Analyse ausschließen. Einerseits hätte die Einbeziehung dieser phraseologischen Klasse zu einem erheblichen Mehraufwand im Hinblick auf die Auswertung des Materials bedeutet - es ist oftmals äußerst schwierig, sie von den nichtphraseologischen Wortverbindungen zu unterscheiden. Und zweitens habe ich bei der ersten Sichtung des Materials das Gefühl gehabt, dass Kollokationen nicht gerade zu den textkonstituierenden Merkmalen von Sportberichten zählen. Meine Absicht war es, diese Phraseologiekategorie nur im Falle eines auffälligen Gebrauchs in die Auswertung aufzunehmen.

Nichtsdestotrotz möchte ich nicht ausschließen, dass sich einige Kollokationen in das phraseologische Glossar im Anhang der Arbeit eingeschlichen haben, da auch die Grenze zu den Teilidiomen manchmal sehr verschwommen ist, und

die Unterscheidung der beiden Phraseologismustypen oft auf subjektiver Wahrnehmung beruht.

8.1.1 Allgemeines zur Häufigkeit

In den 25 Sportberichten habe ich an insgesamt 251 Stellen Phraseologismen in verschiedenen Erscheinungsformen vorgefunden. Mit „verschiedenen Erscheinungsformen“ meine ich sowohl das Auftreten von Phraseologismen in unterschiedlichen phraseologischen Klassen, als auch ihre Verwendung in konventioneller oder modifizierter Form. So liegt beispielsweise den im Korpus belegten Modifikationsmöglichkeiten *estaba en la mejor forma de su vida* (Art. 25) und *estar en una forma excelente* (Art. 25) der Phraseologismus *estar en forma* zugrunde. Auch *aparición en escena* (Art. 13) ist als eine Abwandlung von *aparecer en escena* (Art. 5) zu betrachten. Und *sacar el látigazo* (Art. 12) ist klarerweise eine augmentative Form von *sacar el látigo* (Art. 12). Unter dem Gesichtspunkt, dass viele Wortverbindungen in konventioneller oder in modifizierter Form gleich mehrmals im Korpus vorkommen, lassen sich alles in allem 200 verschiedene Phraseologismen (Kollokationen ausgeschlossen) belegen.

Pro Artikel sind zwischen 3 und 31 Phraseologismen zu finden. Quantitative Unterschiede zwischen den Sportarten kann ich bei der geringen Anzahl der untersuchten Berichte nicht festmachen. Die drei Artikel mit den meisten Phraseologismen kommen aus den Bereichen der Leichtathletik (31 Phraseologismen), Fußball (20) und Basketball (17). Die referentiellen Phraseologismen machen mit 180 Erscheinungen die größte Gruppe aus. Danach kommen die strukturellen (58) und die kommunikativen (13) Phraseologismen.

8.1.2 Auffälliger Gebrauch durch Häufung

Was die Bedeutung von Phraseologismen für die Dimension von verschiedenen Textteilen angeht, konnte ich nur im Bezug auf das Titelgefüge (Dachzeile,

Schlagzeile, Untertitel) eine klare Tendenz erkennen. Es ist höchst bemerkenswert, dass in einem Korpus von lediglich 25 Zeitungsartikeln davon immerhin 16 einen Phraseologismus in der Überschrift, Dachzeile oder Untertitel führen.

- (1) PARA EL AMISTOSO ANTE MACEDONIA
Del Bosque llama a Monreal y **se carga a** Fernando Llorente
(Art. 18)
- (2) SE PROCLAMA CAMPEÓN DE ESPAÑA AL ADELANTAR A HIGUERO EN LOS ÚLTIMOS METROS
Reyes Estévez '**saca el látigo**' en 1.500
• Esperó a los últimos 200 metros para dejar atrás a Higuero • Recorrió a los últimos metros saludando al público
(Art. 12)
- (3) RUMORES NBA 4 DE AGOSTO
El Olympiacos también **tira la caña** a Iverson y los Sixers tantean a Brezec
• Los Knick prueban a Jason Williams para valorar su estado • Sasha Pavlovic negocia su rescisión con los Suns
(Art. 15)

Die ersten drei Beispiele zeigen Phraseologismen in der Schlagzeile. Im vierten Beispiel erscheint der Phraseologismus in der Dachzeile, im Beispiel Nr. 5 haben wir eine phraseologische Wortverbindung in der Schlagzeile und im Untertitel.

- (4) EL META BLANCO CONFIESA QUE LA CALIDAD DEL CEMARUNÉS LE **TRAÍA DE CABEZA**
Iker Casillas: "Me alegro de que Etoo se haya ido al Inter porque para mí era una pesadilla
• Lo deso (sic!) lo mejor en Italia" • "Se ha creado un equipo competitivo a nivel internacional que se ha ganado el respecto del resto" • "Podemos aspirar a todo"
(Art. 14)
- (5) EL EQUIPO DE TEXAS ARRASA A PORTLAND CON UN PRODIGIOSO JUEGO Y ENSEÑA A LOS BLAZERS CÓMO SE JUEGA EN PLAYOFFS
Houston humilla a Portland con una exhibición y una muestra alarmante de **falta de cintura** de McMillan
• Un Yao perfecto, principal arma de los Rockets • Rick Adelman **dio una lección** de cómo preparar un partido a Nate McMillan • Rudy tuvo poco protagonismo en su discontinuo tiempo en pista y Sergio, totalmente olvidado por su entrenador
(Art. 6)

Die Phraseologismen im Titelgefüge sind in erster Linie dazu da, die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Artikel zu lenken und ihm einen

Vorgeschmack auf den Inhalt zu geben. So überrascht es nicht allzu sehr, dass die meisten im Titelgefüge verwendeten Phraseologismen dem Typ „Idiom“ angehören. Durch ihre ausgeprägte Bildlichkeit und Expressivität sind sie im Hinblick auf die Lesestimulierung besonders wirksam.

Ein kommunikativer Phraseologismus ist aber auch im Korpus zu finden.

- (6) **CREO QUE NO HAY MANERA DE PARAR A MESSI**
Mourinho desvela las claves para la eliminatoria entre en (sic!)
Barcelona y el Chelsea
(Art. 7)

Die gesprächsspezifische Formel in der Dachzeile weist darauf hin, dass es sich bei dem Artikel um einen meinungsbetonten Texttyp, nämlich um ein Interview, handelt. In der Schlagzeile erfährt der Leser wer der Urheber dieser Aussage ist, und worum es eigentlich bei dem Interview geht.

Nachdem die Dachzeile und der Untertitel in der Zeitschrift *Marca* sehr unauffällig gestaltet sind und neben der viel größeren Überschrift beinahe untergehen, verwundert es nicht, dass Phraseologismen in den Nebentiteln bei weitem nicht so häufig sind wie in der Hauptüberschrift.

Manchmal erscheint ein in der Überschrift verwendeter Phraseologismus noch einmal am Anfang oder am Ende des Haupttextes. Im Artikel 8 haben wir einen solchen Fall, bei dem zwei in der Überschrift gebrauchte Formulierungen im Schlussteil noch einmal aufgegriffen werden, wodurch ein kohäsiver Rahmen gebildet wird (**Rahmungsfunktion**).

- (7) **EL BARÇA ENDOSA UNA GOLEADA DE ESCÁNDALO AL MADRID EN EL BERNABÉU**
Humillación para **sentenciar la Liga**
• Henry y Messi lograron un doblete • Casillas evitó una goleada aún más escandalosa • Tres defensas –Piqué, Puyol y Ramos – marcaron – El Barcelona alcanza los cien goles en Liga y podría **cantar el alirón** la próxima jornada
Con tremenda paliza el Barcelona deja prácticamente **sentenciada la Liga** al sacar siete puntos al Real Madrid a falta de cuatro jornadas. Si los blancos pinchan en Mestalla y el Barcelona gana al Villarreal, **habrá alirón culé**. Antes, el Chelsea.
(Art. 8)

Ein weiterer sehr herausgestellter Ort im Artikel ist der Zwischentitel. Er ist immer in irgendeiner Art und Weise optisch deutlich vom Fließtext abgehoben und fasst in der Regel die Kernaussage des darauffolgenden Abschnitts zusammen. Nicht selten werden einzelne Passagen oder wörtliche Zitate aus dem Fließtext als Zwischentitel eingesetzt. So kann es sein, dass, wie wir es eben im Fall vom Haupttitel gesehen haben, ein im Fließtext verwendeter Phraseologismus auch als Zwischenüberschrift erscheint.

- (8) Las cosas „no han **venido de cara**“
Pedrosa admite que en esta temporada „las cosas no han **venido de cara**, sobre todo al principio“.
(Art. 19)

Was den Haupttext angeht, sind die Phraseologismen, insgesamt gesehen, über die gesamte Fläche verteilt. Ich kann keine quantitativen Unterschiede zwischen dem Haupt- Mittel- oder Schlussteil erkennen. Korhonen (1995) stellt in seinem Aufsatz über verbale Idiome in der deutschen und finnischen Berichterstattung fest, dass Phraseologismen häufig an exponierten Stellen im Text, wie „Anfang und Ende eines bestimmten Abschnitts sowie Ende eines Abschnitts und Anfang eines neuen Abschnitts (mit jeweils verschiedenen Idiomen)“ (Korhonen 1995:339) auftreten. Auch in meinem Material kann diese Verteilung nachgewiesen werden, wobei sie nicht die Regel ist. Man muss auch bedenken, dass die einzelnen Textabschnitte der Artikel in *Marca* sehr kurz sind, ja häufig nur aus wenigen Sätzen bestehen. Da ist die Wahrscheinlichkeit für einen Phraseologismus am Anfang oder am Ende eines solchen Abschnittes zu erscheinen, sehr groß. (9) bezieht sich auf die Verteilung „Anfang und Ende eines Abschnitts“, wobei, wie man sieht, auch im Mittelteil einige Phraseologismen vorkommen. (10) bezieht sich auf „Ende des einen, Anfang des anderen Abschnitts“.

- (9) La historia **tiene mucha más miga** si se **tiene en cuenta** lo que ha tenido que **poner de su parte** el de Sant Boi para llegar al Eurobasket. Después de una temporada cargadísima de partidos – **es lo que tiene** ganar el anillo de la NBA – decidió **echarse un poco más de peso a la espalda** para jugar con su selección.
(Art. 24)

- (10) Tiernos Portland Trail Blazers, bienvenidos a los playoffs. Un baloncesto diferente, donde la dureza y la intensidad se pone por encima, y mucho, de la calidad. Y donde los entrenadores con experiencia no **dejan nada al azar**. Los Houston Rockets **le dieron un clinic** intensivo a sus rivales [...] (Art. 6)

Die Häufung der Phraseologismen in (9) muss nicht unbedingt absichtlich erfolgt sein. Es kann sich in diesem Fall durchaus um einen Zufall handeln. Es gibt im Korpus zwar einige Textabschnitte, die gleich mehrere Phraseologismen enthalten, eine wirklich bewusste Häufung kann ich jedoch in keinem der Artikel erkennen.

8.1.3 Auffälliger Gebrauch durch Modifikationen

Ein auffälliger Gebrauch im Sinne von kreativen Wortspielen ist in der Sportpublizistik äußerst selten anzutreffen. Ich habe lediglich eine Belegstelle gefunden, bei der mit der doppelten Bedeutungsaktualisierung eines Phraseologismus gespielt wird.

- (11) Cuarto día desde que se incorpora a la concentración, primera toma de contacto medianamente seria con el balón, intenta ponerle un tapón a Felipe Reyes, se lleva un golpe en el dedo índice de la mano izquierda y acaba **viendo las estrellas**. Y lo de **ver las estrellas** no es una exageración. El impacto fue tan fuerte que Pau acabó mareado [...]. (Art. 24)

Mit „Y lo de ver las estrellas“ bezieht sich der Journalist direkt auf den zuvor verwendeten Phraseologismus und erklärt, dass man die Aussage durchaus wörtlich nehmen sollte. Der Schmerz war so groß, dass der Spieler im wahrsten Sinne des Wortes „Sterne sehen“ konnte.

Die okkasionelle Abwandlung eines Phraseologismus ohne die Aktualisierung der wörtlichen Bedeutung ist hingegen öfter anzutreffen. In den untersuchten Texten lassen sich verschiedene Arten von Abwandlungen nachweisen:

- a) Nominalisierung: *quebrarse la cabeza* → **quebradero de cabeza** (Art. 14)
- b) Augmentierung: *sacar el látigo* → **sacó el látigazo** (Art. 12)

- c) Expansion: *tener miga* → *tiene **mucha más** miga* (Art. 24)
- d) Substitution: *dar una lección* → *dieron un **clenic*** (Art. 6)
- e) Numerusaustausch + Austausch der Präposition: *echarse alguien sobre las espaldas algo* → *echarse un poco más de peso **a la espalda*** (Art. 24)

Im Beispiel Nr.2 im vorigen Kapitel ist der in der Überschrift verwendete Phraseologismus *sacar el látigo* unter Anführungszeichen gesetzt. Die Anführungszeichen, aber auch Floskeln des Typs *wie man so schön sagt*, *wie es so schön heißt* haben die Funktion dem Leser die idiomatische Bedeutungsaktualisierung zu signalisieren (vgl. Korhonen 1995:343f). Es wird also auf das Phraseologische des Ausdrucks hingewiesen. Auch solche Verfahrensweisen sind zum auffälligen Gebrauch von Phraseologismen zu zählen.

8.1.4 Semantische Felder

Was den thematischen Kern der Phraseologismen angeht, konnte ich keine eindeutigen Tendenzen zu bestimmten semantischen Feldern feststellen. Einerseits wäre hierzu ein wesentlich umfangreicheres Korpus vonnöten gewesen, und zweitens lässt sich bei den meisten Phraseologismen keine eindeutige Quelle, Entstehungsgeschichte oder ein bestimmter Anwendungsbereich ableiten. Den thematischen Kern von Ausdrücken wie *poner de su parte*, *estar en el aire*, *tener en cuenta*, *salir al paso*, etc. näher zu untersuchen wäre wohl sinnlos. Semantische Felder sind nur dann interessant, wenn die Phraseologismen auch eine Übertragungsfunktion nach Koller erfüllen. Das heißt, es muss sich um Ausdrücke handeln, die eindeutig einer bestimmten „Welt“ zugeordnet werden können. So ist der im folgenden Beispiel verwendete Phraseologismus *llamar a filas* (zum Militärdienst einberufen) unverkennbar aus dem Bereich des Militärischen entwendet worden.

- (12) El seleccionador nacional **llamó a filas** a todo el grueso que utilizó en la pasada Copa Confederaciones para viajar a Skopje a excepción de Sergio Ramos, que se encuentra lesionado por una microrrotura. (Art. 22)

Weitere thematische Felder im Korpus sind die Jagd (*dar caza a*), das Fischen (*tirar la caña a alguien*), der Rad- bzw. Motorsport (*ir a rebufo*), die Religion (*tener bula para, poner la cruz a alguien*), das Theater bzw. Kino (*montarla, aparecer en escena*) und das Sterben (*dejarse la vida por, morirse de ganas*).

Bei dem großen Rest der beobachteten Phraseologismen lässt sich diese Art von semantischen Feldern nicht feststellen. Ich kann auf dieser Grundlage somit nicht behaupten, dass die Sportsprache zur Verwendung von Phraseologismen aus bestimmten thematischen Bereichen tendiert. In seiner Untersuchung zur Metaphorik in der spanischen Sportpublizistik kommt Schmitt (2008) zu dem Schluss, dass der Bereich des „Militär- und Kriegswesens“ zu den häufigsten Bildspendern in der Sprache des Sports gehört. Dies mag auch stimmen, wenn man auch die außerphraseologischen sprachlichen Elemente in die Analyse einbezieht. So ist in den Berichten eine ganze Reihe von sprachlichen Elementen zu finden, die eindeutig zum semantischen Feld des Kampfes oder des Krieges gehören: *el hachazo, la batalla, el duelo, el ataque, masacrar, morir, destrozar, el asalto* etc. Die Phraseologie alleine, zumindest in meinem Belegmaterial, lässt aber derartige Rückschlüsse nicht zu.

Interessant ist jedoch die Tatsache, dass viele Phraseologismen Lexeme aus dem Bereich „menschlicher Körper“ beinhalten.

Cabeza: *traer alguien de la cabeza, quebradero de cabeza, pasarsele por la cabeza*

Mano: *echa mano, irse con las manos vacías, tener en la mano, llegar a las manos*

Cara: *plantar la cara a alguien, de cara a, verse las caras, venir de cara*

Cintura: *tener cintura*

Pie: *acabar con buen pie*

Cuerpo: *meter el miedo en el cuerpo*

Pelos: *ponerse a alguien los pelos de punta*

Espalda: *guardar las espaldas a alguien, echarse peso a la espalda*

8.1.5 Phraseologische Termini

Im Rahmen meiner Analyse ist mir eine ganze Reihe von phraseologischen Fachausdrücken begegnet. Sie haben in erster Linie die Funktion, Institutionen und Vorgänge zu benennen.

Da diese Termini meistens nicht in Wörterbüchern zu finden waren, und deren vollständige Bedeutung auch nicht immer aus dem Kontext zu erschließen war, habe ich mir häufig in einem Sprachforum im Internet Rat geholt. Im *Word Reference Forum*³⁰ sind Benutzer aus der ganzen Welt vertreten, sodass man innerhalb kürzester Zeit von verschiedenen Personen Antworten auf seine Fragen bekommt.

Die im untersuchten Material vorgefundenen sportspezifischen Ausdrücke unterteile ich in Fachsprache und Fachjargon. Fachsprache meint dabei die standardisierte Sprache des Sportsektors. Zum Fachjargon zähle ich umgangssprachliche Ausdrücke, die im Kreis derer, die beruflich oder auch privat mit Sport zu tun haben (Journalisten, Trainer, Spieler, Fans), verwendet werden.

Fachausdrücke:

pista dura = Hardcourt
tierra batida = Ascheplatz bzw. Sand
marcar un gol = ein Tor schießen
tiempo añadido = Nachspielzeit
jugada a balón parado = Standardsituation

Fachjargon:

tener (buscar, pedir) minutos = Spielminuten bzw. Einsatzzeit bekommen/verlangen
crear peligro = gefährlich werden
gol de vaselina = ein Tor, bei dem der Ball über den Tormann in das Tor gehoben wird
marcar un tanto = ein Tor schießen
ceder el saque = den Aufschlag abgeben
cantar el alirón = den Meisterschaftstitel holen (ein Turnier gewinnen)
adelantarse en el marcador = die Führung übernehmen, einen Vorsprung erzielen
caer lesionado = sich eine Verletzung zuziehen
sentenciar la Liga = die Meisterschaft entscheiden

³⁰ <http://forum.wordreference.com/>

sentenciar el marcador = den Spielstand/das Spiel entscheiden

8.1.6 Pragmatische Funktionen

Im folgenden Abschnitt möchte ich auf die pragmatischen Funktionen der im Korpus belegten Phraseologismen eingehen. Der Funktionenkatalog nach Koller und die bereits vorgestellten Untersuchungen von Sandig (1989) und Korhonen (1995) bilden die theoretische Grundlage dieser Analyse.

8.1.6.1 Übertragungsfunktion

Die Übertragungsfunktion im Sinne von Koller habe ich im Zuge meiner Analyse sehr häufig festgestellt. Wie bereits erwähnt, wird bei dieser Verwendungsweise ein aus einem bestimmten semantischen Feld stammender Phraseologismus in eine andere „Welt übertragen“ und dort zur Erläuterung und Vereinfachung von Sachverhalten oder Handlungen herangezogen.

Meiner Meinung nach werden aber Phraseologismen nicht zum Zwecke der „Übertragung von Welten“, sondern die „Übertragung von Welten“ mittels Phraseologismen für bestimmte Zwecke eingesetzt. Das heißt, es geht nicht darum, dass bestimmte semantische Felder auf andere transferiert werden, sondern um die damit verbundenen semantischen Effekte. Schließlich gehört es zu den Grundeigenschaften von Phraseologismen (im engeren Sinne), dass sie als sprachliche Schablonen die hochkomplexe Wirklichkeit mittels einfacher und exemplarischer Bilder vermeintlich verstehbar machen. Die Übertragungsfunktion wird somit von beinahe jedem Idiom in jedem erdenklichen Kontext erfüllt. Streng gesehen ist diese Funktion nur dann nicht gegeben, wenn ein Phraseologismus in seiner wörtlichen Lesart verwendet wird. So kann beispielweise „jmdm. die rote Karte zeigen“ in einem Ballspiel wörtlich gemeint sein. Immer jedoch, wenn die idiomatische Bedeutung realisiert wird, haben wir es auch mit einer Übertragung von Welten zu tun. Dann wird das Bild der roten Karte aus dem Bereich des Sports auf eine Sanktion oder Abmahnung in einem anderen Kontext angewandt. Somit ist m.E. die Beschreibung einer separaten Übertragungsfunktion absolut verzichtbar.

Nicht umsonst spricht man umgangssprachlich letztendlich ja auch von „übertragender“ Bedeutung von Redewendungen. Nach Koller wäre die Übertragungsfunktion im folgenden Beispiel erfüllt.

- (13) El técnico blanco apostó por el trabajo y el optimismo para **dar caza** al líder, el Barcelona: "El Barça está haciendo unos registros difíciles de igualar. Tenemos que **ir a rebufo** ya que hay un equipo que nos está superando, por lo que sólo nos queda seguir ganando para acercarnos más a ellos".

Hier werden zwei Phraseologismen zur Beschreibung des Tabellenstandes in der spanischen Meisterschaft herangezogen, die zunächst nichts mit dem Fußballsport zu tun haben. Einmal wird der Ausdruck *dar caza* für die Umschreibung des Bestrebens von Real Madrid, den FC Barcelona in der Tabelle einzuholen, verwendet. Dieser Phraseologismus wirkt stark emotionalisierend, da er Assoziation mit der (Hetz-) Jagd oder bzw. mit der hierarchischen Ordnung Jäger-Beute hervorrufen kann. Der zweite Phraseologismus beschreibt die Taktik, wie man am Gegner dran bleiben kann. Sie wird im Zitat mit dem Bild des "Windschattens", das aus dem Rad- und Motorsport bekannt ist, verdeutlicht. Den Windschatten kann man sich nur zunutze machen, wenn man jemandem ganz dicht an den Fersen bleibt. Die beiden Phraseologismen dienen hier somit als Analogien: „So wie der Jäger die Beute, werden wir unsere Gegner jagen“. Wie ich aber schon dargelegt habe, ist es meiner Meinung nach unsinnig von der Übertragungsfunktion zu sprechen. Will man auf die Thematik der verschiedenen „Welten“ näher eingehen, ist es zweckmäßiger sie unter dem Blickwinkel der semantischen Felder zu betrachten.

8.1.6.2 Konkretisierung und Ausdrucksvariation

Die von Sandig (1989) festgestellte Konkretisierungsfunktion lässt sich auch in der spanischen Sportberichterstattung beobachten. Diese Art von Metaphorisierung wird gerade im Bereich des Sports zum Zwecke der Ausdrucksvariation häufig gebraucht.

- (14) En su primer día de entrenamiento con la selección española en San Fernando, Pau Gasol aseguró que el objetivo en el Europeo de Polonia es **lograr el oro**, aunque quiso quitar presión y aseguró que no debe ser una "obligación". (LM, 08.08.09)

Lograr el oro, also "Gold gewinnen", ist deutlich konkreter und bildhafter als etwa "die Europameisterschaft gewinnen".

- (15) Para el jugador catalán, la selección solo debe pensar en el presente, y olvidarse del pasado: "No pensamos ni en **la plata de Madrid** ni en lo que pasó hace años. Se trata de un europeo nuevo, de una oportunidad nueva, de un equipo diferente con jugadores que van cambiando. (LM, 08.08.09)

Der zweite Platz bei der Europameisterschaft in Madrid wird als *la plata de Madrid* umschrieben. Zwar handelt es sich hierbei streng gesehen um eine Metapher, da sich aber derartige Konstruktionen im Bereich des Sports vollkommen eingebürgert haben, bin ich der Meinung, dass man durchaus von phraseologischer Sprachverwendung sprechen kann. Schließlich tauchen die sehr ähnlichen Konstrukte immer wieder auf: *ganar el oro (plata, bronce)*, *lograr el oro*, *llevarse oro*, *conseguir oro*, etc.

8.1.6.3 Wertungs- und Bewertungsfunktion

Wie bereits im Kapitel 6.1.2 angedeutet, gehört es zu den grundlegenden Aufgaben der Sportberichterstattung, die Leistungen und Verhaltensweisen von Sportlern zu bewerten. Diese Bewertungsfunktion wird nicht nur, aber auch mit Hilfe der Phraseologie erfüllt.

- (16) Por último, aparecen el 'Colorado' Lussenhoff y Juan Eduardo Esnaider. El primero recibió una pedrada en su coche tras un partido en el que los jugadores del Tenerife **dieron una pésima imagen** y el segundo fue insultado por aficionados zaragocistas después de un choque en el que el argentino no **mostró su mejor versión**. (Art. 15)

Die beiden Phraseologismen *dar una (pésima, mala, buena, etc.) imagen* (ein schreckliches/schlechtes/gutes Bild abgeben) und *mostrar su mejor versión* (sein bestes Spiel zeigen) werden hier zur Beschreibung bzw. zur Bewertung der spielerischen Leistung verwendet. Sie steigern die Expressivität und die

Intensität der Aussage und bringen auch eine Art von Ironie bzw. Spott zum Ausdruck. Gerade die Verneinung des zweiten Phraseologismus zeigt die kopfschüttelnde Haltung des Journalisten gegenüber der abgelieferten Leistung: „Er hat nicht gerade seine bestes Spiel gezeigt“. Während die Wertung des Journalisten in (17) eher neutral ausfällt, ist die Geringschätzung in (18) deutlich spürbar. Dem Trainer Nate McMillan fehlt es offensichtlich an „Größe“ bzw. Talent.

(17) Travis Outlaw **no tuvo el día** y, cuando se iba calentando, o el entrenador lo ponía a jugar de ala-pívot o lo mandaba al banco. (Art. 6)

(18) Nate McMillan volvió a demostrar su **falta de cintura** al jugar ‘sí o sí’ a su ritmo y sin cambiar nada cuando las cosas venían mal dadas. (Art. 6)

Abgesehen von Kritik und Hohn, wird mit Hilfe von Phraseologismen natürlich auch Anerkennung ausgesprochen, wie Beispiel (19) zeigt. Xavi und Iniesta waren nicht zu bremsen, sie „waren in ihrem Element“.

(19) El plan de Juande para frenar el centro del campo del Barça no funcionó. Xavi e Iniesta **camparon a sus anchas** (Art. 8)

8.1.6.4 Selbstprofilierung

(20) La „spanish armada“ **la monta** con una jugada mágica y decide el partido (Art. 3)

Der hier verwendete Phraseologismus steht dem Bereich des Theaters und des Films nahe und soll im Sinne von *eine Show abliefern* oder *eine Show abziehen* verstanden werden. Auffällig ist zunächst einmal seine Erscheinungsform, denn er ist in einer verkürzten Form vorhanden. Die phraseologische Basisform dürfte „montar un número“ sein. Interessant ist die Wahl eben dieses Ausdrucks, da er, und das wird durch die Verkürzung noch deutlicher, dem stark umgangssprachlichen Sprachgebrauch zuzuordnen ist und somit wohl als besonders „lässig“ rüber kommt.

Gerade beim Basketball wird eine äußerst emotionale und dynamische, aber vor allem „unbefangene“ Sprech- und Schreibweise gebraucht. Die Sportart und

die Spieler gelten als besonders „cool“, was auch durch die Berichterstattung ausgereizt wird. Anders als bei gehobener Berichterstattung profilieren sich Sportjournalisten nicht durch besonders ausgetüftelte Sprachspiele und intellektuell anmutender Wortwahl, sondern mit hartem Faktenwissen, verbunden mit der richtigen Fachterminologie und lässig-lockerer Ausdrucksweise.

(21) Los Houston Rockets *le dieron un clinic* intensivo a sus rivales de cómo se juega una eliminatória por el título con un repaso rotundo, sin matices, en todas las facetas del juego y en cada situación baloncestística y mental. Un encuentro que dejará tocado, a buen seguro, a los jóvenes Trail Blazers. (Art. 3)

Dar un clinic bedeutet hier nichts anderes als *dar una lección*. Das Wort *clinic* kommt aus dem Englischen und bedeutet soviel wie Praxiskurs. Es ist ein typischer Anglizismus, der auch die spanische Variante *clínica* (de fútbol, de baloncesto, etc.) hervorgebracht hat. Auch hier bedient sich der Journalist eines zum Sportjargon gehörenden Worts (*clinic*), und das wohl vor allem um mit seinen Slang-Kenntnissen zu brillieren.

(22) Como el resto de los suplentes, Sergio y Rudy *ni la olieron*. El mallorquín entró y salió de la pista demasiado para cualquier continuidad, y nunca tuvo balones ni pudo correr. Además, Adelman tenía muy bien trabajada la jugada en la que corta de lado a lado y recibe dos bloqueos para tirar, con el veloz Aaron Brooks rompiendo cualquier opción. (LM, 19.04.09)

Der Ausdruck *ni la olieron* bezieht sich hier klarerweise auf den Ball (*la pelota*). Er ist stark umgangssprachlich geprägt und dient der Übertreibung. Sergio und Rudy sind so schlecht ins Spiel gekommen, dass sie den Ball nicht einmal gerochen (bzw. berührt) haben. Es handelt sich zunächst um eine ganz normale, zwar metaphorisch motivierte, aber dennoch freie Wortverbindung. Man wird kaum, wenn man die Aussage „Ni la olieron“ ohne näheren Kontext betrachtet, sofort die Bedeutung von „den Ball nicht berühren“ aufrufen. Dahingegen bezeichnet ein Phraseologismus wie *oler a demonios* in so ziemlich jeder Situation das gleiche, nämlich „fürchterlich stinken“. Im Zusammenhang mit einer Ballsportart muss man das direkte Objekt, das hinter „la“ steckt, jedoch nicht benennen, um zu wissen, dass vom Ball gesprochen

wird. Die Aussage „Los delanteros ni la olieron“ ist somit für jeden verständlich. Damit ist gemeint, dass die Verteidiger schlecht ins Spiel gekommen sind, kaum Ballkontakte hatten oder, ganz allgemein gesprochen, dass sie schlecht gespielt haben. Im Fachjargon hat diese Wendung daher sehr wohl eine festgelegte Bedeutung. Meiner Meinung nach handelt es sich bei dem Ausdruck *ni olerla* somit um eine Art von fester Wortverbindung, die jedoch an den äußersten Rand der Phraseologie anzusiedeln ist.

(23) Ron Artest demostró que es un jugador inteligente cuando quiere y **diocera** a Brandon Roy cuando fue necesario, además de repartir balones y tirar cuando debía. (Art. 6)

Dar cera hat mehrere idiomatische Bedeutungsebenen. Einerseits bezeichnet es als Teil-Idiom das „Polieren“ oder „Bohnern“ von Oberflächen mit Wachs, andererseits wird es umgangssprachlich auch mit den Bedeutungen „jmd. heftig kritisieren“, „jmdn. körperlich oder auch mit Worten attackieren“ und in manchen Kontexten auch „die Lautstärke erhöhen“ oder „Gas geben/beschleunigen“ verwendet. Im Beispielsatz 23 wird dieser Phraseologismus als Umschreibung für den harten Körpereinsatz von Ron Artest gegen den anderen Spieler gebraucht. Im Deutschen würde man in diesem Kontext eventuell von „jmdm. eine Abreibung“ oder „eine Tracht Prügel verpassen“ sprechen. Es handelt sich jedenfalls um einen stark umgangssprachlich und konnotativ gefärbten Phraseologismus. Er drückt, im Gegensatz zum einfachen „jmdn attackieren“, die klare Überlegenheit des einen Spielers gegenüber dem anderen aus. Auch eine gewisse Begeisterung des Journalisten für eine grobe und sehr körperbetonte Spielweise wird durch den Phraseologismus bekundet.

Eine ähnliche Verwendungsweise findet sich auch in der Belegstelle (24). Der Phraseologismus *cargarse a alguien* ist ebenfalls als kolloquial zu bezeichnen und kann, je nach Kontext, „jmdn. töten“, „kündigen“ oder auch „bei einer Prüfung durchfallen lassen“ bedeuten. Im Zusammenhang mit Sport wird dieser Phraseologismus oft im Sinne von „jmdn ausschalten“ oder „außer Gefecht setzen“ gebraucht.

(24) Luis Scola jugó de escándalo, **cargándose a** LaMarcus Aldridge y sacáncole del partido, mostrando que su experiencia en al baloncesto

internacional es mucho más válida que el tierno talento del 'casi' All Star.
(Art. 6)

8.1.6.5 Emotionalisierungsfunktion

Die Verwendung von Phraseologismen zum Zwecke der Emotionalisierung tritt im Korpus sehr häufig auf. Affektive Ausdrücke, die dem gesagten einen dramatischen Touch verleihen sollen, steigern den Unterhaltungsfaktor um ein Vielfaches.

(25) Juande Ramos analizó la polémica de Guti de cara al partido contra el Almería, y negó por activa y por pasiva que le **haya puesto la cruz** al centrocampista. „Guti no fue convocado porque técnicamente lo decidí.“
(Art. 2)

Die Tatsache, dass Juande Ramos den Mittelfeldspieler im Spiel gegen Almería nicht aufgestellt hat, wurde als eine endgültige Ausmusterung von Guti angesehen, was eine Polemik in der Fußballwelt ausgelöst hat. Durch den Ausdruck *ponerle/hacherle la cruz* (jmdn abschreiben/auf die schwarze Liste setzen) schwingt meiner Meinung nach die Kritik mit, der Trainer hätte möglicherweise nicht objektiv gehandelt. *Ponerle la cruz a alguien* ist schließlich eine höchst emotionale Handlung. Die Medien werfen Juande Ramos vor, Guti sei „für ihn gestorben“.

(26) En el mundo del fútbol hay muchos tipos de futbolistas: los que se **dejan la vida** por sus equipos, los que **cambian de camiseta como de ropa interior**, los que sólo sienten el color del dinero, los profesionales que buscan lo mejor para el club que les paga, los héroes para los aficionados y los villanos para los seguidores entre otros. (Art. 11)

Auch im Beispiel (26) wird mit den Emotionen des Fußballfans gespielt. Es wird unterschieden zwischen den guten Spielern, die für den Verein „ihr Leben lassen“ und den bösen, die das Vereinstrikot wie ihre Unterwäsche wechseln. Die beiden Ausdrücke könnten unter das fallen, was Koller die Ideologemfunktion nennt. Hier wird eindeutig mit Hilfe der Phraseologismen eine Geisteshaltung transportiert, die von überzeugten, um nicht zu sagen, fanatischen Fußballanhänger durchaus geteilt wird. In diesem Fall ist außerdem

noch die Einverständnisherstellungsfunktion vorhanden. Der Journalist schreibt das, was der Leser hören will und bringt ihn somit dazu, mit Zustimmung zu reagieren: „Ja, solche Spieler gibt’s massenhaft. Denen ist doch nur das Geld wichtig.“

Meiner Meinung nach kann man diese beiden Funktionen (Ideologem- und Einverständnisherstellungsfunktion) getrost unter dem Punkt der Emotionalisierung zusammenfassen. In beiden Fällen werden auf irgendeine Art und Weise die Gefühle und die Haltung der Leser manipuliert.

8.1.6.6 Expressivitätssteigerungsfunktion

Phraseologismen werden oftmals anstelle von nichtphraseologischen Wortkombinationen eingesetzt, schlicht und einfach um den sachlich-nüchternen Stil der Informationsdarbietung zu beleben. Dabei müssen sie nicht notwendigerweise emotionalisierend wirken.

(27) Como decimos, no hubo avance de ningún tipo. El Liverpool **sigue en sus trece**, que en este caso son sus 40 millones de euros, 35 en cash y 5 por objetivos. ¿El motivo? Porque Benítez quiere hacer dos fichajes con lo que ingrese por Xabi Alonso. Y el Madrid parte de 25, y podría llegar a los 27 ó 28, y muy difícilmente a los 30 [...]. (Art. 13)

(28) Acaba así la temporada de pista dura, en la que Murray ha sacado bueno provecho, pues además llegó a la final del primer Master 1000 en Indian Wells, y el jugador de Dunblane se sitúa ahora a sólo 170 puntos del tercer puesto de Djokovic, cuando **aparece en escena** la sesión de tierra batida. (Art. 5)

In den zwei Beispielen lockern die Phraseologismen den sonst eher schmucklosen Text auf. Gerade im Beispiel (28) zeigt die Wahl des Ausdrucks *aparacer en escena* anstelle des einfachen Verbs *empezar*, dass durch den Phraseologismus Spannung erzeugt werden soll. Zwar ist der Ausdruck hier etwas unglücklich gewählt – „(...) wenn die Vorstellung auf Sand in Erscheinung tritt (...)“ – aber dennoch führt die Assoziation mit dem Theater und mit der Bühne zur Expressivitätssteigerung der Aussage.

Aber expressive Phraseologismen erscheinen natürlich nicht nur bei nüchterner Informationsdarbietung. Bei Sportberichten geht es primär um die Bereitstellung von Hintergrundinformationen (häufig mit Hilfe von Experteninterviews) und um eine grobe und stark komprimierte Beleuchtung des Spiel- bzw.

Wettkampfverlaufs. Weniger geboten wird dagegen eine detaillierte Darstellung der tatsächlich erfolgten sportlichen Handlungen - dazu ist schließlich die Live-Übertragung da. Wenn aber im gedruckten Artikel exemplarisch einige Spielzüge oder auch sonstige Aktionen herausgehoben und näher beschrieben werden, geschieht dies häufig mit Hilfe von phraseologischen Wortverbindungen. Sie dienen dazu, die Berichterstattung zu beleben.

(29) El barcelonés **no se dejó ver** hasta los últimos 200 metros, cuando **sacó el latigazo** de sus mejores tiempos para **dejar clavado** a Higuero cuando éste encaraba la recta de la meta. Estévez se impuso con 3:38.63, seguido de Higuero (3:39.00) y de Arturo Casado (3:39.04), que le acompañarán a los Mundiales de Berlín. (Art. 12)

Durch den Einsatz der drei Phraseologismen wird die Spannung und die Dynamik des Sprints perfekt hervorgehoben. Der Journalist arbeitet mit Übertreibungen um die Geschehnisse dramatischer erscheinen zu lassen. Dass Estévez „sich nicht blicken ließ“ wird hier selbstverständlich als Hyperbel verstanden. Alle Augen sind auf die anderen Sprinter gerichtet, weswegen Estévez nicht unbedingt im Blickfeld des Interesses steht. Dann aber „holte er die Peitsche raus“ und brachte eine Leistung wie in seinen besten Zeiten. Die Beschreibung des Sprints fällt durch die Phraseologismen äußerst bildhaft, ja fast wie eine Karikatur, aus. Man kann sich die Szene richtig vor Augen führen: Estévez taucht aus dem Nichts auf, legt einen Gang zu und überholt den armen Higuero. Jener kann es absolut nicht fassen und muss mit offenem Mund (überrascht, verblüfft) zusehen, wie sein Gegner den Sieg holt.

8.1.6.7 Unschärfefunktion

Der Unschärfefunktion liegt in der Sportberichterstattung häufig folgender Mechanismus zugrunde. Am Anfang eines Abschnittes wird mit einem Phraseologismus eine semantische Unschärfe erzeugt, die dann im anschließenden Text durch eine konkretere Gegenstandsbeschreibung

aufgelöst wird. Oder anders gesagt, die Vagheit wird beseitigt (vgl. Korhonen 1995:345).

(30) ***La mala suerte ha querido cebarse*** esta vez con Pau Gasol. Sólo el puede saber lo que se le pasa por la cabeza a uno cuando se lesiona durante un partidillo de entrenamiento cuando durante un año ha aguantado los hachazos de todos los pivots de la NBA. (Art. 24)

Hier erfährt der Leser zunächst einmal nur, dass Pau Gasol wohl etwas unangenehmes zugestoßen ist. Erst im darauffolgenden Satz wird über die tatsächlichen Ereignisse – er hat sich in einem Trainingsspiel verletzt – berichtet.

8.2 Phraseologismen in den User-Kommentaren

Durch Online-Postings haben Leser die Möglichkeit, Beiträge zu bestimmten Artikeln einer Zeitung auf deren Webseite zu veröffentlichen. Es handelt sich somit um eine Art elektronischer Leserbriefe, wobei die User, im Gegensatz zu den Verfassern der konventionellen Leserbriefe, unmittelbar aufeinander reagieren können, d.h. auf bereits gepostete Kommentare eingehen können. Dadurch entstehen Dialoge, und nicht selten, Streitgespräche zwischen den Beteiligten.

Es ist allgemein bekannt, dass durch die Anonymität und den größeren Abstand zum Kommunikationspartner im Internet die Hemmschwelle deutlich absinkt. Man kommuniziert viel ungezwungener und verfällt viel schneller in intime Gespräche. Im Schutz der Anonymität steigt aber auch das Aggressionspotenzial, das in heftige Verbalattacken ausarten kann. Man muss daher annehmen, dass sich die Zwanglosigkeit der Online-Kommunikation auch in der Verwendung der Phraseologismen widerspiegelt. Analog zur Analyse der redaktionellen Artikel werde ich in den folgenden Kapiteln die phraseologische Verwendung der User-Kommentare auf etwaige Auffälligkeiten untersuchen, und auch hinterfragen, inwieweit die Sprachverwendung der Leser von der journalistischen Schreibweise abweicht.

8.2.3 Kommunikative Phraseologismen im Diskurs

Was bei den User-Kommentaren sofort ins Auge sticht, ist die hohe Frequenz an kommunikativen Phraseologismen. Während sie im redaktionellen Teil nur einen Bruchteil ausmachen, liegt ihr Anteil am phraseologischen Gesamtbestand in den Postings bei etwas über 50%. Dies verwundert nicht allzu sehr, da pragmatische Formeln, wie schon in früheren Kapiteln dargelegt, dazu dienen, kommunikative Handlungen zu strukturieren. So führt die Ähnlichkeit mit der gesprochenen Sprache in den Online-Kommentaren dazu, dass sehr häufig gesprächsspezifische Formeln eingestreut werden. Dabei kann man zwischen situationsgebundenen und situationsunabhängigen Phraseologismen unterscheiden. Erstere sind an spezifische Situationen und Handlungen gebunden wie etwa Begrüßung, Verabschiedung oder Beglückwünschung. Zur zweiten Gruppe gehören Formeln des Typs *creo que*, *seguro que*, *para mi*. Für diese Art von pragmatischen Phraseologismen gibt es keine situativen Gebrauchsrestriktionen. Ihre Verwendung ist in sehr unterschiedlichen kommunikativen Handlungen möglich, aber es gibt keine spezifische Situation in der diese Art von Routineformel zwingend notwendig wäre. Die Situationsunabhängigkeit geht klarerweise mit einem breit gefächerten Funktionsspektrum einher. Welche Funktionen tatsächlich wahrgenommen werden, hängt vom situativen Kontext ab. So können situationsunabhängige kommunikative Phraseologismen nicht auf eine einzige Funktion reduziert werden, wie es bei situationsgebundenen Formeln oft der Fall ist: *Es war einmal* signalisiert den Beginn eines Märchens oder einer Erzählung, *Schönes Wochenende* oder *Bis Montag* gehören zu einer Verabschiedung (vgl. Stein 1995:49f). Diese Formeln erfüllen in jeder Verwendungssituation die gleiche Funktion, während *ich denke mal* und *ich glaube* multifunktional sind, d.h., je nach Äußerungskontext verschiedene Aufgaben erfüllen können. Die in den User-Postings vorgefundenen Routineformeln lassen sich in folgende Gruppen einteilen.

1. Kontaktaufnahme-, -beibehaltung und -beendigung

Es gibt erstaunlich wenige Begrüßungs- und Abschiedsformel in den Leser-Kommentaren. Obwohl sich die User untereinander austauschen, wird in den

Beiträgen größtenteils darauf verzichtet, die anderen Diskussionsteilnehmer zu begrüßen oder sich von ihnen zu verabschieden. Die Erklärung hierfür liegt in der äußerst lockeren Kommunikationsatmosphäre. Jeder kann „kommen und gehen“ wann er möchte. Man muss sich nicht vorstellen, oder, wie etwa in einer normalen Diskussionsrunde, darauf warten, bis man an der Reihe ist. Es kann einem auch keiner ins Wort fallen oder die Sprecherlaubnis entziehen. Damit entfällt schon mal eine ganze Reihe von Höflichkeitsritualen, die in der Face-To-Face-Situation die Kommunikation organisieren würde. Auch Formeln der Gesprächssteuerung, wie etwa Floskeln, die den Wechsel der Sprecherrolle einleiten (vgl. Stein 1995:151ff), fallen zu einem großen Teil weg.

Die wenigen Grußformeln, die im untersuchten Material zu finden sind, entsprechen auch, wenig überraschend, dem umgangssprachlichen Stil:
buenas, saludos, ola (sic!) a todos, un saludo

2. Ermutigung und Anfeuerung

Auch wenn Rafael Nadal offensichtlich nicht in der Diskussionsrunde vertreten ist, gibt es zahlreiche User, die sich scheinbar direkt an ihn richten: *Venga Rafa, Enhorabuena Rafa, Vamos Rafa, Go Rafa Go, Que grande eres Nadal, Animo Rafa, Suerte Rafa, Vamos Campeon*. Diese Phraseologismen erfüllen keineswegs ihre konventionelle Funktion der Beglückwünschung oder Anfeuerung, sondern werden hier „Zweckentfremdet“ um Ergebenheit bzw. treue Anhängerschaft zu signalisieren. Da der vermeintliche Adressat Rafael Nadal sie wohl kaum jemals vernehmen wird, sind diese Formeln in Wahrheit für die anderen User gedacht. Sie sollen mitkriegen, wie sehr die Fans hinter ihrem Idol stehen.

3. Textgliederung und Themasteuerung

Eine der wichtigsten Funktionen, die kommunikative Phraseologismen erfüllen, ist die der Textstrukturierung. Vor allem in der gesprochenen Sprache stellen Phraseologismen neben anderen lexikalischen und prosodischen Elementen das wichtigste Mittel für die Gliederung von Sprecherbeiträgen in einzelne Äußerungseinheiten dar (vgl. Stein 1995:172ff). Auch wenn im geschriebenen Text die Gliederungsfunktion größtenteils durch Satzzeichen erfüllt wird, werden natürlich auch gesprächsspezifische Formeln als Grenzsignale gesetzt.

- (1) Enhorabuena Rafa **a ver** si hoy ganamos a Murray y sigues con muchos puntos de ventaja con respecto a Federer, **pues nada** Rafa que tengas mucha suerte hoy. (Kommentar #6)

In diesem Beispiel fungieren die beiden hervorgehobenen Phraseologismen als Grenzschnale. *A ver* dient dazu, nach der Gratulation eine neue Äußerungseinheit und gleichzeitig auch ein neues Thema einzuleiten. *Pues nada* signalisiert das baldige Ende des Kommentars: „Also dann, viel Glück!“ Dieser Phraseologismus wird in Spanien häufig bei der Verabschiedung verwendet: ¡*Pues nada, hasta luego!*

- (2) Si todos los deportista fuesen como el, **pues nose**, seria demasiado utopico, pero creeme si te digo que no dejaria ni un minuto de ver el deporte. (Kommentar # 19)

In (2) haben wir mit *pues no sé* eine typische Verzögerungsformel. Solche Überbrückungselemente haben in der gesprochenen Rede eine wichtige Aufgabe. Erstens gewinnt der Sprecher Zeit, um seine Gedanken zu ordnen und die richtigen Worte zu finden. Und zweitens kann er durch die Betonung von Ausdrucksproblemen den Hörer dazu auffordern ihn mit Formulierungsvorschlägen zu unterstützen (wenn sich aus dem Kontext erschließen lässt, was der Sprecher sagen möchte). Stein (1995:269) spricht hier von Entlastungsstrategien. In diesem Fall benutzt der Sprecher die Formel um den Zwischengedanken *sería demasiado utópico* einzuschieben und dann wieder zur Hauptaussage zurückzukehren.

- (3) Giralдино, Nadal ha ganado seis grandes y el Indian Wells es un master serie y no un grande, Ademas Nadal tiene 22. Por favor documentate un poco si vas a escribir. **Y por cierto** es “no obstante” los estnates son donde se ponel los libros que tu deberias leer para mejorar tu ortografia!!!. (Kommentar #22)

Por cierto ist ein typischer Phraseologismus der Themenlenkung. Nach der kurzen Unterrichtseinheit darüber, dass Indian Wells ein Masters Series und kein Grand Slam ist, erteilt der Sprecher einem anderen Diskussionsteilnehmer noch eine Rechtschreiblektion. Diese wird durch *por cierto* („ach übrigens“) eingeleitet und markiert den absichtlichen Themenwechsel.

4. Vagheit

Die mit Abstand am häufigsten gebrauchte kommunikative Formel im untersuchten Material ist *creo que* mit ihren Abwandlungen (*yo creo que, pero creo que, creía que* etc.). Diese und andere Formeln der Meinungskundgabe (*en mi opinión, para mí, seguro que, me parece que*) dienen dazu, Aussagen abzuschwächen.

Indem man solche Phraseologismen gebraucht, distanziert man sich sogleich vom Gesagten. Man stellt es nicht als gegeben hin, sondern betont, dass es sich um die persönliche Meinung handelt. Man hält sich sozusagen den Rücken frei, und sollte es notwendig sein, kann der Sprecher seine Äußerung jederzeit relativieren um sich vor einem Imageverlust zu schützen (vgl. Stein 1995:201f).

- (4) yo **creo que** la temporada es larga y todavía es pronto para hechar las campanas al vuelo **creo que** Nadal es un luchador increíble que derrocha un despliege físico envidiable y aun mejor mental [...] (Kommentar #3)

Dieser Kommentar würde genauso gut ohne die beiden Vagheitsindikatoren auskommen. Der Verfasser zieht es aber vor, hervorzuheben, dass es sich bei der Äußerung um seine persönliche Meinung handelt.

Auch im folgenden Beispiel wird mit Hilfe von Phraseologismen die Äußerung als vage und vorläufig gekennzeichnet. Die Formel *seguro que* bringt das Gegenteil der wörtlichen Bedeutung „sich sicher sein“ zum Ausdruck, nämlich eine Vermutung bzw. Unwissenheit. Und auch *parece que* dient dazu, das Gesagte abzumildern und sich so vor einer eventuellen Kritik zu schützen.

- (5) Será un partido complejo porque **parece que** Murray le tiene tomada la medida a Nadal, pero vaya, Nadal es garra, derroche de esfuerzo y es el número 1. Además llega al 100% de sus posibilidades y **seguro que** le tiene ganas. (Kommentar #14)

Noch einen Schritt weiter geht ein Leser im sechsten Beispiel. Mit dem Phraseologismus *en mi modesta opinión* impliziert er, dass seine Meinung vielleicht nicht so viel Gewicht hat, er sie aber dennoch kundtun möchte. Da er sich (vermeintlich) an Rafael Nadal höchstpersönlich wendet, und er sich auf keinen Fall anmaßen möchte, den Tennisspieler auf irgendeine Art und Weise zu belehren, muss er eine Form finden, seiner Meinung trotzdem Ausdruck zu verleihen. Im Interview, auf das sich der Kommentar bezieht, erklärt Nadal,

dass der zweite Satz aufgrund der starken Windböen sehr schwierig war. Der Leser verpackt seine Kritik am Tennisspieler nun so, dass sie sehr milde ausfällt und er sich etwaige Angriffe seitens anderer Nadal-Anhänger erspart. Erstens drückt er mit dem Phraseologismus eine gewisse Vagheit bzw. Unwissenheit aus, auf die er sich später berufen kann. Und zweitens wird die Aussage zusätzlich abgeschwächt indem er von „ein Bisschen“ Ungeduld spricht.

(6) Animo Rafa!. Vi anoche tu partido contra Roddick, y **en mi modesta opinión creo que** tu bajón en el segundo set, aparte de la molestia del viento, se debió a un poco de impaciencia. Cuidado con Murray, que este bicho no perdona. Suerte!!!!!!!!!!!!!!

In (7) ist der Imageschutz des Partner noch stärker spürbar. Der Sprecher erklärt, dem anderen Diskussionsteilnehmer keinesfalls widersprechen zu wollen, tut es dann aber doch und der Phraseologismus soll als Entschuldigung verstanden werden: „Ich will zwar nicht, muss dir aber widersprechen.“

(7) Hola lovezno07, **sin animo de contrariarte** yo interpreto que lo que decia Nadal es cierto [...] (Kommentar #57)

5. Metakommunikative Formeln

Mit metakommunikativen Formeln sind solche Ausdrücke gemeint, die sich auf die Kommunikation selbst beziehen. Solche kommentierenden Formeln dienen dazu, dem Adressaten den Blickwinkel des Sprechers zu vermitteln. „Der Sprecher will dem Hörer zu verstehen geben, wie er formuliert, und damit indirekt auch, wie er verstanden werden will“ (Stein 1995:213).

Im Korpus belegt sind einige Stellen, an denen der Sprecher seine Äußerungen bzw. Teile davon kommentiert. Im Beispiel (8) wird die metakommunikative Formel *por no decir* zum Zwecke einer behutsamen Ausdrucksweise gebraucht. Der Sprecher erklärt, dass es Murray auf Sand sehr schwer haben wird, ja eigentlich nicht gewinnen kann. Mit der eingeschobenen Formel „um nicht zu sagen“ schwächt er seine Aussage ab, stellt aber gleichzeitig klar, dass sie genau so verstanden werden soll: Murray kann nicht gewinnen. Wie bei vielen anderen kommunikativen Phraseologismen ist auch hier die eigentliche Bedeutung eine Umkehrung der wörtlichen Ebene. Logisch betrachtet ist es ein Widerspruch in sich *por no decir* zu verwenden und das Gemeinte dann doch auszusprechen bzw. niederzuschreiben.

- (8) [...] Quien piense q murray va a ser numero uno lo lleva claro. Alguien tan limitado como él en tierra lo tiene muy difícil, **por no decir** imposible. (Kommentar #39)

Dagegen wird im Beispiel (9) durch die metakommunikative Formel eine klare und pointierte Ausdrucksweise erzeugt. Der Sprecher signalisiert, dass er von seiner Behauptung vollkommen überzeugt ist. Gleichzeitig wirkt der Phraseologismus auch stark expressiv, da er die Funktion der Ankündigung erfüllt. Er stimmt den Adressaten sozusagen auf die nachfolgende Aussage ein.

- (9) por cierto **quiero decir** aqui una cosa, que es la unica que no me ha gustado de Nadal y es cuando dijo que rod laver consiguio esos dos grand slam era mas facil que en la actualidad [...] (Kommentar #47)

8.2.4 Andere Typen von Phraseologismen

Abgesehen von den kommunikativen Phraseologismen sind in den User-Kommentaren natürlich auch alle anderen Klassen vertreten. Wie es ihrer primären Funktion entspricht, sind die strukturellen Phraseologismen hauptsächlich für die syntaktische Gliederung der Texte verantwortlich und somit in keiner Weise als auffällig anzusehen. Was die referentiellen Wortverbindungen angeht, kann man auch keine besonderen Verwendungsweisen oder signifikante Häufigkeiten in den verschiedenen textlichen Dimensionen feststellen. Viele von ihnen gehören der saloppen und mitunter vulgären Ausdrucksweise an, was jedoch nach den bisherigen Ausführungen nichts neues mehr darstellt.

Beinahe alle in den User-Kommentaren festgestellten idiomatischen Wortverbindungen sind in ihrer Bewertungsfunktion vorhanden, was natürlich mit dem meinungsbetonten Charakter der Textsorte zu tun hat.

- (10) Nadal es infinitamente superior en tierra, en la última edición de Wimbledon **lo sacó de la pista** y en dura es donde están más igualados. (Kommentar #32)

- (11) Es normal que quiera revancha rafa la ultima vez que se enfrentaron murray **le pego una severa paliza** con ese 6-0. (Kommentar #55)

Mit den beiden Phraseologismen in (10) und (11) wird die Leichtigkeit beschrieben, mit der die Tennisspieler jeweils ihren Gegner besiegt haben. Nadal hat seinen Gegner „vom Platz gefegt“ und Murray hat ihm „eine gehörige Abreibung“ verpasst. Wie bereits einmal erwähnt, wird mit Hilfe der Bewertungsfunktion Kritik, Geringschätzung und, wie in diesem Fall, Anerkennung ausgesprochen. Auch in den Beispielen (12) bis (14) geht es um die Aufwertung und Würdigung der Spieler und deren Leistungen.

(12) Cuidado con Murray...Este si que es un pasabolas y a tres sets tiene **más peligro que bautizar un gremlin**. (Kommentar # 38)

Der Phraseologismus in (12) ist besonders interessant, weil es sich um keine traditionelle Redewendung, sondern um einen neu gebildeten Ausdruck handelt. Übersetzt bedeutet er soviel wie „größere Gefahr darstellen als die Taufe eines Gremlins“ und spielt dabei auf die Science-Fiction Figur des Gremlin aus den gleichnamigen Filmen an. Die zunächst niedlichen kleinen Pelztierchen vermehren sich rasant bei Kontakt mit Wasser und werden schließlich zu zerstörungswütigen kleinen Monstern. Solche humorvollen Sprüche sind in der alltäglichen Sprache sehr häufig anzutreffen und spiegeln nicht zuletzt ja auch das kreative und schöpferische Potenzial der Phraseologie wider: *tener más peligro que un gremlin cantando bajo la lluvia; tener más peligro que hacer puenting en una pirámide; Si no puedes ser un buen ejemplo, al menos serás una horrible advertencia; La psicología es el único negocio donde el cliente nunca tiene la razón, etc*³¹.

In unserem Fall wird der Spruch nicht nur zur Bewertung eingesetzt, sondern dient vor allem auch der Selbstprofilierung. Der Sprecher möchte offensichtlich als witzig rüberkommen, um somit Anerkennung durch die anderen Leser zu erfahren.

(13) Muy inteligentes las palabras de Nadal, sabe que Murray es **un hueso duro de roer** [...]. (Kommentar #56)

(14) lo de Rafa **es para kitarse el sombrero**, como resta, es **un fuera de serie**, y ante el mejor sacador del circuito [...]. (Kommentar #12)

³¹ Alle Beispiele stammen aus dem Internet.

In (13) und (14) dienen die Phraseologismen ebenfalls der Bewertung, werden aber ansonsten unauffällig verwendet. Murray wird als „harter Brocken“, also als ein Spieler, der schwierig zu schlagen ist, bezeichnet. Und vor dem Spiel von Rafa sollte man „den Hut ziehen“, er sei ja schließlich ein „Ausnahmespieler“. Im Gegensatz zu den Beispielen (10) bis (12), in denen gewiss auch das expressive und emotionalisierende Potenzial der phraseologischen Wortverbindungen ausgeschöpft wird, fallen die Phraseologismen hier deutlich neutraler aus. Oder anders gesagt, mit den Phraseologismen wird kein anderer Zweck als die Bewertung und Charakterisierung der beiden Spieler verfolgt.

(15) Decir que murray es muy bueno pero no mejor que federer que cuando tenia sus chispazos **sacaba los colores** al escoces. (Kommentar #13)

Der in (15) verwendete Phraseologismus *sacar los colores a alguien* fährt eindeutig die emotionale Schiene. Die Aussage, dass Federer, wenn er seine guten Momente hatte, den Schotten „zum Erröten gebracht“, also geradezu beschämt und blamiert haben soll, kann durchaus als polarisierend und emotional aufgefasst werden. In solchen Plattformen wie die Online-Kommentare hat man natürlich auch die anderen User im Hinterkopf. Durch solche Äußerungen erhofft man sich eventuell die Diskussion etwas anheizen und anders gestimmte User zu Gegenargumenten bewegen zu können.

(16) Será un partido complejo porque parece que Murray **le tiene tomada la medida** a Nadal, pero vaya, Nadal es garra, derroche de esfuerzo y es el número 1. (Kommentar #14)

Auch im letzten Beispiel steht die Bewertungsfunktion des Phraseologismus im Vordergrund. Aber es handelt sich auch um eine gewisse Art von Sachverhaltsdarstellung. Murray „weiß mit Nadal umzugehen“, er kennt seine Stärken und Schwächen, wie er ihn unter Druck setzen kann, etc. All das wird mit Hilfe der Redewendung auf einen Nenner gebracht. Der Sprecher erspart sich längere Erklärungen und kann, wenn nötig, seine Aussage später präzisieren oder revidieren. Damit wären auch die Argumentationsersparnis- und die Unschärfefunktion ebenfalls erfüllt.

Zusammenfassung

Auf der theoretischen Grundlage des Funktionenkatalogs nach Koller und des Konzepts der textbildenden Potenzen habe ich in dieser Arbeit versucht, sowohl die besonderen semantischen und syntaktischen Eigenschaften der festen Wortverbindungen, wie auch die Bedeutung von Phraseologismen für die Konstitution von Texten aufzuzeigen. Anhand einer exemplarischen Analyse von Phraseologismen in Sportberichten und User-Kommentaren der elektronischen Ausgabe der spanischen Sportzeitschrift *Marca* konnte die vielschichtige Verwendbarkeit dieser besonderen sprachlichen Zeichen dargelegt werden.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit bestand zunächst aus der Klassifizierung des phraseologischen Materials. Die Darstellung mehrerer Klassifikationsmodelle sollte die schwierige Begrenzung des Gegenstandsbereichs aufzeigen und den unterschiedlichen Sichtweisen innerhalb der Disziplin gerecht werden. Welche sprachlichen Kombinationen zur Phraseologie gezählt werden und welche nicht, hängt schließlich auch vom Blickwinkel ab. Da ich mich zu Anfang der Recherchen für die Arbeit auf einem mir noch sehr unbekanntem Gebiet befand, entschied ich mich für eine offene und umfassende Herangehensweise. So bin ich auch den Vertretern der Phraseologie im weiteren Sinne gefolgt. Ich wollte mir die Möglichkeit offen lassen, möglichst viele unterschiedliche Phänomene gleichzeitig unter die Lupe nehmen zu können.

Die Auswertung des phraseologischen Materials orientierte sich an der Klassifikation nach Burger, wobei ich sein Modell etwas aufweichen musste. Gerade bei den kommunikativen Phraseologismen habe ich keinen triftigen Grund gesehen, warum etwa die mehrgliedrige Begrüßungsformel wie *¡Buenos Dias!* zur Phraseologie gehören soll, während das Einwortlexem *¡Hola!* ausgeschlossen wird. Schließlich handelt es sich bei beiden um vorgefestigte Formeln, die auch die gleiche pragmatische Funktion erfüllen. Auch bei den strukturellen Phraseologismen stand ich vor dem gleichen Problem. In einer sehr weiten Konzeption werden Konjunktionen wie *para que*, *dado que*, *con tal de que* durchaus zum Bereich des Phraseologischen gerechnet. Wie aber sieht es mit *porque*, *como* (kausal) und *aunque* aus? Hier habe ich mich dann doch

für die Polylexikalität als Ausschlusskriterium entschieden, da die Auswertung ansonsten von der großen Masse der belegten strukturellen Phraseologismen erdrückt worden wäre. Es stellte sich letztendlich ja auch heraus, dass diese phraseologische Klasse, was das untersuchte Material betrifft, keine Besonderheiten aufweist. So bin ich dann ohnehin nicht näher auf diesen Phraseologismustyp eingegangen.

Im Bezug auf die zuvor formulierten Forschungsfragen ist folgendes festgestellt worden:

1. Was die einzelnen phraseologischen Klassen betrifft, so waren für eine nähere Analyse in den Sportberichten vor allem die Verbidiome interessant. Andere Klassen kamen im untersuchten Material entweder äußerst selten vor (Pragmatische Phraseologismen, Spezielle Klassen) und/oder waren in ihrer Verwendung höchst unauffällig (Strukturelle Phraseologismen, Kollokationen), und somit für die vorliegende Arbeit weitgehend belanglos. Zwar lässt sich bei den Verbidiomen auch keine auffällige Verwendung im Sinne von Häufungen und Modifikationen feststellen – einen kreativen und sprachspielerischen Gebrauch, wie er in anderen Textsorten üblich ist, kann man in den Sportberichten nicht finden – so sind dennoch interessante Beobachtungen im Bezug auf ihre textkonstituierenden Merkmale und pragmatischen Eigenschaften möglich gewesen.
In den Sportberichten geht es in erster Linie darum, die Leserschaft zu informieren und zu unterhalten. Dabei wird das hohe konnotative und expressive Potenzial der idiomatischen Phraseologismen ausgeschöpft. Diese werden mit Vorliebe an exponierten Stellen im Artikel (Titelgefüge, Anfang und Ende eines Abschnitts) platziert. Dort dienen sie hauptsächlich dazu, die Aufmerksamkeit der Leserschaft zu erregen und sie zur Lektüre der Artikel zu stimulieren. Oft werden Phraseologismen aber auch einfach nur eingebaut, um den nüchternen Sprachstil der Informationsdarbietung zu beleben. Sie sollen Spannung erzeugen, emotionalisieren und polarisieren. Von den Koller'schen Funktionen kommen in den Sportberichten somit vor allem die Bewertungs-, die

Anbiederungs-, die Expressivitäts- und die Emotionalisierungsfunktion zum Tragen.

2. Was die phraseologische Verwendung in den User-Kommentaren angeht, so wurde eine sehr hohe Anzahl an kommunikativen Phraseologismen festgestellt.

Kommunikative Phraseologismen entfalten ihre Wirkung auf ganz unterschiedlichen Textebenen. Die meisten von ihnen sind nicht auf eine bestimmte Funktion festgelegt, sondern können, abhängig vom Kontext und Position im Text, verschiedene Aufgaben erfüllen. In der Regel ist es aber so, dass eine Funktion gegenüber den anderen dominant ist. Dies wurde auch durch die analysierten Beispiele bestätigt. So kann eine kommunikative Formel beispielsweise als textgliederndes Element und zugleich auch der Themensteuerung dienen, oder auch als Einleitung einer neuen Äußerungseinheit und parallel dazu zur Zeitgewinnung eingesetzt werden.

Es ist deutlich geworden, wie wichtig pragmatische Phraseologismen für das Zustandekommen und die Steuerung von kommunikativen Handlungen sind. Die Sprecher können mithilfe von Formeln kritische Aussagen entschärfen oder eigene und fremde Äußerungen kommentieren und bewerten. Sie setzen kommunikative Phraseologismen bewusst zur Themenlenkung und Textgliederung ein und bedienen sich der Formulierungshilfen um schwierige Momente zu überbrücken oder um die Argumentation taktisch zu verzögern. Natürlich werden pragmatische Phraseologismen auch als Elemente der Aufmerksamkeitssteigerung gebraucht und nicht selten dienen sie der Argumentationssparnis.

Neben den kommunikativen wurden auch andere Typen von Phraseologismen in den User-Kommentaren analysiert. Dabei handelte es sich vorwiegend um umgangssprachlich geprägte Verbidiome, die vor allem die pragmatische Funktion der Wertung und Bewertung erfüllten. Diese sehr einseitige Verwendung lässt sich durch den meinungsbetonten Charakter der Textsorte erklären.

Im allgemeinen ist die phraseologische Verwendung in den User-Kommentaren, wie auch in den Sportberichten, somit als verhältnismäßig unauffällig zu bezeichnen.

Phraseologismen sind faszinierende linguistische Phänomene, deren besondere Eigenschaften und vielfältige Verwendungsweisen noch lange nicht zur Gänze erforscht sind. Vor allem im Bezug auf den Gebrauch in verschiedenen Textsorten bleiben die Untersuchungen auf dem Gebiet der spanischen Linguistik Mangelware. Auch wenn diese Arbeit nur als ein kleiner Beitrag zur textsortenspezifischen Verwendung der spanischen Phraseologie betrachtet werden kann, so hoffe ich dennoch, dass sie vielleicht neue Impulse für die Erforschung dieses äußerst spannenden Feldes gibt.

Resumen

En este trabajo pretendo ofrecer una idea general de lo que es la fraseología y describir las características específicas de las unidades lingüísticas que pertenecen a ella. Me interesa sobre todo el uso concreto de las unidades fraseológicas y sus funciones en un contexto determinado. Para ello, he decidido centrarme en la cobertura deportiva, un tipo de texto del que suponemos que tiende a un lenguaje enfático y metafórico, y que, precisamente por eso, muy probablemente está lleno de las unidades lingüísticas que son el objeto de estudio de este trabajo.

El trabajo consiste en 8 capítulos de los cuales cada uno de ellos trata de diferentes aspectos y problemas de la fraseología. Como he dicho antes, con esta aportación además de trabajar cuestiones particulares, también ofrezco un panorama amplio del campo. Ahora bien, me ha parecido importante exponer por lo menos los hitos más significantes de la historia de la disciplina. Por lo tanto en el capítulo 1 proveo una sinopsis de los inicios, de la consolidación de la disciplina y de su desarrollo en España.

Un gran número de autores considera a Charles Bally como el padre de la disciplina. Ya en los principios del siglo XX sienta los primeros cimientos de una teoría completa de la fraseología. No obstante, al principio su trabajo pasa desapercibido y sólo en los años cuarenta y cincuenta encuentra eco en los lingüistas soviéticos, sobre todo en los trabajos de V.V. Vinogradov. En los años setenta y ochenta empiezan a producirse numerosos trabajos fuera de la Unión Soviética y se publican los primeros manuales fraseológicos. Los más importantes son *Idiom Structure in English* de Adam Makkai (1972), *Probleme der Phraseologie* de Harald Thun (1978) *Handbuch der Phraseologie* von Harald Burger et al. (1982) y *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* de Wolfgang Fleischer. Desde entonces la investigación fraseológica toma alas y la gran popularidad de la disciplina continua hasta la fecha. Esto lo evidencia el creciente número de publicaciones y los numerosos congresos y jornadas que son organizados periódicamente en diferentes países.

En lo que se refiere a España, el interés por el estudio de las unidades fraseológicas surge más tarde que en otros países. A pesar de las publicaciones pioneras de Casares Sánchez (1955) y de Zuluaga Ospina (1980) hay que esperar hasta los mediados de los años noventa a que se publiquen investigaciones notables en este campo. Sin embargo, García-Page (2008:42) afirma que no se puede hablar de una laguna improductiva entre 1980 y los mediados de los noventa. Remite a la existencia de un grán número de trabajos menos conocidos, pero que, según él, fueron muy importantes para el desarrollo de la disciplina en España. Sea como fuere, sí es cierto que las aportaciones más considerables surgen a partir de 1995-1996. Entre ellas se encuentran los dos manuales *Manual de fraseología española* de Corpas Pastor (1996) y *Introducción a la fraseología española* de García-Page (2008), y las antologías *Estudios de Fraseología y Fraseografía del Español Moderno* de Gerd Wotjak (1998), *Las lenguas de Europa* de Corpas Pastor (2000) y *Beiträge zur Phraseologie aus textueller Sicht* de Mellado Blanco (2008). Entre las publicaciones más importantes también figuran numerosas monografías que se dedican a diferentes cuestiones de la fraseología, tales como *La fraseología del español coloquial* de Ruiz Gurillo (1998), *Kontrastive Idiomatik: Deutsch Spanisch* de Segura García (1995), *Aspectos de fraseología contrastiva (alemán-español) en el sistema y en el texto* de Lopez Roig (2002), *Fraseología contrastiva del alemán y del español* de Larreta Zulategui (2001) y muchos más.

Pues bien, una vez presentado el marco histórico, en el capítulo 2 se proporciona una introducción breve a los terminos más importantes y se pretende ilustrar las dificultades de delimitación del campo de investigación. El concepto de la “fraseología” abarca dos puntos. Por una parte, hace referencia a la totalidad de ciertas unidades lingüísticas de un lenguaje, esto es, expresiones y combinaciones de palabras estables, y por otra, designa la disciplina que se dedica a la descripción de estas.

El problema fundamental de la fraseología como disciplina lo constituye la confusión respecto a la terminología y la clasifiacación del campo. Esta confusión empieza con los propios términos que se emplan para denominar el

objeto de estudio. Nos encontramos con varios términos tales como *expresión idiomática, refrán, locución, frase hecha, proverbio*, etc., que denominan diferentes tipos de construcciones fijas, pero que también, por falta de una clasificación unitaria, muchas veces se utilizan como sinónimos. Con el paso del tiempo en la fraseología española se ha impuesto cada vez más el término genérico *unidad fraseológica*, y, bajo la influencia de la escuela eslava y alemana, el término *fraseologismo*.

No obstante, la confusión fraseológica no termina allí, sino que se manifiesta además en la difícil delimitación del campo. La heterogeneidad de las unidades lingüísticas que se incluyen en el terreno de la fraseología dificulta la elaboración de una clasificación unitaria. Hay un consenso mínimo de que la fraseología engloba toda combinación estable de dos o más palabras que pertenece al léxico general de los hablantes y cuyo significado global no se deduce del significado de los componentes por separado. De este modo podemos determinar la polilexicalidad, la fijación y la idiomaticidad como los criterios de identificación de las unidades fraseológicas. Estos tres criterios permiten determinar si una unidad léxica pertenece o no a la fraseología, esto es, diferenciarlas de combinaciones de palabras libres. Sin embargo, hay una serie de unidades léxicas que cumplen algunos, pero no todos los criterios. Por lo tanto se ha establecido el modelo de centro y periferia en la fraseología. Los fraseologismos con todos los rasgos fraseológicos pertenecen al centro, mientras que en la periferia se encuentran aquellas combinaciones de palabras que cumplen sólo los criterios de la polilexicalidad y de fijación.

La descripción detallada de los rasgos fraseológicos y la discusión de sus defectos, es decir, su validez limitada es el tema del capítulo 3. A primer vista el criterio de la polilexicalidad parece ser perfectamente claro. Un fraseologismo debe estar compuesto de dos o más palabras. La problemática salta a la vista cuando preguntamos si se debe tratar de al menos dos palabras autosemánticas (*noche toledana*), sinsemánticas (*ya que*), o acaso de una combinación de las dos posibilidades (*a lo mejor*). Hay incertidumbre también en cuanto al otro extremo, es decir, al límite superior de una unidad fraseológica. Generalmente la oración es considerada como el límite superior de un fraseologismo. Sin embargo, hay autores que abogan por incluir en el

campo de la fraseología no solo breves textos como dichos o refranes, sino todo tipo de texto repetido o ritual como, por ejemplo, los avisos en las estaciones de trenes, necrologías, las cartas de agradecimiento etc. En cuanto a la fijación son las variaciones y las modificaciones las mejores pruebas de su validez restringida. Sólo unas pocas unidades léxicas, por ejemplo aquellas con componentes unicales (*a topa tolondro*), son verdaderamente fijas. Todo el resto admite desviaciones más o menos extremas en su estructura. Existen variaciones léxicas (*tomar/coger/agarrar el cielo con las manos*) y gramaticales (*llevarse de calle/calles*). Además de la *langue*, la restricción de la estabilidad se manifiesta también en el nivel de la *parole*, más concretamente, en las modificaciones de las unidades fraseológicas. El término modificación designa la manipulación ocasional e intencional de la forma canónica de una combinación fija de palabras. Las manipulaciones pertenecen al uso creativo de lenguaje, así que no sorprende mucho que las encontremos frecuentemente en textos que aspiran a un lenguaje expresivo y estético, tales como artículos periodísticos, obras literarias o mensajes publicitarios.

Aclarados los límites de una tipología universal de la fraseología, en el capítulo 4 presento diferentes modelos de clasificación fraseológica. Aparte de las clasificaciones de Casares y Zuluaga es sobre todo el modelo de Burger (2003) en el que concentro la atención. Burger propone una división básica atendiendo a la función que los fraseologismos cumplen en el discurso. Distingue tres grandes grupos:

- Fraseologismos referenciales: se refieren a objetos, procesos o situaciones de la realidad del mundo real o ficticio (*jmdn. übers Ohr hauen*).
- Fraseologismos estructurales: tienen sólo la función de establecer relaciones gramaticales (*in bezug auf*).
- Fraseologismos comunicativos: tienen un papel importante en la producción, definición, realización y terminación de actos comunicativos (*Guten Morgen*).

Dentro del primer grupo Burger distingue entre fraseologismos nominativos, es decir aquellos que denominan objetos o procesos (*das Schwarze Brett*) y fraseologismos proposicionales que declaran algo sobre objetos o procesos (*Morgenstund hat Gold im Mund*). Los primeros cumplen una función dentro de la oración (satzgliedwertig) mientras que los fraseologismos proposicionales equivalen a oraciones enteras o incluso a unidades más amplias que una oración (satzwertig). Además, Burger divide los fraseologismos nominativos según el criterio de la idiomatidad en locuciones idiomáticas (Idiome), locuciones parcialmente idiomáticas (Teil-Idiome) y colocaciones. Aparte de eso Burger establece una serie de clases especiales que incluye diferentes tipos de fraseologismos que no encajan en la clasificación básica: esquemas fraseológicos (Modellbildungen), fraseologismos comparativos (komparative Phraseologismen, cinegramas (Kinegramme), etc.

El modelo de Burger me parece muy útil ya que abarca el campo entero de la fraseología y al mismo tiempo establece subclasificaciones razonables, o sea, que no se atiene rigurosamente a un cierto criterio semántico o sintáctico sino que hace distinciones donde realmente tiene sentido hacerlas. De modo que he tomado la clasificación de Burger como el punto de partida para el presente trabajo.

El capítulo 5 trata de los aspectos semánticos de la fraseología. Los fraseologismos poseen varias características semánticas especiales que los distinguen de las construcciones no fraseológicas. Una de ellas tiene que ver con los distintos niveles de significado que encontramos en las unidades fraseológicas. Los fraseologismos constituyen un sistema semiótico secundario. Sus componentes poseen todas por separado un significado “libre” (de primer grado), mientras que el fraseologismo entero tiene un significado traslaticio (de segundo grado). De modo que existen por lo menos dos modos potenciales de lectura de un fraseologismo: la lectura traslaticia y la lectura literal. Hablamos de modos “potenciales” porque también hay fraseologismos con sólo una lectura posible. Son aquellos con componentes que no tienen ningún significado léxico fuera de la unidad fraseológica (*gang und gäbe*). Por otro lado existen unidades fraseológicas con dos lecturas que se excluyen recíprocamente, es decir, que designan realidades completamente

distintas según del contexto (*jemandem einen Korb geben*), y aquellas que permiten una lectura simultánea de los significados recto y traslaticio. El cinegrama *die Achseln zucken*, por ejemplo, lleva el significado fraseológico de “dar a entender a alguien que no se sabe o entiende algo” y al mismo tiempo designa el propio gesto de encogerse de hombros.

En este aspecto los fraseologismos son siempre potencialmente ambiguos, un hecho que es aprovechado frecuentemente para los juegos de palabras en todo tipo de texto creativo. Otras características semánticas que condicionan las posibilidades estéticas e estilísticas son la expresividad y el carácter connotativo de las unidades fraseológicas.

En general, las unidades fraseológicas – y entre ellas sobre todo las locuciones idiomáticas – son consideradas muy ilustrativas e expresivas. Se les atribuye un efecto intensificador y afectivo. Además son muy plásticas, es decir, capaces de expresar contextos abstractos a través de imágenes concretas. Todas estas propiedades pueden ser agrupadas bajo el concepto particular llamado “la polivalencia semántica” (“semantischer Mehrwert”). La polivalencia semántica se hace evidente cuando comparamos un fraseologismo con su equivalente no fraseológico. Tomamos, por ejemplo, la expresión *comprar gato por liebre*. Está claro que designa algo más que su perífrasis “ser engañado”. El fraseologismo es más expresivo e emocional. Aparte del sentido fraseológico está latente un contenido semántico adicional que no es tan fácil de captar. Aun así está claro que en el fraseologismo se produce una intensificación y un aumento del contenido semántico.

En cuanto a la semántica también hay que mencionar la marcación connotativa de los fraseologismos. Las connotaciones son notas semánticas adicionales que determinan el uso de los fraseologismos en contextos concretos. Pueden denotar el tono de una declaración, expresar la postura emocional del hablante o marcar los matices diastráticos y diacrónicos que están ligados con el fraseologismo. De modo que, por ejemplo, *estirar la pata* implica una connotación coloquial o familiar mientras que *pasar a mejor vida* pertenece a un estilo elevado o poético. De todas maneras se trata de un eufemismo. Aunque las dos unidades fraseológicas denotan el mismo hecho, más

concretamente, el proceso de “morir”, semánticamente sí importa mucho cuál de las dos elegimos. El hecho de que en contextos comunicativos concretos uno de los dos fraseologismos sea “adecuado” y el otro no, o de que en ciertas situaciones se prefiera recurrir a la unidad fraseológica y no a su perífrasis verbal simple, tiene que ver con la complejidad connotativa del significado fraseológico.

Sin embargo, la densidad semántica de los fraseologismos no siempre da lugar a un lenguaje muy expresivo e intenso sino que también puede desembocar en un habla muy vago. En cuanto a su uso funcional y pragmático, los fraseologismos no son fijados, es decir, pueden ser utilizados en distintos contextos y con distintas finalidades. Puesto que permiten reducir hechos o situaciones muy complejos a fórmulas bastante simples, las expresiones fraseológicas muchas veces resultan ser imprecisas y ambiguas. Esta imprecisión semántica es frecuentemente aprovechada en textos que quieren dirigirse a un gran público, como los horóscopos o las alocuciones políticas. Lo importante en estos textos es que las declaraciones sean tan difusas y universales que puedan ser interpretadas por muy diferentes tipos de personajes. Es decir, todos deben darse por aludidos. Los fraseologismos son los instrumentos ideales para producir este efecto.

El capítulo 6 está dedicado al estudio de la fraseología desde una perspectiva textual. A partir del concepto de las “potencias formativas de textos” (*textbildende Potenzen*) y del catálogo de funciones pragmáticas de Koller (1977) es comentado el papel de los fraseologismos cuando se incorporan en el texto.

Las potencias formativas se refieren a la disposición de las unidades fraseológicas de cumplir ciertas funciones en el texto y de cooperar en la organización de su estructura. Gracias a sus características particulares, las unidades fraseológicas no sólo aparecen como componentes “normales” del texto sino que frecuentemente son utilizadas de una manera más o menos llamativa. Al uso llamativo pertenecen (entre otros) el empleo repetido de ciertas clases fraseológicas, la polisemantización del significado (*Ambiguierung*), es decir, la activación de la comprensión paralela de los

significados recto y traslaticio, y claramente todo tipo de modificaciones. El enlace entre el uso fraseológico y diferentes tipos de textos ya fue investigado por muchos autores. Aunque no se puede establecer una correlación rígida sí existen tendencias claras. En los anuncios, por ejemplo, aparecen más fraseologismos modificados que en textos informativos. El lenguaje profesional exhibe menos fraseologismos idiomáticos que el lenguaje periodístico. Sin embargo, la distribución fraseológica también depende del medio en el que se emite el texto. Los anuncios impresos claramente contienen muchas menos formulas rutinarias que los anuncios en la radio, en los que a menudo se escenifican entrevistas o diálogos.

En cuanto a los aspectos textuales es también interesante echar un vistazo a las funciones pragmáticas de las unidades fraseológicas. Werner Koller (1977) fue el primer autor que intentó establecer una clasificación general de la fraseología sobre la base de criterios pragmáticos. A partir de un corpus de diferentes tipos de textos periodísticos redactó un catálogo de 11 funciones pragmáticas, tales como “función de instrucción como actuar, de orientación en y dominio de la situación”, “función como ideograma”, “función de creación de acuerdo y aprobación”, “función de emocionalización”, etc. Según la situación comunicativa en la que se utilizan los fraseologismos pueden desempeñar otra función e incluso varias funciones al mismo tiempo.

El catálogo de funciones pragmáticas de Koller ha sido el punto de partida para un gran número de investigaciones sobre el uso fraseológico en diferentes tipos de textos. Yo también he incorporado su concepto en mi estudio de los fraseologismos en el lenguaje deportivo.

En el capítulo 7 está expuesto el método de investigación realizada en el presente trabajo.

Como ya he dicho, la investigación aborda el uso de las unidades fraseológicas en el lenguaje deportivo. Mediante el análisis de 25 artículos de la edición electrónica de la revista de deporte española *Marca* quiero describir la aparición global de los fraseologismos en un cierto tipo de texto. Es decir, no se trata de estudiar el uso de unas unidades fraseológicas determinadas, sino de describir la totalidad de los fraseologismos que aparecen en el corpus. Además

pretendo investigar unos 50 comentarios que escribieron los usuarios en la página web del periódico. De esta manera quiero examinar también la fraseología en el habla de los lectores.

En el análisis llevado a cabo en el capítulo 8, en primer lugar me he concentrado en las siguientes preguntas:

1. ¿Cuántos fraseologismos se pueden encontrar en los textos investigados y a qué clase pertenecen?
2. ¿Hay variaciones, modificaciones o fraseologismos incorrectos en el corpus?
3. ¿Hay una tendencia hacia ciertos campos semánticos o son los fraseologismos muy heterogéneos en cuanto a la semántica?

En segundo lugar, he considerado el contexto en el que aparecen los fraseologismos. De modo que me he planteado las siguientes preguntas:

4. ¿Hay partes del texto (el título, el núcleo, el final) que muestran más unidades fraseológicas que otras?
5. ¿Qué potencias formativas se realizan en el texto?
6. ¿Qué funciones pragmáticas podemos registrar en el texto y qué tipos de fraseologismos las desempeñan?

El análisis ha demostrado que, en los artículos periodísticos, sobre todo las locuciones idiomáticas merecen ser examinadas de cerca. Aunque no se puede constatar ningún tipo de uso llamativo, tal como son las modificaciones o algún otro tipo de utilización creativa, esta clase fraseológica presenta algunas prácticas muy interesantes en cuanto a sus potencias formativas y pragmáticas.

En los artículos de deporte principalmente hay que informar y entretener al público. Para ello es aprovechado el potencial expresivo y connotativo de las locuciones idiomáticas. Ellas aparecen frecuentemente en las partes expuestas del texto (el título, el principio o el final de un apartado) donde sirven para atraer la atención de los lectores y animarlos a leer el artículo. Sin embargo, a

menudo se las utiliza simplemente para dinamizar el estilo austero de algunos textos. Son perfectos instrumentos para crear tensión, para emocionalizar y polarizar. De las funciones pragmáticas descritas por Koller en los artículos deportivos se encuentran sobre todo las funciones de valoración, de insinuación, de creación de expresividad y de emocionalidad (Bewertungs-, Anbietungs-, Expressivitäts- und Emotionalisierungsfunktion).

En lo que se refiere a los comentarios de los usuarios se ha podido constatar un gran número de fraseologismos comunicativos. Estos los encontramos en diferentes partes del texto donde desempeñan funciones muy variadas. Pueden servir de elementos formativos del texto o de formulas preliminares que introducen una nueva entidad comunicativa. Más de una vez simplemente son empleados para ganar tiempo. Mediante los fraseologismos comunicativos los hablantes pueden ablandar sus declaraciones tal vez demasiado mordaces o valorizar los comentarios de los demás. Frecuentemente, estas formulas son utilizadas para dirigir el tema y para superar momentos difíciles en la comunicación. También son empleadas para llamar la atención o para evitar explicaciones y argumentaciones largas.

En general, hay que reconocer que el uso fraseológico, tanto en los comentarios de los usuarios como en los artículos de deporte, es poco llamativo. Es decir, la mayoría de las veces los fraseologismos aparecen en su forma canónica y las modificaciones tanto como los juegos de palabras obviamente no pertenecen a la rutina del lenguaje deportivo. Aún así, se demuestra el enorme potencial formativo y pragmático de los fraseologismos y el importante papel que la fraseología tiene en cuanto a la constitución de textos.

Por último, me gustaría decir que me ha parecido muy interesante investigar sobre este tema, ya que las unidades fraseológicas son un fenómeno lingüístico fascinante. Aunque el presente trabajo representa sólo un pequeño aporte a la investigación de la fraseología española espero que pueda inspirar a más estudiantes a dedicarse al estudio de este campo lingüístico.

Literaturverzeichnis

- Anguiano Pérez, Rocío (2008): La desautomatización de unidades fraseológicas a través de la imagen: un reto para el traductor de mensajes publicitarios. In: Mellado Blanco, Carmen [Hrsg.], 33-52.
- Baur, Ruprecht S./Chlosta, Christoph/Piirainen, Elisabeth [Hrsg.] (1999): Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. (Phraseologie und Parömiologie; 1).
- Born, Joachim/Lieber, Maria [Hrsg.] (2008): Sportsprache in der Romania. Wien: Praesens Verlag. (Beihefte zu >Quo vadis, Romania?<; 25).
- Burger, Harald/Buhofer, Annelies/Sialm, Ambros. (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin [u.a.]: de Gruyter.
- Burger, Harald (1999): Phraseologie in Fernsehnachrichten. In: Baur, Ruprecht S./Chlosta, Christoph./Piirainen, Elisabeth [Hrsg.], 71-106.
- Burger, Harald (2002): Die Charakteristika phraseologischer Einheiten: Ein Überblick. In: Cruse, David A./Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter R. [Hrsg.], 392-401.
- Burger, Harald (2003): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 2. überarb. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag. (Grundlagen der Germanistik; 36).
- Burger, Harald/Häcki-Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud [Hrsg.] (2003): Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. (Phraseologie und Parömiologie;14).
- Burger, Harald/Dobrovól'skij, Dimitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. [Hrsg.] (2007): Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin: Walter de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 28,1).
- Casares, Julio. (1992): Introducción a la Lexicografía moderna. 3. Ausgabe (1. Ausgabe 1950). Madrid: CSIC. (Colección Textos universitarios; 17).
- Corpas Pastor, Gloria (2003): Diez años de investigación en fraseología: análisis sintáctico-semánticos, contrastivos y traductológicos. Frankfurt/Madrid: Veruvert/Iberoamericana.
- Cruse, David A./Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter R. [Hrsg.] (2002): Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. Berlin [u.a.]: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 21).

- Dausendschön-Gay, Ulrich/Gülich, Elisabeth/Krafft, Ulrich (2007): Phraseologische/formelhafte Texte. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. [Hrsg.], 468-481.
- Elspaß, Stefan (1998): Phraseologie in der politischen Rede. Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Fernandez Bravo, Nicole/Behr, Irmtraud/Rozier, Claire [Hrsg.] (1998): Praseme und typisierte Rede. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik; 14).
- Filatkina, Natalia (2007): Pragmatische Beschreibungsansätze. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. [Hrsg.], 132-158.
- Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemayer.
- García-Page Sánchez, Mario (2008): Introducción a la fraseología española: estudio de las locuciones. Madrid: Anthropos.
- Greciano, Gertrud [Hrsg.] (1989): Europhras '88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg, 12-16 mai 1988. Strasbourg: Université de Sciences Humaines. Département d'Études Allemandes. (Collection Recherches Germaniques; 2).
- Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian [Hrsg.] (1992): Aragonesisch - Navarresisch, Spanisch, Asturianisch – Leonesisch. Tübingen: Niemayer. (Lexikon der romanistischen Linguistik; 6,1).
- Kavalcová, Lenka (2002): Form und Funktion von modifizierten Phraseologismen in der Anzeigenwerbung. Wien: Praesens.
- Korhonen, Jarmo (1995): Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen. Bochum: Dr. N. Brockmeyer. (Studien zur Phraseologie und Parömiologie; 7,1).
- Korhonen, Jarmo (2002): Typologien der Phraseologismen: Ein Überblick. In: Cruse, David A./Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter R. [Hrsg.].
- Kubarth, Hugo (1998): Elaboración de un diccionario fraseológico del español hablado moderno. In: Wotjak, Gerd [Hrsg.], 323-341.
- Kühn, Peter (1985): Phraseologismen und ihr semantischer Mehrwert. „Jemandem auf die Finger gucken“ in einer Bundestagsrede. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 56. Paderborn: Fink, 37-46.
- Larreta Zulategui, Juan Pablo (2001): Fraseología contrastiva del alemán y el español: teoría y práctica a partir de un corpus bilingüe de somatismos. Frankfurt/Main – Berlin – Bern – Bruxelles – New York – Oxford – Wien: Lang.

Mellado Blanco, Carmen [Hrsg.] (2008): Beiträge zur Phraseologie aus textueller Sicht. Hamburg: Kovač.

Mena Martínez, Flor (2003): Creative modifications of phraseological units in english and spanish. In: Burger, Harald/Häcki-Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud [Hrsg.], 169-181.

Palm, Christine (1995): Phraseologie: eine Einführung. Tübingen: Narr.

Ruiz Gurillo, Leonor (1997): Aspectos de fraseología teórica española. Valencia: Servicio de Publicaciones de la Universidad. (Cuadernos de filología: Anejo; 24).

Ruiz Gurillo, Leonor (1998): La fraseología del español coloquial. Barcelona: Ariel.

Sabban, Annette [Hrsg.] (1997): Phraseme im Text. Beiträge aus romanistischer Sicht. Bochum: Brockmayer. (Studien zur Phraseologie und Parömiologie; 14).

Sabban, Annete (2003): Zur Rolle der Phraseme für die Konstitution und Funktion des Textes. Ein Beitrag zum Konzept der textbildenden Potenzen. In: Steyer, Kathrin [Hrsg.], 238-261.

Sabban, Annette (2007): Textbildende Potenzen von Phrasemen. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dimitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. [Hrsg.], 237-253.

Sandig, Barbara (1989): Stilistische Funktionen verbaler idiome am Beispiel von Zeitungsglossen und anderen Verwendungen. In: Greciano, Gertrud [Hrsg.], 387-400.

Sandig, Barbara (2007): Stilistische Funktionen von Phrasemen. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. [Hrsg.], 158-175.

Segura García, Blanca (1998): Kontrastive Idiomatik: Deutsch – Spanisch. Eine textuelle Untersuchung von Idiomen anhand literarischer Werke und ihrer Übersetzungsprobleme. Frankfurt/Main – Wien: Lang.

Schmitt, Christian (2008): Sport und Krieg. Zur Instrumentalisierung der Metaphorik im heutigen Spanisch. In: Born, Joachim/Lieber, Maria [Hrsg.], 128-145.

Sick, Christine (1993): Adverbiale Phraseologismen des Englischen. Tübingen: Narr.

Skog-Södersved, Mariann (2007): Phraseologismen in den Printmedien. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. [Hrsg.], 269-275.

Stein, Stephan (1995): Formelhafte Sprache: Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch. Frankfurt am Main – Wien: Lang.

Steyer, Kathrin (2003): Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. Berlin - New York: de Gruyter.

Tristá Pérez, Antonia M. (1998): La fraseología y la fraseografía. In: Wotjak, Gerd [Hrsg.], 297-305.

Urbina Fonturbel, Raúl (2008): La creatividad fraseológica en el lenguaje publicitario. In: Mellado, Blanco [Hrsg.], 237-257.

Vesalainen, Marjo (2007): Phraseme in der Werbung. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. [Hrsg.], 292-301.

Wotjak, Barbara (1992): Verbale Phraseolexeme in System und Text. Tübingen: Niemayer.

Wotjak, Gerd [Hrsg.] (1998): Estudios de fraseología y fraseografía del español actual. Frankfurt am Main: Vervuert – Madrid: Iberoamericana.

Wotjak, Gerd (1998): ¿Cómo tratar las unidades fraseológicas (UF) en el diccionario? In: Wotjak, Gerd [Hrsg.], 307-321.

Zuluaga Ospina, Alberto (1980): Introducción al estudio de las expresiones fijas. Frankfurt/Main – Bern – Cirencester: Lang.

Zuluaga Ospina, Alberto (1992): Spanisch: Phraseologie. In: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian [Hrsg.], 125-131.

Zuluaga Ospina, Alberto (1997): Verwendungsverfahren und Funktionen phraseologischer Äußerungen in *El Quijote*. In: Sabban, Annette [Hrsg.], 237-258.

Internetquellen:

<http://forum.wordreference.com/>

<http://www.corpusdelespanol.org/>

<http://www.elpais.com/horoscopo/sagitario.html?persona=321>

Anhang

Verzeichnis der redaktionellen Artikel

Nr.	Datum	Internet Seite
1	22.03.2009	http://www.marca.com/2009/03/22/tenis/1237683466.html
2	25.03.2009	http://www.marca.com/2009/03/25/futbol/equipos/real_madrid/1237985288.html
3	27.03.2009	http://www.marca.com/2009/03/27/baloncesto/nba/1238137592.html
4	03.04.2009	http://www.marca.com/2009/04/03/motor/formula/1238755398.html
5	06.04.2009	http://www.marca.com/2009/04/05/tenis/1238958130.html
6	19.04.2009	http://www.marca.com/2009/04/19/baloncesto/nba/1240118151.html
7	24.04.2009	http://www.marca.com/2009/04/24/futbol/liga_campeones/1240558300.html
8	02.05.2009	http://www.marca.com/2009/05/02/futbol/1adivision/1241295562.html
9	23.05.2009	http://www.marca.com/2009/05/23/baloncesto/nba/1243059598.html
10	02.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/02/tenis/1249243137.html
11	02.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/02/futbol/1adivision/1249235890.html
12	02.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/02/atletismo/1249239296.html
13	03.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/02/futbol/equipos/real_madrid/1249224206.html
14	04.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/04/futbol/equipos/real_madrid/1249382507.html
15	04.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/04/baloncesto/nba/1249397200.html
16	05.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/05/futbol/equipos/barcelona/1249456666.html
17	06.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/06/futbol/seleccion/1249555119.html
18	06.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/06/futbol/equipos/barcelona/1249558074.html
19	06.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/06/motor/mundial_motos/1249584656.html
20	07.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/06/futbol/europa_league/1249587282.html
21	08.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/08/baloncesto/seleccion/1249746486.html
22	08.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/08/futbol/equipos/espanyol/1249768791.html
23	09.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/09/futbol/equipos/real_madrid/1249851737.html
24	10.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/10/baloncesto/seleccion/1249928780.html
25	16.08.2009	http://www.marca.com/2009/08/16/atletismo/1250420981.html

Untersuchte User-Kommentare

- #1 sklador
22.Mar.2009 | 02:37

Algunos decían que a Nadal le iba a costar mucho mantener el número uno porque este año tendría que ganarlo todo.. jajajaja lo esta mejorando! y el que quiera bajarle del trono si que tendrá que ganarlo todo. No es difícil darse cuenta de que si se mantiene (si no mejora más) será el mejor tenista de todos los tiempos. Fácil !!!!!

- #2 hoyo
22.Mar.2009 | 03:01

Y si no que se lo pregunten a Federer, que hoy le ha metido Murray. En fin, una final bonita la de mañana, a ver si el viento no lo fastidia porque el partido de hoy ha estado muy condicionado, sobre todo el 2º set. Murray en esta superficie es temible, pero Nadal viene jugando genial. Venga Rafa.

- #3 costapulpo
22.Mar.2009 | 05:02

yo creo que la temporada es larga y todavia es pronto para hechar las campanas al vuelo creo que Nadal es un luchador increíble que derrocha un despliegue físico envidiable y aun mejor mental pero he de reconocer que depende mucho de su físico por eso deseo que su cuerpo respete esos esfuerzos que ejecuta Nadal cada partido por que eso si Nadal siempre lo da todo y espero que sea por mucho tiempo. Vamos Rafa

- #4 daniel_aac
22.Mar.2009 | 07:45

Para costpulpo, "depende mucho de su físico Nadal"? hemos caído en el error de pensar que Nadal depende de su físico, es un error muy común, lo cierto es que Nadal ya sólo corre a por bolas importantes, en el 5-3 del segundo set con saque para Roddick, Nadal no hizo nada, y eso es muy significativo, antes hubiera luchado a muerte, pero ahora se dosifica, sinceramente creo q Nadal ahora no sólo es el número 1 sino q también juega como número 1, algo que antes no hacía, Federer sigue siendo el más elegante jugando, pero la elegancia no gana torneos. Un saludo

- #5 smcalvist
22.Mar.2009 | 10:15

Federer más elegante?? siempre tenemos envidiosos que no saben reconocer los méritos de los demás. Solo se gana con tesón, garra y lucha y sino que se lo pregunten a Nalbandián...Nadal number one

- #6 navarrica-1987
22.Mar.2009 | 10:21

Enhorabuena Rafa a ver si hoy ganamos a Murray y sigues con muchos puntos de ventaja con respecto a Federer, pues nada Rafa que tengas mucha suerte hoy.

- #7 chivanton
22.Mar.2009 | 10:24

todos dependen de su fisico.Incluso federer,por eso ahora cuando llega a semis no puede como antes.El fisico y la tecnica van de la mano.Si falla una de las dos cosas,las dos repercuten en cada una de ellas.Juegas mal porque pierdes confianza y el talento disminuye.Es como una sintonia.Hoy en dia en el circuito si no tienes pulmones suficientes pierdes en cuanto te toque un superclase,o sino que se lo pregunten a djokovic

- #8 reb
22.Mar.2009 | 10:47

Nadal no sólo es el número 1 del mundo, sino que también es el mejor jugador del mundo. Esto es algo que nos debería enorgullecer a todos los españoles. Pero al parecer siempre tiene que haber algún resentido y envidioso que le moleste.

- #9 tampere
22.Mar.2009 | 10:52

Si Nadal no gana a Murray, habrá que empezar a inquietarse. El de hoy es un partido mas importante de lo que parece.

- #10 olympic_aap
22.Mar.2009 | 10:53

Esperemos que no se amedrente ni le salgan lesiones

- #11 zz21
22.Mar.2009 | 11:03

Amedrantarse Nadal? Espero que haya sido una broma. Vamos Rafa!

- #12 jucaro43
22.Mar.2009 | 11:06

lo de rafa es para kitarse el sombrero,como resta ,es un fuera de serie,y ante el mejor sacador del circuito,ademas le doblo en golpes ganadores,hoy ante murray puede k tenga k luchar mas porke busca mucho las lineas pero confio en el n°1,ya k nadal si k busca las lineas como nadien.VIVA NADAL N°1

- #13 lovezno07
22.Mar.2009 | 11:06

buenas, ayer me fui un poco decepcionado creia que iba a ser una final nadal federer. Decir que murray es muy bueno pero no mejor que federer que cuando tenia sus chispazos sacaba los colores al escoces. A mi me da que en lo exterior no lo esta pasando bien, esta mas descentrado que de costumbre, para mi si volviera a tener un entrenador. etc que le aconsejaran, entrenaran, etc... volveria por sus fueros. De NADAL que decir, me siento muy orgulloso que sea español y mas si es el nº1, le veo mas seguro y con mejor saque, tecnicamente a mejorado pero tiene que seguir porque se basa su juego mas en lo fisico que en la tecnica, y sabemos que el fisico poco a poco se va pero sobretodo porque puede acarrearle mas lesiones. Pero si les respetan y avanza puede ser de los mejores de la historia y superar muchos records. Saludos

- #14 ponfinfin
22.Mar.2009 | 11:07

Será un partido complejo porque parece que Murray le tiene tomada la medida a Nadal, pero vaya, Nadal es garra, derroche de esfuerzo y es el número 1. Además llega al 100 % de sus posibilidades y seguro que le tiene ganas. Actualmente son los 2 tenistas con más proyección, será un duelo interesante... Go Rafa Go!

- #15 elpalanka
22.Mar.2009 | 11:11

el mas grande es federer, nadal es un rabioso, y desprecia a los contrarios cuando gana un punto o el partido, no sabe ganar,

- #16 cadavedano
22.Mar.2009 | 11:13

Nadal- Murray, el partido de hoy, va a ser un partido muy igualado. Ganará la final, aquél que menos errores comenta, cualquier fallo puede ser determinante. Yo, no me lo voy a perder, lo veré por TV. Creo que es a las 22 horas (horario en España). ¡¡¡Vamos Rafa.....!!!

- #18 joseluis74
22.Mar.2009 | 11:20

Ys estamos con lo de la clase de Federer. Que al tenis de alto nivel no se puede jugar con tripa, coño.

- #19 alexdridista
22.Mar.2009 | 11:22

si, si, si, elpalanka, si ya sabemos que pones eso para discutir, pero me temo que no se puede discutir sobre Nadal. Si todos los deportista fuesen como el, pues nose, seria demasiado utopico, pero creeme si te digo

que no dejaria ni un minuto de ver el deporte. Que grande eres Nadal.Y hoy toca ganar a Murray

- #20 ooorxaateer
22.Mar.2009 | 11:23

elpalanka, en ningún momento nadal desprecia a nadie, es mucho más humilde que cualquiera de los demás tenistas. Es más, siempre intenta quitarse méritos cuando consigue una gran victoria. Me parece que los rabiosos sois vosotros, los federistass fanáticos, que no comprendéis como ha podido caer Federer contra alguien a que hace poco no llegaba ni a la suela de vuestros zapatos

- #21 macatron
22.Mar.2009 | 11:34

federer ya va para abajo, nose puede ganar un partido aun top ten sin sacrificarse, que el talento no corre señor federer, con verdasco gano porque este fallo mucho... nadal-murray una gran final y dura, pero rafa es rafa y ya sabemos que se crece pero tendra que ser mas consistente y regular y cuando pueda matar el partido que lo haga.

- #23 lovezno07
22.Mar.2009 | 11:42

macatron, diciendo primero que so de Nadal desde antes que ganara ningun grand slam. No digas que federer va para abajo, en tecnica es el mejor del mundo. Y decir que para mi lo que necesita es un cuerpo tecnico que le conduzca, eso es una parte muy importante, el a prescindido de el y no le ha ido tan mal pero porque es un superclase, pero viendole como le veo creo que es lo que tendria que hacer, y si lo hace cuidado porque volviera estoy seguro, aunque tampoco descarto que vuelva porque simplemete es Federer. Pero si fuera con entrenador etc.. seria mucho mejor. Ayer no estaba en el partido parecia que tuviera la cabeza en otro lado y asi no se puede.

- #24 patatoide
22.Mar.2009 | 11:47

Animo Rafa!. Vi anoche tu partido contra Roddick, y en mi modesta opinión creo que tu bajón en el segundo set, aparte de la molestia del viento, se debió a un poco de impaciencia. Cuidado con Murray, que este bicho no perdona. Suerte!!!!!!!!!!!!!!

- #25 arrasss
22.Mar.2009 | 11:55

Así que Nadal no sabe ganar, no? El que no sabe perder es Federer, montando el numerito de llorar y todas esas memeces, fastidiandole a Rafa el momento de la victoria.

- #26 mallorca 56
22.Mar.2009 | 12:03

Bien Manacori, con Murray no cedas nada que este es veneno, centrate cabeza fria y poc a poc. Vamos Rafa. Vamos Campeon.

- #28 pinuco
22.Mar.2009 | 12:38

ola a todos alguien me puede decir a q hora es el partido de nadal contra murray???? gracias vamos rafa q el escoces es duro pero tu puedes

- #29 dani.motogp
22.Mar.2009 | 12:43

Nadal tiene que estar atento cuando le tire bolas a Murray al revés con los ángulos cruzados que va a abrirle el escocés. Va a ser un gran partido, con los dos jugadores más en forma con diferencia. Este torneo me parece que deja claro que Federer no volverá al primer puesto del tenis mundial, no sé ni si el mismo se siente capaz.

- #30 los dogos
22.Mar.2009 | 13:00

murray le ganara a nadal como lo hace siempre y mas en una final, es mas tecnico tiene mejor saque y no tadara mucho en ser el nuevo numero uno.

- #31 maderaeeste
22.Mar.2009 | 13:06

Estoy con patatoide, el bajón de ayer se debió a su impaciencia. Además, está perdiendo muchos saques inmediatamente después de romper el saque del contrario. Tendría que vigilar ese aspecto. También creo que Federer ha bajado algo en su juego, al mismo tiempo que la nueva generación (Murray, Djokovic, Del Potro etc.) está subiendo mucho su nivel, unos más rápido que otros. Antes ganaba por clase, por la pasmosa seguridad con la que jugaba. No le hacía falta preparar tácticamente los partidos. Pero ahora no se está adaptando a su nueva situación, en la que todos machacan su revés y tiene que preparar más sus partidos y tiene que jugar con otra actitud. Antes ganaba con muchos errores no forzados y ahora, al menos ante dos o tres jugadores, así no puede ganar. Hoy creo que ganará Rafa y será Murray el que tendrá que jugar por encima de su mejor nivel para ganarle a un Nadal que cada día juega un poco mejor..

- #32 dani.motogp
22.Mar.2009 | 13:10

No me extrañaría que le ganase hoy o incluso se le atragantase en el futuro pero, ¿el nuevo nº1 dentro de poco?...lo dudo mucho. Nadal es

infinitamente superior en tierra, en la última edición de Wimbledon lo sacó de la pista y en dura es donde están más igualados. Además, Murray sólo lleva un año a alto nivel, así que no nos pasemos de listos que lo mismo se decía de Djokovic cuando ganó Australia

- #33 salva negre
22.Mar.2009 | 13:11

Porque es tan importante que sea mejor uno u otro? El tenis es un deporte individual, por lo tanto son los valores de una persona. Porque no puede ganar Murray porque es escocés? No caigais en el enfrentamiento y disfrutad. Que placer ver a Roger jugar con tanta naturalidad, pero ojo la naturalidad se consigue con trabajo, Murray hace dos años veía a periodistas españoles reírse de él, pero solo por el simple hecho de no ser español, y para mí que placer que un menorquí siga el "millor del món". Pero recordad lo que dice Nadal, sabe que dentro de 3 o 4 años será uno más ahí y solo ahí. .esta la grandeza de este chaval. Mirad eso y que no os manipule la prensa. Por cierto "en mi opinión " digo a los amigos argentinos "aparte de Argentina existen otros países " ok?

- #34 mitsurugi
22.Mar.2009 | 13:15

Que tiene que hacer Nadal para ser el número uno??? Cojer la AK-47 y empezar a cargarse a la peña?? venga hombre!. Lo mismo que Fernando. Son los mejores, pero fuera de España...que asco dais!!! Quitaros la boina ya!!!

- #36 giraldino
22.Mar.2009 | 13:22

nadal desde que empezó a jugar a sido uno de los mejores jugadores de la historia ya que solo con 21 años a ganado 7 grandes ¡ y los que le quedan! por ejemplo el de hoy contra rodrick que por supuesto ganara no estando este jugador se lo pondrá difícil , sobretodo con su magnífico saque y su volea

- #37 chico_betico
22.Mar.2009 | 13:23

¿el palanka alguna prueba de ese desprecio que mencionas?

- #38 elenanodopado
22.Mar.2009 | 13:25

Cuidado con Murray...Este sí que es un pasabolas y a tres sets tiene más peligro que bautizar un gremlin.Federer debería pensar seriamente en retirarse y llevarse con él a Raúl.

- #39 brasas
22.Mar.2009 | 13:35

Que facil es hablar por hablar, sin conocimientos ni nada. Quien piense q murray va a ser numero uno lo lleva claro. Alguien tan limitao como él en tierra lo tiene muy dificl, por no decir imposible.

- #40 lovezno07
22.Mar.2009 | 13:35

giraldino tiene 6 gran slam, que sigue siendo todo un record a su edad

- #41 rostod
22.Mar.2009 | 13:36

Giraldino, Nadal ha ganado seis grandes y el Indian Wells es un master serie y no un grande, Ademas Nadal tiene 22. Por favor documentate un poco si vas a escribir. Y por cierto es "no obstante" los estnates son donde se ponen los libros que tu deberias leer para mejorar tu ortografia!!!.

- #42 jacacam
22.Mar.2009 | 13:47

Nadal tiene una cualidad que a nadie he visto en el circuito: Noquea con sus golpes de raqueta, golpea con sus gestos ganadores, desespera con sus pausas interminables de saque y cuando no anda fino permite acercarse psicológicamente al rival para volver a hundirles de nuevo hasta desesperarlos y lo mejor ELEGANTE, DEPORTIVO Y SIN JUEGO SUCIO. Veremos si es suficiente contra Murray...

- #43 xitre
22.Mar.2009 | 13:53

Es lógico que giraldino diga que nadal tiene 7 grandes, muy raro es que no gana roland garros a no ser que no participe.....

- #45 moreracing
22.Mar.2009 | 13:55

Nadal, es el nº1 actual de este deporte, pero en este torneo está algo más impreciso que de costumbre. Contra Rodik hizo muchos puntos ganadores, pero cometio más errores no forzados que el mismo Rodik, cosa que no es muy normal en Nadal. Cuidado en la final. Creo que Nadal debe mejorar mucho en el saque, porque todos los grandes jugadores de la historia, se han ayudado de su saque cuando les faltaba el físico, y por eso se han mantenido tantos años en el nº 1

- #46 luffy
22.Mar.2009 | 13:58

murray es a nadal lo que a nadal a federer su bestia negra... y tb mas joven... Espero un partido igualado y que gane nadal

- #47 lovezno07
22.Mar.2009 | 14:03

por cierto quiero decir aqui una cosa, que es la unica que no me ha gustado de Nadal y es cuando dijo que rod laver consiguio esos dos grand slam era mas facil que en la actualidad porque solo se jugaba en tierra y hierba. Para mi esta equivocado, porque tb hay que recordar que en esa epoca no tenian tanta tecnologia como ahora, me refiero a mejores raquetas, deportivas, las maquinas etc... la preparacion era muy distinta yo creo que hay se equivoco y Rod Laver pudo hacerlo 2 Veces porque era un fuera de serie! y un superclase. Repito es lo unico que no me gusto que lo dijera son epocas diferentes... por lo demas es un ejemplo a seguir para las jovenes generaciones que vendran. Saludos

- #48 mimemu87
22.Mar.2009 | 14:07

no hay que exagerar, es cierto que Murray le ha ganado los últimos partidos a Nadal, pero casualmente fueron todos en pista dura, donde mejor se desenvuelve Murray y peor Nadal. Será interesante ver cómo actúa Murray a partir de la temporada de tierra. Si Nadal está en forma esta noche, ganará a Murray seguro, aunque no sin dificultades.

- #49 tempa8
22.Mar.2009 | 14:11

a k ora es el partio x favor. gracias y suerte nadal

- #50 zemu
22.Mar.2009 | 14:17

Yo me descojono cuando dicen que la bestia negra de Nadal es Murray. Primero, en tierra, Murray esta a años luz de Rafa. Segundo, en hierba, el año pasado Nadal barrió a Murray, veremos este año. Tercero, en dura van 3-2 para Nadal. Hasta hace poco, la bestia negra de Andy era Rafa, le habia ganado las 5 veces y en todas las superficies, y ahora es al revés? En el US Open Nadal llevo trillado y en el ultimo torneo Nadal jugo lesionado. Veremos a ver que pasa hoy

- #51 ooorxaateer
22.Mar.2009 | 14:19

tempa el partido es a las 10 si no me equivoco en la TVE. De bestia negra nada, luffy, también se podía decir que nalandian era bestia negra y mira....se lo cargó. VAMOS RAFA TU PUEDES!!!

- #52 fibroso
22.Mar.2009 | 14:19

tempa8. es a las 22.15H x la primera y x teledeporte. Vamos Rafea!!

- #53 migueljordan
22.Mar.2009 | 15:14

ayer vi el partido contra roddick y fue bastante bueno, espero hoy lo consiga VAMOS RAFAAAA!!!!

- #54 tornillos
22.Mar.2009 | 15:44

komo va a ser su bestia negra si en su particular es de 5-2 favorable a nadal!!!! k gente mas desinformada y encima os creeis k sabeis de tenis

- #55 sebitasssss
22.Mar.2009 | 15:49

Es normal que quiera revancha rafa la ultima vez que se enfrentaron murray le pego una severa paliza con ese 6-0

- #56 chivalin
22.Mar.2009 | 16:08

Muy inteligentes las palabras de Nadal, sabe que Murray es un hueso duro de roer, por lo tanto ya sabe que le espera un duro partido, pero creo que saldrá victorioso , por su fortaleza mental yb su garra innata. Suerte Rafa..

- #57 tenista 2
22.Mar.2009 | 16:16

Hola lovezno07,sin animo de contrariarte yo interpreto que lo que decia Nadal es cierto,solo había que ser especialista en dos tipos de superficies,ahora hay cuatro,tres abiertas y una rapida con techo.Eso hace que en cada una de ellas tengas que jugar de forma diferente,en cuanto a los medios que tienen hoy,eso no importa,porque los tienen todos,no solo unos pocos.Un saludo.

Lebenslauf

Name: Maria Cigic

Geburtsdatum: 23.02.1983

Geburtsort: Vukovar, Kroatien

Seit 10/2001: Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Romanistik an der Universität Wien

09/2004-06/2005 Erasmus-Auslandsaufenthalt an der Universidad de Salamanca, Spanien

08/2003 Portugiesischkurs in Lissabon, Portugal; im Rahmen eines Stipendiums durch das Instituto Camões

02/2002 Spanischkurs in Madrid, Spanien

1997-2001 Bundesoberstufenrealgymnasium Perg, OÖ